1895. **Der Gesellige.** No. 225.

Mittwoch, 25. September. 70. Jahrgang.

Graudenzer Zeitung. General-Anzeiger für West- und Ostpreußen, Posen und das östliche Pommern.



Erscheint täglich mit Ausnahme der Tage nach Sonn- und Festtagen, kostet in der Stadt Graudenz und bei allen Postanstalten vierteljährlich 1 Mk. 80 Pf., einzelne Nummern (Belagsblätter) 15 Pf.
Insertionspreis: 15 Pf. die Kolonelzeile für Privatanzeigen aus dem Reg.-Bez. Marienwerder sowie für alle Stellengesuche und -Angebote, — 20 Pf. für alle anderen Anzeigen, — im Reklamentheil 50 Pf.
Verantwortlich für den redaktionellen Theil: Paul Fischer, für den Anzeigentheil: Albert Broschek, beide in Graudenz. — Druck und Verlag von Gustav Röthe's Buchdruckerei in Graudenz.
Brief-Adr.: „An den Geselligen, Graudenz." Telegr.-Adr.: „Gesellige, Graudenz."



Der heutigen Nummer liegt bei: Rechtsbuch des Geselligen, enthaltend: „Deutsches Armenrecht".

Der 28. Kongreß für innere Mission in Posen.

Bericht für den „Geselligen".

** Posen, 23. September.

Jene große Vereinigung deutscher evangelischer Männer, welche zur Berathung der Abhilfe schwerer sozialer Mißstände durch freie christliche Liebesarbeit alljährlich zusammentritt, der deutsche Kongreß für innere Mission, tagt zum erstenmale in Posen. Er hat sich in den fernen Osten bisher nur einmal gewagt, 1877 nach Danzig; war dies aber eine kerndeutsche und in der Hauptsache evangelische Stadt, so sind wir hier unter Polen und Katholiken, ungerechnet die starke jüdische Bevölkerung, die Gäste der evangelischen Minderheit. Man geht wohl nicht irre, wenn man annimmt, daß die hervorragende Persönlichkeit des hiesigen Generalsuperintendenten D. Hesekiel, eines wegen seines treuen Wirkens auf allen Gebieten der Liebesthätigkeit hier ungemein geschätzten Mannes, die Leiter des Kongresses veranlaßt hat, gerade Posen zu wählen. Und die rührende Herzlichkeit, mit der uns hier entgegengekommen wird, die großartige Gastfreundschaft der Privaten, da die Hotels einen solchen Fremdenandrang (es sind etwa 700 Theilnehmer aus allen Theilen Deutschlands hier eingetroffen) absolut nicht gewachsen sind, zeigt, daß die große Sache der inneren Mission populär zu werden beginnt.

Es gab eine Zeit, da es anders war und man dem Wirken Wicherns, des Vaters der inneren Mission, und seiner Mitarbeiter gleichgültig gegenüberstand. Aber der Gang der Zeitgeschichte hat dazu beigetragen, ihre Bedeutung ins helle Licht zu stellen. Den finsteren revolutionären Mächten gegenüber ist die Verpflichtung zur inneren Mission wie noch nie zum Bewußtsein gekommen. Die Ueberzeugung gewinnt immer mehr Boden, daß es sich um erneute Christianisirung weiter Gebiete des Volkslebens handelt und Erscheinungen, wie die bedrohliche Zunahme der Verbrechen, die wachsende Verwilderung der Jugend, das Ueberhandnehmen der Selbstmorde haben diese Ueberzeugung nur befestigen können. So wächst denn auch jährlich die Zahl der Theilnehmer an den Kongressen, welche der Zentralausschuß in Berlin in verschiedenen Städten des deutschen Vaterlandes abhält. Eine große Zahl West- und Süddeutscher nahmen an den Versammlungen theil; von bekannteren Namen seien genannt: Pf. Bohrer-Nürnberg, Pf. Knapp aus Württemberg, Hofprediger Braun-Stuttgart, Pastor Hötzel-Cöln, Generalsuperintendent Dr. Nebe-Münster, Pastor Stursberg-Bonn u. a. Neben den Theologen trifft man viele Juristen, höhere Verwaltungsbeamte und Universitätsprofessoren. Westpreußen, Posen und Schlesien haben ganze Schaaren hierher gesandt, denen der liebenswürdige Stadtverordnete, Herr Tumann, nach Möglichkeit Quartier zu beschaffen bemüht war.

Der Eröffnungsgottesdienst wurde um 6 Uhr Abends in der dicht gefüllten, prächtig geschmückten und erleuchteten St. Paulikirche abgehalten. Der Chorgesang durchbrauste das schöne Gotteshaus: „Richte mich Gott und führe meine Sache ꝛc." Das Bekenntnißlied der Gemeinde: „Ich habe nun den Grund gefunden" leitete zur Predigt über, die Generalsuperintendent D. Hesekiel über 2. Kor. 4, Vers 1, hielt: „Darum, dieweil wir ein solches Amt haben, nachdem uns Barmherzigkeit widerfahren ist, werden wir nicht müde."

Theure Festgemeinde, so leitete der Prediger die Predigt ein, die Provinz und die Stadt Posen, die zum Kongreß für innere Mission eingeladen haben, besitzen nicht äußere Vorzüge und keine ansehnliche evangelische Gemeinde. Aber die evangelische Kirche hier ist ein Wunder der Barmherzigkeit Gottes, der dem Müden Kraft giebt und Stärke genug dem Unvermögenden. Weiter schilderte der Festprediger den Liebesdienst der inneren Mission als Gottesdienst, den der Herr befohlen hat, in dem Niemand müde werden soll.

Die Chorgesänge wurden in trefflichster Weise unter Leitung des Musikdirektors Professor Hennig von einem eigens zu diesem Zweck gebildeten Chor ausgeführt, der vorwiegend aus Lehrern und Damen bestand.

Die Begrüßungsversammlung fand Abends 8 Uhr im großen, bis auf den letzten Platz gefüllten Saale des Hotels zur Stadt Dresden statt.

Zuerst sprach Geh. Regierungs- und Provinzial-Schulrath Polte. Nicht leicht sei der Entschluß gewesen, den Kongreß hierher einzuladen, wo so scharfe Gegensätze in religiöser und nationaler Beziehung bestehen, wo nur eine kleine eingesessene evangelische Bevölkerung wohnt, wo erst seit 20 Jahren Werke der inneren Mission getrieben werden. Aber der Same, den einst Johannes Laski und Comenius gestreut, ist nicht erstorben, sondern aufgegangen. Redner erinnert an die letzten Vorkämpfer der inneren Mission, Generalsuperintendent Schulze und Freiherr von Massenbach. Er schließt mit dem Wunsche, daß Gott der Herr den Kongreß segnen möge zum Heile des Vaterlandes und der Kirche.

Herr Oberpräsident Freiherr v. Wilamowitz-Möllendorff freute sich des guten Besuchs und sprach die Hoffnung aus, daß der Kongreß manche Vorurtheile beseitigen und die Provinz fördern werde. Wenn auch viele deutsche Familien sich hier schon angesiedelt haben, ist doch noch Platz für Viele. Die innere Mission ist berufen, die Bestrebungen der staatlichen und provinziellen Organe zu ergänzen, zu fördern, namentlich auf dem Gebiet der Armen- und Krankenpflege. Nur durch die christliche Nächstenliebe kann das geschehen. Wir sind hier berufen, mit Mitbürgern andern Glaubens, anderer Abstammung, anderer Sprache zusammenzuleben. Wir wollen auch in allen Kämpfen christliches Wohlwollen bethätigen. Dazu wollen Sie uns stärken, dazu heiße ich Sie herzlich willkommen.

Der Konf.-Präsident v. d. Gröben begrüßte die Versammlung Namens der Kirche. Oberbürgermeister Witting sagte in seinem Willkommen: Wer sollte sich nicht freuen über Männer, die das Werk Wicherns und Bodelschwinghs ausbauen, die die sozialen Nöthe lindern, die unser ganzes Gesellschafts- und Wirthschaftsleben mit dem erhabenen Geiste des Evangeliums durchdringen wollen. Jedes Herz muß Ihnen entgegenschlagen.

Ober-Konsistorial Rath Koehler-Berlin brachte den Gruß des Evangelischen Oberkirchenraths. Er hob hervor, wohl sei die Kirchenentfremdung größer geworden, aber diese Versammlung, die den Finger des barmherzigen Samariters in die Wunden des deutschen Volkes legen will, beweise auch einen Fortschrit.

Der Vorsitzende des Zentralausschusses für innere Mission Wirkl. Ober-Konsistorial-Rath D. Weiß dankte nun für alle die Begrüßungen. Eine besondere Freude sei es dem Zentralausschuß, hier auch der evangelischen Kirche dienen zu können.

Es folgten noch viele Ansprachen. U. A. brachte Hofprediger D. Braun-Stuttgart Grüße aus Süddeutschland. Man wisse im Süden auch, was man vom Norden empfange, vor Allem das Schneidige. (Heiterkeit) Das Kommen der Süddeutschen nach Posen sei ein aufrichtiges Zeichen des mangelnden Partikularismus und der innigen Gemeinschaft aller Evangelischen. In Posen seien ja auch Schwaben angesiedelt.

Ernte und Saatenstand.

Nach den Ermittelungen des Königlichen Statistischen Bureaus berechtigte um die Mitte des Monats September die Ernte sowie der Stand der jungen Saaten in Preußen zu folgenden Erwartungen (Nr. 1: sehr gut, Nr. 2: gut, Nr. 3: mittel (durchschnittlich), Nr. 4: gering, Nr. 5: sehr gering): Kartoffeln 2,6 (im August 2,5), Klee (auch Luzerne) 2,9 (im August 2,7), Wiesen (Grummet) 2,9 (im August 2,7), junger Winterweizen 2,8, Winterspelz 2,7, Winterroggen 2,6, junger Klee 2,9. Als Ertrag der letzten Ernte ergaben sich auf Grund von Probedrüschen für Winterroggen 1302 Kgr. vom Hektar (im Jahre 1894: 1325), für Sommerroggen 854 (im Jahre 1894: 950). Diesen Zahlen sind in der „Statist. Korr." Bemerkungen beigefügt, denen wir Folgendes entnehmen:

Was den Ertrag des Roggens anbetrifft, so wird voraussichtlich die Gesammtmenge des Winterroggens infolge der theilweise recht bedeutenden Auswinterungen und Umackerungen hinter der des Vorjahres zurückbleiben. Da der Roggen eine günstige Blüthezeit hatte, so hat er meist gut gelohnt; die Aehren sind ausreichend besetzt, die Körner voll und schwer. Von 2509 bis zum 19. d. M. eingegangenen Berichten haben 2239 Berichterstatter Schätzungen des Ertrages nach Probedrüschen angegeben. Ein großer Theil der übrigen Vertrauensmänner begründet das Unterlassen der Ertragsangabe damit, daß bisher ein Erdrusch nicht erfolgt, eine Schätzung also auch nicht möglich sei. Für Sommerroggen, welcher nur in geringem Umfang angebaut wird, lagen aus 786 Berichtsbezirken Angaben vor. Für Winterroggen hatte der Regierungsbezirk Düsseldorf mit 1865 Kgr. den höchsten, der Regierungsbezirk Köslin mit 917 Kgr. den niedrigsten Hektarertrag. Bei Sommerroggen schwankten die Erträge zwischen 1500 Kgr. im Regierungsbezirk Köln und 661 Kgr. in den beiden westpreußischen Bezirken. Nach den vorläufigen Schätzungen dürfte eine Roggenernte zu erwarten sein, welche gegen die des Vorjahres um zwei Hunderttheile zurückbleibt, eine Mittelernte, wie sie nach den kreisweisen Schätzungen der landwirthschaftlichen Vereine aus dem Jahre 1892 unter Berücksichtigung der Anbauflächen der einzelnen Regierungsbezirke nach 10jährigem Durchschnitt ermittelt worden ist — aber um 2,5 vom Hundert übertrifft.

Berlin, den 24. September.

— Die Kaiserin ist Montag Abend nach Grünholz in der Provinz Schleswig-Holstein zum Besuche ihrer Schwester abgereist.

— Der Pariser „Figaro" will der Welt weismachen, der Reichskanzler Fürst Hohenlohe habe einen Mitarbeiter des „Figaro" zum Werkzeug ausersehen, der Welt mitzutheilen, daß die Gerüchte wegen seines (des Kanzlers) Rücktritt gänzlich aus der Luft gegriffen seien. Ein Sozialistengesetz, habe der Fürst geäußert, werde man nicht einbringen, so lange der gegenwärtige Reichstag sein Mandat zu erfüllen habe; die Regierung denke ebenso wenig an dergleichen Maßregeln wie an eine Auflösung. Die Rede des Kaisers an das deutsche Volk sei nur eine Aufforderung an dasselbe gewesen, sich gegen den gemeinsamen Feind um seinen Herrscher zu schaaren, und alle diese persönlichen kaiserlichen Kundgebungen zielten nicht auf politische Folgen ab. Als Beweis des Vertrauens, das er genieße, habe der Fürst dem „Figaromann" ein eigenhändiges Schreiben des Kaisers, datirt vom 9. September, gezeigt, in dem der Herrscher mit der Einsendung einiger Photographien seiner Kinder von den Verdiensten des Reichskanzlers in den ehrendsten Ausdrücken spricht und ihm für seine treue Ergebenheit dankt. Daß Fürst Hohenlohe gerade dem „Figaro" eingehende Mittheilungen über seine Person und die Beziehungen zum deutschen Reiche gemacht haben sollte, darf füglicherweise wohl bezweifelt werden.

— Der „Hamb. Korresp." berichtet halbamtlich: Wegen der Plünderung der deutschen Missionsstation in Swatau ist der Kommandant des deutschen Geschwaders in den chinesischen Gewässern angewiesen worden, die erforderlichen Maßregeln zu ergreifen.

— Gegen die Wahl des Herrn v. Kardorff soll, wie aus Oels gemeldet wird, beim Reichstage Protest eingelegt werden.

— Beim Amtsgericht I Berlin stand am Montag im Wege der Zwangsvollstreckung ein Termin zur Versteigerung des im Grundbuche von der Friedrichstadt auf den Namen des Herausgebers Wilh. Freiherrn v. Hammerstein mit 23000 Mk. Gebäudesteuer-Nutzungswerth eingetragenen, in der Zimmerstr. 92/93 belegenen Grundstückes an. Das Grundstück soll von dem Herrn v. Hammerstein seiner Zeit erworben sein, um die Büreaus und Druckerei der „Kreuz-Zeitung" in dasselbe zu verlegen. Ersteher des Grundstückes wurde für das Meistgebot von 603100 Mk. der Kaufmann Fritz Ellenburg, Königgrätzerstr. 91. Die Hypothekenlast beträgt 731600 Mk.

— Der Verhaftung des französischen Paares in Köln wegen Landesverraths wird große Bedeutung beigemessen, weshalb die Staatsanwaltschaft im Interesse der Allgemeinheit, sowie einer gründlichen Untersuchung jegliche Auskunft bis zur Stunde verweigert. Man glaubt, durch die Verhaftung der beiden Personen einer ganzen Gesellschaft von Landesverräthern auf die Spur zu kommen.

— Ingenieur Ehrhorn von der Germaniawerft in Kiel ist verhaftet worden, weil er verdächtig ist, den Brückeneinsturz, bei welchem 14 Arbeiter ums Leben gekommen sind, verschuldet zu haben. Ehrhorn wollte einen Paß fürs Ausland sich verschaffen, worauf die Staatsanwaltschaft den Haftbefehl erließ.

— Der Verbandstag deutscher Gewerbe-Vereine, ist am Montag in Kassel zu Berathungen zusammengetreten, an welchen etwa 80 Delegirte von Gewerbevereinen und Gewerbekammern aus allen Theilen Deutschlands theilnahmen. In einer Erklärung wurde die Forderung aufgestellt, daß über die von der Berliner Handwerker-Konferenz gemachten Vorschläge, betreffend die Schaffung einer Zwangs-Organisation, das gesammte deutsche Handwerk und nicht blos ein kleiner in Innungsverbänden zusammengefaßter Theil derselben gehört werde. Der Verbandstag sprach sich einstimmig für die Schaffung eines gesetzlichen hypothekarischen Sicherungsrechtes aus, welches mit dem Tage des Baubeginnes für alle diejenigen in Wirkung treten soll, welche zu einem Bau Material geliefert oder Arbeiten geleistet haben.

— Die deutschen Handelsgärtner haben, wie schon erwähnt, beschlossen, Anstalten zu treffen, damit auch im Winter und Frühjahr frisches Eichenlaub zur Bekränzung der Geschütze und Fahnen vorhanden ist, also der im Auslande gewachsene Lorbeer nicht verwendet zu werden braucht. Auf ihre Eingabe an den Kaiser ist ihnen nun durch den Kriegsminister mitgetheilt worden, daß der Kaiser für die preußischen Truppen das Anerbieten genehmigt hat. Ein Verzeichniß der während des nächsten Winters und Frühlings für die Schmückung der Fahnen ꝛc. in Betracht kommenden Tage läßt sich jedoch nicht aufstellen, da dem Kriegsministerium nicht bekannt ist, welche Tage die Truppen zur Veranstaltung von Erinnerungsfeiern in Aussicht genommen haben und zu welchen Zeitpunkten sonst noch eine Entfaltung von Fahnen ꝛc. stattfinden wird. Die Generalkommandos sind indessen ersucht worden, dem Verbande möglichst bald entsprechende Angaben zugehen zu lassen.

— In einer am Sonntag in Rixdorf abgehaltenen sozialdemokratischen Parteiversammlung wurde beschlossen, zum Antrag betreffend die Diäten, die wohlhabenden Abgeordneten aufzufordern, auf Diäten zu verzichten.

— Sämmtliche Kriegshunde des Garde-Jägerbataillons sind an einem Augenleiden erkrankt. Die Hunde, welche ins Kaisermanöver mitgenommen waren, erkrankten in Pommern an den Augen, und nach der Rückkehr der Thiere nach Potsdam sind auch die dort zurückgebliebenen Kriegshunde von der Krankheit befallen. Unter allen Hunden am meisten leidend ist der „Franz". Er ist nicht nur von der Augenkrankheit befallen, sondern leidet auch an einer hochgradigen Lungenentzündung, die er sich im Manöver durch zu große Anstrengung und durch Erkältung zugezogen hat.

Oesterreich-Ungarn. Am Montag haben in Siebenbürgen in Anwesenheit des Kaisers Franz Josef die großen Manöver begonnen, an welchen die Militärattachés Deutschlands und Italiens theilnehmen.

Frankreich. Bei der dieser Tage erfolgten Abreise des russischen Generals Dragomiroff von Mirecourt geberdete sich, wie die „France Militaire" berichtet, die Menge derartig, daß der General, um seine Hände zu retten, die Handschuhe auszog und unter das Volk warf. Nunmehr rissen sich die Leute um diese Reliquien, jeder wollte ein Stück von ihnen erobern; diesen Tumult benutzte der General, um überhaupt nach dem Bahnhofe gelangen zu können.

Italien. Am Montag hat der König mit dem Kronprinzen, begleitet vom Ministerpräsidenten Crispi ꝛc., auf der Esplanade Macao die große Parade über die Veteranen, welche den Feldzug von 1870 mitgemacht haben, abgehalten. An der Parade betheiligten sich viele Garibaldianer in rothen Hemden.

Bei der Rückfahrt von der Enthüllung des Cavour-Denkmals nach dem Schlosse war die Königin der Gegenstand eines eigenthümlichen Falls. Ein Pre-

mier-Lieutenant in voller Galauniform schwang sich auf's Trittbrett der Hofkarosse mit dem Rufe: „Majestät, haben Sie Mitleid mit den armen Thieren!" Der König wehrte den anscheinend Wahnsinnigen ab, der sofort festgenommen wurde. Es ist ein aktiver Offizier des 12. Regiments, einer der eifrigsten Thierschutzapostel, der plötzlich wahnsinnig geworden war.

Vierter Westpreußischer Städtetag in Graudenz.

(Fortsetzung.)

Herr Bürgermeister **Stachowitz**-Thorn führte zu der Elbinger Petition um Aufhebung des Beamtenprivilegs etwa folgendes aus: Schon bei der Berathung des Entwurfes zum Kommunalabgabengesetz auf dem Thorner Städtetage wurde ziemlich einstimmig das Begehren ausgesprochen, das Privileg aufzuheben. Der früher im Gesetz angeführte Grund für das Privileg, die Durchsichtigkeit der Beamtengehälter gegenüber der Undurchsichtigkeit der anderen Einkommen, ist in Folge der jetzigen Steuererklärung fortgefallen. Dann soll die Sicherheit des Einkommens der Beamten minder groß sein, als die des Einkommens aus Grundeigenthum und gewinnbringender Beschäftigung. Das ist nicht richtig, denn der Beamte hat ein festes Gehalt, so lange er thätig ist. Bei gewinnbringender Beschäftigung und bei Einkommen aus Grund- und Kapitalvermögen liegt diese Sicherheit nicht vor, die Zinssätze sind z. B. zurückgegangen, und Wohnungen sind nicht immer vermiethet. Weshalb die Beamten zu den Kommunalabgaben nicht voll herangezogen werden, ist nicht ersichtlich; der Staat hat offenbar den Beamten etwas zukommen lassen wollen, ohne selbst in den Staatssäckel zu greifen. Daß unter dem Privileg, wie es in der Petition heißt, das Ansehen der Beamten leidet, ist ein starker Ausdruck, indessen ist es richtig, daß die Bürgerschaft auf die Beamten scheel sieht, da diese alle Vortheile der Kommune haben, ohne deren Lasten. Wenn die Denkschrift zum Kommunalabgabengesetz sagt, die Beamten könnten sich ihren Wohnsitz nicht selbst wählen, sie müßten an Orten mit hohen Steuern wohnen bleiben, so ist zu bemerken, daß ja auch die große Mehrzahl der anderen Steuerzahler ihren Wohnsitz nicht nach Belieben wählen kann. Heute sind aber auch die Unterschiede in der Höhe der Kommunalsteuern nicht mehr so hoch, wie früher, namentlich sind die hohen Steuerbeträge gesunken, man kann also sagen, es ist nicht mehr so erheblich, ob der Beamte hier oder dort wohnt. Für die Aufhebung des Privilegs spricht dann auch die Thatsache, daß der Vortheil des Privilegs heute geringer ist, als früher, das zeigt sich z. B. in Thorn, wo der Prozentsatz der Kommunalsteuer auf 140 Prozent heruntergegangen ist. Aus allen diesen Gründen ist die Aufhebung des Privilegs zu empfehlen.

Herr Bürgermeister **Contag**-Elbing theilt mit, daß die Petition im Abgeordnetenhause nicht mehr berathen worden ist; doch hat die Kommission für Gemeinde-Angelegenheiten mit allen gegen eine Stimme beschlossen, die Petition der Regierung zu überweisen. Damit hat die Kommission die Richtigkeit der in der Petition angeführten Gründe anerkannt. Er beantragte, die Petition nochmals an die Landesvertretung, die Minister, auch den Reichskanzler als Ministerpräsidenten zu senden. Herr **Meißner**-Elbing führte aus, daß die Aufhebung des Beamtenprivilegs schon bei der Berathung über die Aufhebung im Abgeordnetenhause mit großer Mehrheit angenommen worden wäre, wenn nicht der Minister Graf **Eulenburg** sich gegen die Aufhebung erklärt hätte. Namentlich die **kleineren** Städte hätten ein großes Interesse daran, daß das Privileg aufgehoben würde. Die Herren Oberbürgermeister Dr. **Baumbach**, **Kohli**-Thorn, Stadtrath **Ehlers**-Danzig sprachen für die Aufhebung des Privilegs.

Herr **Ehlers** führte aus, daß durch die Aufhebung des Privilegs die Stellung der Kommunalbeamten der Bürgerschaft gegenüber gestärkt werden würde, wenn die Beamten dieselben Lasten tragen würden, wie die anderen Bürger; dann könne man dem Beamten, der in der Stadtverordneten-Versammlung die Bewilligung von hohen Geldmitteln zu kommunalen Zwecken beantrage, nicht mehr sagen: Du hast gut reden, denn deine Steuer wird dadurch nicht erhöht. Doch kann das Privileg auch nicht ohne weiteres aufgehoben werden, man muß daran denken, daß in diesem Falle die Gehälter der Beamten, namentlich die der niedrig besoldeten Kommunalbeamten, aufgebessert werden müssen. Auch der Staat wird dies verlangen. Der Unterschied in der Steuerbelastung in den einzelnen Städten ist keineswegs so gering, wie gesagt worden ist, so daß es dem Beamten nicht gleichgiltig sein kann, wo er seine Steuern zahlt. Dieses Moment muß besonders betont werden. Der Staat hat ein gutes Ausgleichsmittel in der Bemessung der Wohnungsgeldzuschüsse, diese Ausgleichung ist aber Sache des Staates, und nicht der Gemeinden. Die ganze Angelegenheit gewinnt in Städten mit vielen Beamten immer größere Bedeutung. Denn die Beamten sind nicht grade die Bescheidensten, wenn es sich um das Verlangen nach kommunalen Verbesserungen handelt, und sie tragen zu den Lasten der Kommune nicht genügend bei.

Herr Bürgermeister **Dembski**-Dirschau erwähnte, daß in Dirschau 25 Prozent der Steuern Beamtensteuern sind, nach Aufhebung des Privilegs würde die Stadt also einen großen Vortheil haben, da sie 300 Prozent Zuschläge erhebe. Doch komme es wesentlich darauf an, was die Städte für die Steuern leisten. Grade die großen Städte mit geringen Steuern bieten viel, die kleinen Städte mit hohen Steuern wenig. Darin liegt eine gewisse Gefahr. Die Behörden streben nach einer Konzentration der Beamten in den großen Städten. Wir sind auch für die Aufhebung des Privilegs, aber man muß auch die Gegengründe gelten lassen. Nicht die Höhe der Steuer allein ist maßgebend, sondern auch die Menge der Annehmlichkeiten, die die Stadt bietet. Herrn Ehlers sei zu danken, daß er die Erhöhung der Beamtengehälter und die Serviserhöhung in die Debatte gezogen habe. Zur Aufhebung der Beamtenprivilegs werde man aber so wenig kommen, wie zu dem in der Verfassung verheißenen Unterrichtsgesetz.

Der **Vorsitzende** ist nicht dieser Meinung; im Gegentheil würde, wenn alle Gemeinden und Städtetage darauf drängen, wohl etwas zu erreichen sein. Der Brandenburgische Städtetag habe in gleichem Sinne petitionirt.

Herr Bürgermeister **Sandfuchs**-Marienburg theilt die Bedenken des Herrn Dembski nicht, denn jede Stadt müsse Beamte haben, die doch nicht fortziehen könnten, wie es ihnen beliebe. Das Privileg schade thatsächlich dem Ansehen der Beamten, denn in Folge ihrer geringen Steuern seien sie in der dritten Abtheilung. Der Handwerker sage mit einer gewissen Nichtachtung: was ist denn der Beamte, er zahlt ja weniger Steuern, als ich. Mancher Beamte würde gern höhere Steuern zahlen, nur um sich nicht in die dritte Abtheilung schieben zu lassen.

Herr **Mehrlein**-Graudenz hat noch nicht gehört, daß die Beamten den Wunsch ausgesprochen hätten, höhere Steuern zu zahlen. Herr Bürgermeister **Eupel**-Konitz ist für die Petition gerade jetzt, wo in das Besteuerungsrecht der Gemeinden so sehr eingegriffen wird. Er wolle nicht für sich ein höheres Gehalt erbitten, wohl aber sei für die unteren Beamten bei der Aufhebung des Privilegs eine Gehaltserhöhung nothwendig.

In seinem Schlußwort erklärt sich Herr Bürgermeister **Stachowitz**-Thorn mit der Absendung der Petition Seitens des Städtetages einverstanden. Es wurde denn auch beschlossen, die Petition, mit deren Abfassung Herr Stachowitz beauftragt wurde, an beide Häuser des Landtages, den Ministerpräsidenten, die Minister des Innern und der Finanzen abzusenden.

Ueber den Anschluß an eine Petition des **rheinischen Städtebundes** um Abänderung des Art. 5 des Zollvereinsgesetzes vom 8. Juli 1867 berichtete Herr Stadtrath **Ehlers**-Danzig. Der § 2 des Kommunalabgabengesetzes giebt der Gemeinde das Recht zur Erhebung indirekter Steuern. Die Aufsichtsbehörde kann zwar die Gemeinde nicht zwingen, indirekte Steuern einzuführen, wohl aber kann sie bei der Genehmigung der direkten Steuersätze Abzwackungen machen. Es giebt Fälle, wo die Gemeinde trotz aller Abneigung gegen die indirekten Steuern dazu greifen muß, um den hohen direkten Steuersatz zu ermäßigen. Die bisherigen Städtetage haben sich **gegen** indirekte Steuern ausgesprochen; ich theile die Abneigung gegen die indirekten Steuern, weil sie ihrer Grundlage nach die Steuerkraft des Einzelnen nicht richtig treffen. Wir haben aber leider nicht die Macht, die Steuern so aufzustellen, wie wir wollen; selbst einstimmige Beschlüsse beider städtischen Körperschaften genehmigt die Aufsichtsbehörde nicht. Man kann nun namentlich mit Rücksicht auf das Beamtenprivileg seine Zuflucht zu einer Steuer nehmen, der sich auch die Beamten nicht entziehen können, das ist die Konsumsteuer, und man muß von seinem Abscheu gegen indirekte Steuern abgehen. Man sagt, die indirekte Steuer wird am wenigsten empfunden, und bringt kolossalen Ertrag, keiner leidet darunter, das Ausland, die üppigen Leute zahlen sie 2c. Das ist nun zwar nicht meine Ueberzeugung, die indirekte Steuer belastet vielmehr das Gewerbe übermäßig, aber was will man machen! Die indirekte Steuer hat sich nun das **Reich** gesichert. Dann kam der preußische Minister, der für den Staat die Personalsteuer beanspruchte und die Gemeinde von dieser Steuerschöpfquelle abdrängte. Die Kommunen haben die Grund-, Gewerbe- und Gebäudesteuer erhalten, der Steuerzahler klagt also in letzter Linie gegen die bösen Kommunalbehörden, die ihn so hoch neben Reich und Staat besteuern. Wir haben jetzt durch das Gesetz einen festen Rahmen und müssen sehen, wie wir damit auskommen. Zur Erleichterung der schweren Belastung der Grund- und Gewerbesteuer wäre die indirekte Steuer am geeignetsten; doch hat sich das Reich diese so sehr gesichert, daß für die Kommunen nicht viel übrig bleibt. Nur die Artikel: **Wein, Bier und Branntwein** würden uns große Erträge liefern. Aber das Gesetz schließt jetzt den Wein und Branntwein von der Kommunalbesteuerung aus, es bleibt uns nur das Bier, das wir bis 65 Pfg. pro Hektoliter besteuern können. Doch ist diese Steuer so niedrig, daß der Brauer und Wirth sie sehr schwer auf den Konsumenten abwälzen kann, da man bei uns leider, was ich immer beklagt habe, nicht mit dem Pfennig rechnet, wie in Baiern, wo man sehr genau nach Pfennigen rechnet und nicht wie bei uns den Preis gleich um 5 oder 10 Pfg. erhöht. Der Steuerzuschlag beträgt etwa 1 Pfg. pro Liter Bier, also könnte man nach unserer Manier zu rechnen den Konsumenten zu diesem Zuschlag nur heranziehen, wenn man ihn zum Trinken von 1 Liter Bier verpflichtet. Die Realsteuern sind jetzt bei uns schon so hoch herangezogen, daß man ohne Bedenken nicht höher gehen kann. Die Hausbesitzer sind manchmal sehr dürftige Existenzen, die mühsam ihren Erwerb haben und hohe Steuern zahlen müssen. Ebenso steht es mit der Gewerbesteuer. Die Erhöhung der Personalsteuer ist sehr schwer, da überall, wo über 100 Prozent erhoben werden sollen, die Genehmigung des Ministers nöthig ist. Der Minister kann die Genehmigung auch von weitergehenden Konzessionen, als sie in § 55 und 56 des Gesetzes bezeichnet sind, abhängig machen. Jede Gemeinde muß sich darüber klar werden, wie sie den Bedarf durch indirekte Steuer aufbringen kann. Wir als Städtetag haben uns nicht dagegen zu sträuben, daß die Kompetenzen der Gemeinden betr. die indirekte Besteuerung vermehrt werden; Sache der Behörde ist es, Mißbrauch zu verhindern. Wenn das Reich verhindert werden könnte, die indirekten Steuern für seine Zwecke einzuschränken, wäre es etwas anderes. Aber das Reich kann in unbegrenzter Weise die indirekte Steuer weiter ausbilden. Warum soll die Gemeinde moralisch und bescheidentlich bei Seite stehen? Deshalb halte ich den Antrag des rheinischen Städtebundes für derartig, daß jeder Städtetag ihm zustimmen kann, aber die Möglichkeit, von der indirekten Besteuerung, auch von Wein, Branntwein 2c., mehr Gebrauch zu machen, muß uns gegeben werden. Die Aussichten auf Annahme der Petition sind freilich gering, aber ein Fehler würde es sein, wenn wir der Petition nicht zustimmten.

Herr **Meißner**-Elbing erkennt die angeführten Gründe nicht für durchschlagend an. Besser als das Mittel, durch die indirekte Steuer die Beamten von hinten herum heranzuziehen, wäre die Aufhebung des Beamtenprivilegs. Um kleine finanzielle Vortheile herauszuschlagen, sollen wir thun, was wir im Innersten verabscheuen, das aber ist nicht moralisch. Eine Abänderung des Reichsgesetzes ist nicht möglich, dann aber unterlasse ich es doch lieber, einen Schlag ins Wasser zu führen.

Herr **Ehlers** fragte darauf, welche Steuer ist die scheußlichere? Die Biersteuer ist nicht so schlimm, wie die Erhöhung der Gebäude- und Gewerbesteuer. (Sehr richtig!) Wir stehen vor der Frage, wie bringen wir den Bedarf der Gemeinde am besten auf. Da muß man den Städten die Erwägung anheim geben, ob es nicht besser ist, den Bedarf durch die Biersteuer aufzubringen, als durch die Erhöhung der Gebäude- 2c. Steuer. Viele Städte erheben schon Biersteuer, deshalb ist kein Stein auf sie zu werfen. Das Bier müßte nur **dreimal** so hoch herangezogen werden, dann wäre eine Abwälzung auf die Konsumenten möglich. Bis zur Aufhebung des Beamtenprivilegs können wir die Beschlußfassung über diesen Punkt nicht aussetzen. Ausgeschlossen ist es nicht, daß Bundesrath und Reichstag die Grenzen, die für die indirekten Steuern gezogen sind, ausdehnen werden.

Herr **Sandfuchs** erklärte, daß die Stadt Marienburg die rheinische Petition längst angenommen hat. Biersteuer wird dort längst erhoben. Lieber würde man freilich eine hohe Steuer sehen, als die jetzige niedrige. Die Steuer könnte auf 3 Mk. pro Hektoliter erhöht werden, dann sei die Abwälzung auf die Konsumenten leicht.

Herr Bürgermeister **Reimann**-Riesenburg stimmte den Ausführungen des Referenten durchweg bei, namentlich vom Standpunkt der kleinen Städte aus.

Herr **Stachowitz**-Thorn ist auch kein Freund der indirekten Steuern, doch dürfe man nicht dagegen sein nur aus Prinzip. Auf dieses Prinzip könne man sich nicht steifen, denn es sei schon durch das Gesetz durchbrochen. Bier sei ein Genußmittel, es könne sogar als ein überflüssiges angesehen werden. Die höhere Steuer würde nicht die Unbemittelten treffen. Von der Aufhebung des Privileges der Offiziere sei bisher nicht die Rede gewesen. Grade die Offiziere und Beamten würden aber zur Biersteuer herangezogen.

Herr Bürgermeister **Polski** führte aus, daß die Stadt Graudenz grade aus dem letzten Grunde zur Einführung der Biersteuer gekommen sei, obwohl sie nicht hoch genug sei. Grade die Garnison wird herangezogen, die zur Kommunalsteuer sehr wenig beiträgt. Die Kosten der Erhebung sind gering, die Stadt hofft 14000 Mk. jährlich herauszuschlagen, mit diesem Gelde könnten Straßen gepflastert werden. Die Stadt hat nicht verkannt, daß die Bierverleger schwer belastet werden, zumal die Steuer nur für das in Gebinden wieder ausgeführte Bier rückvergütet wird, aber anders war die Sache nicht möglich.

Herr **Dembski** legte den größten Nachdruck darauf, daß auch Wein und Branntwein besteuert werden könnte. Bier gehöre schon mehr zu den Nahrungsmitteln, Branntwein und Wein heranzuziehen, wäre moralisch richtig, damit nicht der kleine Mann belastet wird.

Der **Referent** betonte in seinem Schlußwort, es handele sich nicht allein um das Bier, sondern um eine prinzipielle Erweiterung der Rechte der Kommunen zur Erhebung indirekter Steuern, auch auf Wein, Branntwein 2c. Man wolle nur diejenigen Beschränkungen, die uns das preußische Kommunalabgabengesetz auferlegt.

Der **Antrag Ehlers** wurde darauf mit großer Mehrheit angenommen.

Nach Beendigung der Rundfahrt, welche sich von der Feste Courbière bis zum Stadtwald erstreckte, fand im Adlersaal das Festmahl statt. Den ersten Trinkspruch brachte Herr Bürgermeister **Polski**-Graudenz auf den Kaiser aus.

Wir wissen in Westpreußen, welche wechselvollen Schicksale die Stadt und das Culmerland unter polnischer Herrschaft durchgemacht hat. Erst das kräftige Regiment der Hohenzollern hat Ordnung ins Land gebracht. Besonders Friedrich der Große ließ es sich angelegen sein, die neu erworbene Provinz zu kolonisiren und Schutz gegen den östlichen Nachbarn zu schaffen. Auf demselben Wege wandelt unser jetziger Kaiser. Seiner Initiative ist es zu verdanken, daß unsere Provinz durch neue Verkehrswege erschlossen, daß Handel und Verkehr gefördert wird. Die Stadt und Provinz ist im Kriegsfalle in erster Gefahr, überfallen zu werden. Sein Bestreben ist es, die Ostmark zu schützen, wir haben also alle Veranlassung, seiner in Ehrfurcht zu gedenken. In das Hoch auf den Kaiser stimmte die Versammlung jubelnd ein und sang darauf die Nationalhymne.

Dann erhob sich Herr Oberbürgermeister Dr. **Baumbach**. So verschieden, so etwa führte er aus, auch die Ansichten auf dem Städtetage sein mögen (habe man doch sogar über Moralität verschiedene Meinungen), in einem sind wir alle einig, in dem Gefühl des Dankes gegen die gastliche Stadt Graudenz. Erfrischenden Eindruck haben wir auf der Rundfahrt gewonnen. Die landschaftlichen Schönheiten der Umgegend haben alle Erwartungen übertroffen. Dann haben wir uns in historische Erinnerungen versenkt. Wir haben auch die Kasematten gesehen, in der einer der liebenswürdigsten Humoristen und ein guter deutscher Mann, Fritz Reuter, gesessen hat. Wie anregend war die Aussicht in die schöne Zukunft der Stadt, deren industrielle Thätigkeit so bedeutend ist, daß es das Herz erfreut, und zwar durch die eigene Tüchtigkeit der Bürger, ohne Inanspruchnahme staatlicher Hülfe. Da geht Einem das Herz auf (Bravo!) Ich verstehe es, wenn ein hoher Herr in Danzig, gewissermaßen um mich zu schrauben, sagt: ja Graudenz, das ist eine emporstrebende Stadt, das Generalkommando muß unbedingt nach Graudenz. Nicht das letzte aber ist es, daß Graudenz durch seine Geselligkeit und Liebenswürdigkeit groß ist. Es ist nicht zufällig, daß das bedeutende Blatt „Der Gesellige" diesen Namen trägt. Aber wenn ich nur loben wollte, so würde das einen eigenthümlichen Eindruck machen, es wäre sogar nicht moralisch. Graudenz hat auch seine Schattenseiten. Beispielsweise seine Rinnsteine und sein Pflaster, das für Leute, deren Pedalwerk nicht ganz in Ordnung ist, nicht gerade schön ist. Zu meiner Freude habe ich gehört, daß man die Biersteuer zur Verbesserung des Pflasters verwenden will. Fahren Sie so fort, und es ist nur zu wünschen, das recht viel Bier getrunken wird.

Dann ist mir ein Gebäude mitten in der Stadt aufgefallen, das die Inschrift trägt: „Zur Reue und Besserung". Noch nie habe ich gesehen, daß das Zentrum einer Stadt ein Zuchthaus ist, und noch dazu einer Stadt des freien, fröhlichen Schaffens und Aufblühens. Aber alle diese Mängel hindern uns nicht, uns wohl zu fühlen in der gastlichen und geselligen Stadt Graudenz. Sie lebe hoch!

Herr Stadtverordnetenvorsteher **Obuch** dankte für das der Stadt gebrachte Hoch. Wir wissen genau, wo uns der Schuh drückt, und streben nach Besserung. Dankbar bin ich dem Vorredner, daß er die Aufmerksamkeit auf das Zuchthaus gerichtet hat, unser Streben muß dahin gehen, diese Anstalt aus der Stadt hinauszubringen. Noch manche andere Mängel sind da, aber das ist nicht zu ändern, da sich die Stadt rapid entwickelt. Seit kurzer Zeit ist die Stadt um ein Drittel größer geworden, und damit sind auch ihre Aufgaben gewachsen, neue Schulen sind gebaut u. s. w. Die Entwickelung nach beiden Seiten der langgestreckten Stadt geht so schnell, daß auch das schlechte Pflaster erklärlich ist, denn man kann mit der Besserung nicht so schnell vorgehen, wie man wünscht. Der Stadtbaurath aber ist daran eifrig thätig. Auch die Wasserleitungsangelegenheit ist im Gange, und haben wir erst die Wasserleitung, dann wird es auch mit den Rinnsteinverhältnissen besser werden. Ich will den Städtetag nicht in den Himmel erheben, aber was der Herr Vorsitzende über die Bedeutung und die Thätigkeit des Städtetages gesagt hat, das ist durchaus richtig. Erfüllt der Städtetag seine Aufgabe, dann thut er sehr viel. Ich freue mich, daß der Vorsitzende gesagt hat, der Städtetag sei gern hierher gekommen. Den Hauptwerth lege ich auf den Austausch der Gedanken, den der Städtetag bringt. Jeder theilt seine Erfahrungen mit. Das wird Anlaß zu Besserungen geben, und wir werden sehen, daß der Städtetag in dieser Beziehung befruchtend auch für die Zukunft wirken wird. Mein Hoch gilt dem Städtetag und den Vertretern der Städte, ebenso den Vertretern der Behörden, die durch ihr Erscheinen ihr Interesse an der Sache bethätigt haben.

Herr **Kyser**-Graudenz feierte die Verdienste des Vorsitzenden Dr. **Baumbach**, der mit ganzer Seele für die Sache der Städte wirkt, der genau weiß, wo den Städtern der Schuh drückt, der in Allem Abhilfe zu schaffen sucht, und der den Städtetag so vorzüglich zu leiten versteht.

Herr Professor **Böthke**-Thorn brachte das Hoch auf die Damen aus, und Herr Gymnasiallehrer **Zander**-Graudenz pries in humoristischer Rede die Gemüthlichkeit.

Während des Festmahles konnte man aus den Fenstern des Saales die **Illumination** des **Schloßthurms** durch Feuerkörbe bewundern.

Den Bericht über die Dienstag-Sitzung bringen wir morgen und erwähnen heute nur noch Folgendes daraus:

Bei der **Vorstandswahl** zum Städtetage wurde auf Vorschlag des Herrn **Meißner**-Elbing der bisherige Vorstand durch Zuruf **wiedergewählt**.

Der nächste **Städtetag** soll wieder im **September** abgehalten werden, als **Ort** für den Städtetag wurde **Marienburg** gewählt.

Herr **Münsterberg**-Danzig stellte den Antrag, für die Berathungen des nächsten Städtetages nur **einen** Tag anzusetzen, da nach seinen Erfahrungen am zweiten Tage eine große Anzahl Theilnehmer am Städtetage schon wieder nach Hause fahre.

Herr Oberbürgermeister **Baumbach** bemerkte zu diesem Antrag, er meine allerdings auch, daß es sich empfehle, an einem Tage die Verhandlungen zu erledigen, er glaube jedoch, daß man auf den zweiten Tag nicht verzichten könne, um den kollegialen Verkehr, der sehr wichtig ist, zu pflegen. Der Vorstand werde sich bemühen, die Verhandlungen auf die Tagesordnung eines Tages zusammenzudrängen, so daß der zweite Tag dem Verkehr der Vertreter der westpreußischen Städte unter einander gewidmet werden könnte.

Nachdem die Versammlung noch dem Vorsitzenden auf Vorschlag des Herrn **Meißner**-Elbing für seine umsichtige Leitung der Verhandlungen durch Erheben von den Sitzen gedankt hatte, schloß der Vorsitzende mit einigen Dankesworten für die rege Betheiligung an den Verhandlungen den Städtetag.

Die Theilnehmer versammelten sich darauf zu einem gemeinsamen Mahle.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. September.

— Der **Kaiser** wohnte am Sonntag Vormittag dem Gottesdienste in der Kapelle zu Rominten bei. Es herrschte schönes, klares, aber recht kaltes Wetter, auch war in der Nacht bereits Reif gefallen. Zur Mittagstafel im Jagdhause waren der kommandirende General, General der Infanterie Graf Finck von Finckenstein, und der Landstallmeister in Trakehnen, von Oettingen, eingeladen. Das Befinden des Kaisers ist vortrefflich. Schon bei der ersten Ausfahrt, am Tage der Ankunft, erlegte der Kaiser im Belaufe Schwentischken einen kapitalen Vierzehnender.

Wie die „Ostd. Grenzb." erfahren, ist es nicht ausgeschlossen, daß der **Kaiser von Rußland** in den nächsten Tagen zum Besuche unseres Kaisers im Jagdschloß Rominten eintrifft. Hiermit dürfte die Reise unseres Kaisers mit dem heimkehrenden Reichskanzler von Danzig nach Berlin zu-

sammenhängen. Auch wird man nicht fehl gehen, die Anwesenheit von zwei Kompagnien Infanterie und einer Abtheilung Kavallerie in kriegsmarschmäßiger Ausrüstung in der Umgegend von Theerbude damit in Verbindung zu bringen.

— Ober-Präsident Graf Bismarck begab sich am Sonntag Vormittag mittelst Sonderzuges nach Insterburg bezw. Trakehnen. Darüber, ob er zum Kaiser befohlen war, ist bis zur Stunde noch nichts bekannt.

— Eine Anzahl russisch-polnischer Großgrundbesitzer will mit Hülfe der Bodenkreditbank in Warschau besondere Handelsagenturen in Königsberg, Danzig und Thorn errichten, welche den waggonweisen Verkauf von Getreide und anderen Produkten vermitteln. Die Kleingrundbesitzer sollen sich, um an diesen Geschäften theilzunehmen, zu Genossenschaften zusammenthun. Die Agenturen sollen im Anfange ihre Wirksamkeit auf die Besorgung von Käufern beschränken, später aber auch das Getreide u. s. w. lombardiren. Die Vermittelungsgebühr darf 1½ Prozent nicht überschreiten.

Rußlands Getreide-Export nach Deutschland beziffert sich in der Woche vom 15. bis 21. September auf über die Haupt-Zollämter ausgeführte 8 073 000 Pud Getreide. Davon entfielen auf Weizen 2 973 000 Pud (gegen 4 029 000 Pud in der Vorwoche), Roggen 1 110 000 Pud (gegen 1 474 000 Pud in der Vorwoche), Gerste 2 467 000 Pud (gegen 2 732 000 Pud in der Vorwoche), Hafer 1 481 000 Pud (gegen 1 226 000 Pud in der Vorwache), Mais 42000 Pud (gegen 61 000 Pud in der Vorwoche).

— Außer aus Danzig hat der Papst oder dessen Kardinal-Staatssekretär Rampolla noch aus verschiedenen anderen Orten West- und Ostpreußens Theilnahme-Telegramme und Protest-Telegramme gegen die italienische Nationalfeier erhalten. Eine von Herrn Erzpriester Romahn einberufene unter dem Vorsitze des Herrn Gutsbesitzers Blockhagen in Rössel tagende Katholikenversammlung (etwa 300 Personen waren anwesend) hat folgendes Telegramm in italienischer Sprache nach Rom gesandt:

„L'adunanza dei cattolici della città di Roessel nella Prussia orientale e dei contorni protesta contra l' attnale stato del santo Padre e l' assicura della sua perpetua fedelta."

Zu deutsch: „Die Katholikenversammlung der ostpreußischen Stadt Rössel und Umgegend protestirt gegen den gegenwärtigen Zustand des heiligen Vaters und versichert ihn (den Papst) ihrer unwandelbaren Treue." Gemeint soll wohl in dieser telegraphischen Kürze besonders der Zustand sein, daß der Papst nicht mehr einen größeren Kirchenstaat regiert. Die Sensburger katholische Pfarrgemeinde unter Pfarrer Harder hat sich dem Protest angeschlossen, ist also auch der Ansicht, daß dem Papste der seit 25 Jahren nach dem Willen Gottes bestehende Zustand nicht mehr erträglich ist. Auch der katholische Arbeiterverein und der katholische Gesellenverein in Elbing haben unter Anleitung der Herren Probst Zagermann und Kaplan Tietz folgendes Telegramm an Kardinal Rampolla abgesandt:

„700 katholische Männer Elbings, Mitglieder des Arbeiter- und Gesellenvereins, beklagen aufs Tiefste die traurige und unwürdige Lage des hl. Vaters und erklären seine territoriale Unabhängigkeit als nothwendig und flehen den Schutz des Allmächtigen auf ihn hernieder."

Die römisch-katholische Kirche ist heute derart mächtig, daß jeder unparteiische, ruhige Beobachter sagen muß, der Besitz des Kirchenstaates ist nicht die Voraussetzung für die Weltmachtstellung des Papstes, im Gegentheil, die weltliche Regierung des Kirchenstaates würde den Papst nur an der Erfüllung seiner religiösen Pflichten hindern.

— Vom Schützenhause aus unternahmen die Theilnehmer des Westpreußischen Städtetages einen Rundgang durch einzelne Graudenzer Fabriken. Man war einigermaßen überrascht von dem rege pulsirenden Leben, welches sich hier entfaltete. Zunächst fand eine Besichtigung der Ventzki'schen Maschinenfabrik statt. Der Rundgang durch die Werkstätten, in denen etwa 200 Arbeiter wie in einem Bienenkorb schaffen, fand seinen Abschluß in der Eisengießerei, wo Herr V. eine sinnige Ueberraschung veranstaltet hatte. Vor den Augen der Herren wurde die Stelle aus Schiller's Glocke „Arbeit ist des Bürgers Zierde" in meterhohen Buchstaben in flüssigem, weißleuchtendem Eisen in offene Sandform gegossen. Ein Arbeiter deklamirte dabei:

Arbeit ist des Bürgers Zierde,
Segen ist der Mühe Preis;
Wie den König seine Würde
Ehret uns der Hände Fleiß.

Herr Oberbürgermeister Dr. Baumbach-Danzig dankte Herrn V. und den Arbeitern, indem er ein Hoch auf das Ventzki'sche Etablissement und seine Arbeiter ausbrachte. Dann ging es weiter nach der großen Eisengießerei und dem Emaillirwerk von Herzfeld und Viktorius, wo die Herren Stadtrath Herzfeld, Herr Viktorius sen. und Herr V. jun. die Herren durch die verschiedenen Abtheilungen ihrer Fabrik führten und die nöthigen Erklärungen gaben. Besonderes Interesse erregte wohl bei allen Besuchern das Emaillirwerk, wo die verschiedensten emaillirten Gebrauchs-Gegenstände vor den Augen der Zuschauer in wenigen Minuten fertig gestellt wurden. Dann ging es weiter nach der Bürstenfabrik von Voges und Sohn. Auch dieser Betrieb erregte allgemeines Interesse.

Zum Schlusse wurde der großen Schuhwaaren-Fabrik von Jacobi und Sohn ein Besuch abgestattet. Hier brachte der Inhaber der Fabrik, Herr Budnick, eine allerliebste Ueberraschung für den Vorsitzenden des westpr. Städtetages, Herrn Oberbürgermeister Baumbach, zur Ausführung. Beim Betreten der Fabrik wurde Herrn Baumbach zu einem Paar Stiefel Maß genommen. Nach kaum ¼ Stunde wurden ihm die fertigen Stiefel, die etwa 10 Arbeitsstationen auf den verschiedenen Maschinen durchgemacht hatten, als Präsent überreicht.

— Der Graudenzer Gesangverein blickt in diesem Jahre auf sein 50jähriges Bestehen zurück, und beabsichtigt aus diesem Anlaß, im November ein Fest-Konzert zu veranstalten, in dem Max Bruch's weltliches Oratorium „Odysseus" zur Aufführung kommen soll. Anmeldungen von sangeskundigen Damen und Herren zur Mitwirkung nimmt der Dirigent des Vereins, Herr Gymnasialmusiklehrer Aust entgegen.

4 Danzig, 24. September. Herr Oberpräsident v. Goßler besichtigte heute Vormittag eingehend die Arbeiterhäuser der Abegg-Stiftung an der Großen Allee und sprach sich über die dortigen Einrichtungen und überhaupt über die ganze Art der Bauausführung sehr lobend aus. — Das Panzerkanonenboot „Wolf" traf gestern Nachmittag, den langen, weißen Heimathswimpel führend, hier ein und legte an der Kaiserlichen Werft an. Das Schiff ist zuletzt in Afrika gewesen und soll hier einer Reparatur unterzogen werden; heute wurde es bereits abgetakelt. — Das Feld-Artillerie-Regiment Nr. 36 rückte heute früh, vom Manöver kommend, hier ein.

4 Danzig, 23. September. Ein allgemeiner Kommers alter und junger Burschenschafter aus Stadt und Provinz findet am nächsten Sonnabend hierselbst statt. Bei schönem Wetter soll sich am Sonntag eine Fahrt auf die Rhede anschließen.

4 Danzig, 23. September. Herr Oberwerftdirektor Graf Haugwitz kehrt am Sonnabend, den 28. d. Mts. von seinem Urlaub zurück.

Danzig, 24. September. Der Holzkapitän F. hat sich gestern in einer Droschke erschossen.

a Culm, 23. September. Heute Nachmittag brannte das Wohnhaus des Mühlenbesitzers Krüger in Oberausmaaß nieder. K. war auf dem Felde beschäftigt, als das Feuer ausbrach. Das ganze Mobiliar, sowie ein Schwein verbrannten. Leider fand auch ein dreijähriger Knabe seinen Tod in den Flammen.

Culmer Stadtniederung, 22. September. Heute gegen Abend brannten die Gebäude des Käthners Wichert-Kölln nieder. — Der auf seiner Fahrt von Berlin nach Grenz bei Nakel verunglückte Käthner Huth ist seinen Leiden am Sonnabend erlegen. — Heute in den Nachmittagsstunden brannte dem Besitzer Manikowski, Burggarten-Schwetz Scheune und Stall nieder.

d Culmer Stadtniederung, 23. September. Gestern Abend 9 Uhr brannten die Gebäude des Käthners Wichert in Rathsgrund nieder. Der größte Theil des Mobiliars ist mitverbrannt. W. ist nur sehr gering versichert.

⊙ Thorn, 24. September. In Kunkel bei Schirpitz stürzte die zwölfjährige Tochter des Arbeiters Zielinski beim Wasserschöpfen in den Brunnen. Ihre ältere Schwester versuchte sie mit einer Schöpfstange zu retten, aber die mit dem Tode Ringende riß so stark an der Stange, daß auch die ältere Schwester über die Umwehrung des Brunnens hinabstürzte. Beide ertranken, die Eltern waren zur Zeit des Unglücks auf dem Felde.

Thorn, 23. September. Herr Strombaudirektor Kozlowski macht z. Z. auf dem Dampfer „Gotthilf Hagen" eine Revisionsfahrt auf der Weichsel. Heute traf Herr Kozlowski hier ein und fuhr stromauf bis zur Grenze. Herr K., der zum 1. Januar in den Ruhestand tritt, verabschiedet sich schon jetzt auf allen Stationen von den Strombaubeamten.

* Dirschau, 23. September. Der russische Strombereisungsdampfer „Smolensk" kam heute Abend von Danzig her hier an und blieb über Nacht hier liegen. Das Schiff, ein Raddampfer, war von recht eleganter Bauart und zeigte eine ganz bedeutende Fahrgeschwindigkeit. Es fährt nach Kiew am Dniepr.

Marienburg, 23. September. Die Abgangsprüfung an der hiesigen Landwirthschaftsschule haben die Prüflinge Albrecht, Buchwalsky, Günther, Joost, Kreutzberger, Müran, Neumann, Scheffler und Schröder bestanden. Schröder wurde auf Grund seiner guten schriftlichen Arbeiten von der mündlichen Prüfung befreit.

Kreis Osterode, 23. September. Seit Inkrafttreten des neuen Jagdscheingesetzes bis zum 1. September dieses Jahres sind erst 11 Jahres- und Tagesjagdscheine gelöst worden. — In großen Schaaren sieht man wieder die russisch-polnischen und die masurischen Arbeiter in die kartoffelreichen Gegenden im Kreise Neidenburg und im südlichen Theile des Osteroder Kreises ziehen, um hier Arbeit und Verdienst zu suchen. In dieser Zeit finden namentlich Sonntags in Neidenburg förmliche Menschenmärkte statt. Der ganze große Marktplatz ist vollständig mit Masuren besetzt, die getrost der Dinge warten, die da kommen sollen. Lange vierspännige Leiterwagen mit Strohgesäßen rollen, zum Theil aus sehr weiten Entfernungen, zur Stadt herein und alsbald beginnen die Wirthschaftsinspektoren den Handel. Einer überbietet den Andern, denn die Zeit drängt und die Früchte müssen ausgehoben werden. Hat dieser 15 Pf. für den „Grabscheffel", d. h. zwei Neuscheffel oder „Berliner", geboten, so bietet jener 20 Pf., ein Dritter verspricht noch alle Abend so und soviel Heringe, (freie Wohnung und Feuerung, sowie Frei-Kartoffeln zum Essen erhalten die Arbeiter ohnehin). Stellt einer noch gar einen Schnaps zum „Großfrühstück" oder „Vesper" in Aussicht, so erhält dieser den Zuschlag, und im Nu sind die Wagen besetzt, so daß man eigentlich nur noch Köpfe, Körbe und „Krapen", d. s. dreizinkige Hacken, sieht; die unvermeidliche Schnapsflasche macht die Runde und unter lautem Halloh gehts zur Stadt hinaus. Die Zurückbleibenden, namentlich die Inspektoren „berüchtigter" Güter, müssen oft mit leeren oder halbvollen Wagen abziehen, denn die Arbeiter wissen ganz genau, „wo es gut ist und wo nicht". Zu Hunderten sieht man sie dann auf den größeren Gütern arbeiten, Greise, kräftige Leute und selbst schon halberwachsene Kinder. Diese und die alten Leute heben die Kartoffeln aus, die Kräftigern tragen sie „halbscheffelweise" zum Wagenkasten, wofür sie dann je eine „Kartoffelmarke" erhalten. Ein Einzelner kann täglich 1,75 bis 2,50 Mk. und selbst darüber verdienen; für den an billigen Lohn gewöhnten Masuren ist das eine bedeutende Summe, dabei verbraucht er blutwenig. Zu Mittag Brat- oder Kochkartoffeln mit Hering, Abends Kartoffelklöße mit Milch oder etwas Speck, oder Kartoffelmus mit Mehlklößen, die sogenannten „Chlapatschen", das ist so ziemlich ihre ganze Nahrung. Allerdings verbrauchen die Polen noch weniger, denn diese verzichten auch noch auf Milch und Speck, und leben fast nur von Kartoffeln, Salz und Heringen. In der Grabezeit ersparen sich die Masuren nun so viel, daß sie daheim die Miethe bezahlen und sich noch Manches anschaffen können. So kennt der Schreiber dieser Zeilen ein masurisches Ehepaar, welches sich mit diesen Ersparnissen im Laufe der Zeit ein Anwesen mit zwei Pferden, mehreren Kühen u. s. w. kaufen konnte.

✢ Ostrowo, 23. September. Heute begann die Verhandlung gegen den Arbeiter Martin Kokot aus der Nähe von Krotoschin, welcher beschuldigt ist, am 24. Juni cr. in Krotoschin einen Mord und Mordversuch an den dortigen Bäckermeister Itzig Neustadt und an dessen Schwester verübt zu haben. In der Nacht zum 24. Juni cr. gegen 12 Uhr wurden in Krotoschin die Nachbarn des daselbst in der Zdunyerstraße wohnenden taubstummen Bäckermeisters Itzig Neustadt durch entsetzliche Jammerlaute aus dem Schlafe geweckt und nach der Straße gelockt, woselbst sich ihnen ein schrecklicher Anblick bot. Die ebenfalls taubstumme Schwester des N. lehnte unangekleidet, blutüberströmt und herzzerreißende Klagelaute ausstoßend vor dem geöffneten Fenster des Neustadt'schen Hauses. Nachdem Polizeibeamte herbeigeholt worden waren, drang man gewaltsam in das nach der Straße zu verschlossene Haus. Im Schlafzimmer, welches an die Backstube grenzt, wurde der Bruder der N. todt und blutüberströmt im Bette sitzend gefunden. Er hatte mehrere furchtbare Wunden am Kopf, an der Brust und an den Armen erhalten, die von einem Messer herrührten und die von einem verzweifelten Kampf zeugten. Viele Spuren deuteten darauf hin, daß die Mörder vom fürstlichen Schloßgarten aus, durch den Hof in die Backstube eingedrungen und nach der That auf demselben Wege wieder entkommen waren. Die taubstumme Schwester hatte eine mehrere Zentimeter tiefe Stichwunde am Halse, die sie von einem der Mörder erhielt, als sie sich, um Hilfe schreiend, zum Fenster hinausbog. Von den Personen, die auf die Hilferufe der N. herbeieilten, gestört, mußten die Raubmörder beutelos flüchten. Vor dem Hause hatte sich schnell eine große Menschenmenge angesammelt; da sahen einige, daß hinter der Ecke einer Nachbarstraße fortwährend ein Arbeiter hervorsah, ohne näher zu kommen. Dies fiel zwei Männern ganz besonders auf, sie gingen auf ihn zu, worauf er eiligst davonlief. Es gelang ihnen, den Mann fest zu nehmen, es war der Angeklagte Martin Kokot, an dessen Rock verschiedene Blutflecke bemerkt wurden. Bei seiner sofortigen Vernehmung erklärte er, daß er in dem nahen Salnie bei seinem Schwager gewesen sei; ein sofort nach Salnie gehender Gendarm stellte fest, daß dies unwahr sei. Martin Kokot wurde von der taubstummen Neustadt, welcher er Tags darauf vorgeführt wurde, als derjenige erkannt, welcher beim Schein eines Streichholzes die tödtlichen Streiche nach ihrem Bruder führte und alsdann sie verwundete. Den Aerzten gelang es, die N. am Leben zu erhalten. Die gerichtliche Sektion der Leiche des Neustadt ergab, daß von den Wunden, welche N. erhalten, nur die in der rechten Brustseite tödtlich gewesen ist, die von einem langen, mit großer Gewalt schräg durch den Brustknochen und die Lunge in den Herzbeutel gestoßenen Messer herrührten. Nach der Sektion besichtigte Herr Staatsanwalt Brosseck von hier den Schauplatz der Mordthat. Die mitgenommenen Stiefel des Kokot paßten genau in die Fußspuren an der Mauer des N'schen Gehöfts, welche der Mörder überstiegen haben muß. Die Festnahme des Mörders ist hauptsächlich dem Schlossermeister Adolf Müller in Krotoschin zu danken. Kurz vor der Sektion der Leiche wurde in der Nähe des Ortes, wo Martin Kokot festgenommen wurde, unter einer Brücke ein mit geronnenem Blut bedeckter Knüppel vorgefunden. Martin Kokot bestritt während der ganzen Untersuchung hartnäckig seine Betheiligung an der scheußlichen That. ([illegible] Schluß folgt.)

Verschiedenes.

— Zur Auffindung des Nordpolforschers Peary und seiner zwei Gefährten war ein Expedition entsandt worden, die jetzt in Saint-Johns (Neufundland) eingetroffen ist. Die Forscher sind wohlbehalten, hatten aber, ehe sie im Walfischsund am 3. August d. J. aufgefunden wurden, furchtbare Entbehrungen ertragen. Peary erreichte die Independence-Bucht Anfangs Juni; das Ergebniß der dort unternommenen Forschungen ist unbefriedigend. Von 49 Hunden wurde nur einer zurückgebracht; die meisten sind verhungert. Alle 5 Schlitten der Expedition mußten zurückgelassen werden.

— Zum Andenken an den Sieg Peters des Großen über die Schweden bei Poltawa (27. Juni 1709) hat am Montag in Poltawa die feierliche Enthüllung eines Denkmals stattgefunden. Durch jenen Sieg war König Karl XII. zur Flucht in die Türkei gezwungen worden.

— Bisher sind insgesammt acht Leichen der mit dem Torpedoboot S 41 in der Jammerbucht Verunglückten an's Land getrieben worden. Montag Vormittag ist Torpedoboot S 35 abgegangen, um die Leiche des Oberfeuermeisters Reichenberg nach Kiel überzuführen.

Neuestes. (T. D.)

* Berlin, 24. September. Im Kaiser und Kaiserin Friedrich Kinder-Krankenhaus ist beim Reinigen der Oberlichtfenster über dem Operationssaal eine Diakonissin durchgebrochen und in den Raum hinabgestürzt. Sie verschied bald darauf infolge eines Schädelbruches.

Berlin, 24. September. Die 100jährige Schriftstellerin Frau Mühling, Mutter des Besitzers des hiesigen Hotels de Rom, ist gestorben.

! Paris, 24. September. Privatmeldungen aus Madagaskar beziffern die monatlichen Verluste an Todten auf 12 bis 1500 Mann. Wenn der verzweifelte Vorstoß der fliegenden Kolonne nach Tananariva nicht vollständig glückt, dann ist die ganze Expedition gescheitert.

Wetter-Aussichten

auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte in Hamburg.

Mittwoch, den 25. September: Wolkig mit Sonnenschein, milde.

Niederschläge 23. September früh bis 24. September früh.

Station	mm	Station	mm
Graudenz	— mm	Gr. Schönwalde Wpr.	— mm
Mocker b. Thorn	— "	Neufahrwasser	— "
Stradem bei Dt. Eylau	— "	Gr. Rosainen/Neudörfchen	— "
Konitz	— "	Marienburg	— "
Pr. Stargard	— "	Gergehnen/Saalfeld Opr.	— "
Dirschau	— "	Bromberg	— "

Wetter-Depeschen vom 24. September.

Stationen	Barometerstand in mm	Windrichtung	Windstärke *)	Wetter	Temperatur nach Celsius (5° C. = 4° R.)
Memel	766	NW.	2	heiter	+14
Neufahrwasser	768	Windstille	0	wolkenlos	+12
Swinemünde	769	SW.	1	wolkenlos	+10
Hamburg	770	W.	2	wolkenlos	+12
Hannover	770	Windstille	0	wolkenlos	+10
Berlin	770	Windstille	0	wolkenlos	+12
Breslau	771	SO.	1	Dunst	+9
Haparanda	756	NW.	4	wolkenlos	+7
Stockholm	766	Windstille	0	bedeckt	+11
Kopenhagen	769	N.	2	Dunst	+10
Wien	753	Windstille	0	Nebel	+6
Petersburg	757	WNW.	1	wolkenlos	—
Paris	769	S.	1	wolkenlos	+15
Aberdeen	767	W.	1	heiter	+12
Yarmouth	769	SO.	2	wolkenlos	+17

*) Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Danzig, 24. September. Schlacht- u. Viehhof. (Tel. Dep.)
Auftrieb: 34 Bullen, 16 Ochsen, 49 Kühe, 43 Kälber, 78 Schafe, — Ziegen, 705 Schweine. Preise für 50 Kilogr. Lebendgewicht ohne Tara: Rinder 25—32, Kälber 40—48, Schafe 23—25, Ziegen —, Schweine 32—38 Mk. Geschäftsgang: flott.

Danzig, 24. Septbr. Getreide-Depesche. (H. v. Morstein.)

	24./9.	23./9.
Weizen: Ums. To.	150	250
inl. hochb. u. weiß.	135	133
inl. hellbunt	130	130
Trans. hochb. u. w.	104	104
Transit hellb.	99	98
Termin z. fr. Verk.		
Septbr.-Oktbr.	136,00	135,00
Trans. Sept.-Okt.	103,00	102,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	134	133
Roggen: inländ.	109	109,00
russ. poln. z. Trns.	74,00	74,00
Term. Sept.-Okt.	110,00	110,00
Trans. Sept.-Okt.	76,00	76,00
Regul.-Pr. z. fr. V.	109	109

	24./9.	23./9.
Gerste gr. (660-700)	113-115	115
" kl. (625-660 Gr.)	95	95
Hafer inl.	106	106
Erbsen inl.	115	115
" Trans.	85	85
Rübsen inl.	166	166
Spiritus (loco pr. 10000 Liter %)		
mit 50 Mk. Steuer	54,25	54,50
mit 30 Mk. Steuer	34,25	34,[illegible]0

Tendenz: Weizen (pr. 745 Gr. Qual.-Gew.): fest. Roggen (pr. 714 Gr. Qual.-Gew.): unverändert.

Königsberg, 24. September. Spiritus-Depesche.
(Portatius u. Grothe, Getreide-, Spir.- u. Wolle-Komm.-Gesch.)
Preise per 10000 Liter % loco konting. Mk. 55,25 Brief, unkonting. Mk. 34,00 Geld.

Wollbericht von Louis Schulz & Co., Königsberg i. Pr.
Berlin berichtet letztwöchentliche Umsätze von ca. 1000 Ztr. Rückenwäschen und Schmutzwollen, vorzugsweise besserer Qualität zu unbekannt gebliebenen Preisen, jedoch ist die Tendenz im Allgemeinen fest. — In Breslau ergaben sich feste Preise für alle verkauften Qualitäten. — In Königsberg kleine Zufuhr von Schmutzwollen, welche von 40—45—48 Mk. per 106 Pfd., einzeln bis 50 Mk. holten.

Berlin, 24. Septbr. Produkten- u. Fondbörse. (Tel. Dep.)

	24./9.	23./9.
Weizen loco	132-144	131-143
September	138,50	137,25
Oktober	139,25	138,00
Roggen loco	114-120	114-119
September	117,50	117,00
Oktober	117,50	116,75
Hafer loco	114-148	114-146
September	116,50	116,00
Oktober	117,00	116,75
Spiritus:		
loco (70er)	33,70	34,10
September	37,20	37,30
Oktober	37,00	37,30
Dezember	37,10	37,40

Tendenz: Weizen fester, Roggen fester, Hafer fester, Spiritus matter.

	24. 9.	23. 9.
4% Reichs-Anl.	104,10	104,20
3½% " "	103,70	103,60
3% " "	99,70	99,70
4% Pr. Cons.-A.	104,00	104,10
3½% " "	103,60	103,50
3% " "	100,00	100,00
3½ Wstpr. Pfdb.	101,80	101,80
3% " "	97,10	97,10
3½% Ostpr. "	100,90	100,90
3½% Pom. "	101,20	101,20
3½% Pos. "	100,30	100,50
Disk.-Com.-A.	228,25	227,50
Laurahütte	152,25	150,25
Italien. Rente	89,90	90,30
Privat-Disk.	2¾%	2⅝%
Russische Noten	219,90	219,95
Tend. d. Fondb.	schwächer	fest

[1661] Am Freitag, den 20. September, starb der Besitzer Herr

Wilhelm Woyke

in Michelau. Fast vier Dezennien hat er in hiesiger Kirchengemeinde das Amt eines Kirchenältesten mit seltenem Eifer und peinlichster Pflichttreue verwaltet. Sein biederer, rechtschaffener Charakter, sein wahrhaft frommer Sinn sowie die der Kirchengemeinde in Freudigkeit geleisteten Dienste sichern ihm ein dauerndes Andenken in der Gemeinde.

Jesaias 57, Vers 2.

Gruppe, den 23. September 1895.

Der evangelische Gemeinde-Kirchenrath.
A. Puzig, Vorsitzender.

Danksagung.

[1680] Allen Denen, welche bei der Beerdigung meiner inniggeliebten, unvergeßlichen Frau, unserer guten Mutter, Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante

Therese Selig

durch das überaus zahlreiche Geleite und Theilnahme an unserem herben Verlust, sowie für die große Kranzspende, insbesondere Herrn Rabbiner **Dr. Rosenstein** für die ergreifende, trostreiche Grabrede unseren innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen
Rudolf Selig.

Statt jeder besond. Meldung.

Die Verlobung meiner Tochter **Emma** mit dem Gasthofbesitzer **Hermann Paschke** beehre ich mich ganz ergebenst anzuzeigen.

Kämmen, im September 1895.
Frau **Oschinski**, Wwe.

Meine Verlobung mit Fräulein **Emma Oschinski**, ältesten Tochter der Frau Oschinski, beehre ich mich ergebenst anzuzeigen.

Schlagenthin, Kreis Konitz.
Hermann Paschke.

Einrichten von Geschäfts-Büchern Fortführen solcher, Abschluss, Korrespondenz etc. besorgt **Ernst Klose, Graudenz**, Getreidem. 7.

[1679] **Wohne vom 1. Oktober ab in meinem Hause, Festungsstraße Nr. 16. Zum Einstellen auswärtiger Patienten daselbst bequeme Stallungen.**

Feuerhack,
Oberroßarzt.

[1667] In dieser Woche wird
Pflaumenmus
gekocht bei H. Rutz, Lindenstr. 2.

Buchführung

Am 1. Oktober cr. beginnt ein neuer Kursus für einf. u. dopp. Buchführung, Kfm. Rechnen, Wechsellehre, Korrespondenz 2c. Meine 10jährige Thätigkeit **hierorts** als Handelslehrer u. die vielfachen Anerkennungen bieten für erfolgreichen Unterricht Garantie. [1634]

Emil Sachs,
Grabenstraße 9.

Ein Lagerplatz

wird in der Nähe des Getreidemarkts zu miethen gesucht. Meldungen werden briefl. unter Nr. 1681 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

PATENTE
schnell und sorgfältig durch
RICHARD LÜDERS, Civil-Ingenieur
in GÖRLITZ.

Lohnmälzerei.

[1521] Gerste übernimmt zu mälzen
Brauerei Kruk b. Inowrazlaw.



Zur Anfertigung von
Portraits
in Oel und Pastell
Original-Landschaften u. Kopien
[1620] sowie
Restauriren alter Gemälde
empfiehlt sich
G. Breuning,
Portrait- und Landschaftsmaler.

Gänserollbrüste,

im Ganzen u. ausgewogen,
Zervelatwurst, Salami, Mortadella, Preßkopf, Braunschweiger Mettwurst, Braunschweiger Würstel zum Rohessen, Wiener Würstel und Sancischen
in vorzüglicher Qualität empfiehlt
Ferdinand Glaubitz
Herrenstr. 5–6,
Fernsprech-Anschluß Nr. 59.

Ein Posten Abfall-Leder

für **Schuhmacher u. Sattler** zu verkaufen B. Hirsch, Grabenstraße 26, im Herren-Garderoben-Geschäft. [1615]

„Geräuschlose",



anerkannt beste
Milch-Centrifuge
für
Handbetrieb.

Vorzüge: **billiger Preis,**
größte Butterfett-Ausbeute,
leichtester Betrieb,
keine Abnutzung und daher
keine Reparaturen. [9282]

Lieferung compl. Meierei-Anlagen.

Hodam & Ressler,
Danzig.

Neuheiten

[1621] in

Tapeten

für 1896 bestimmt, sind theilweise schon jetzt eingetroffen und empfiehlt dieselben billigst

Tapeten-, Farben- u. Kunsthandlg.
G. Breuning.

Wichtig

für Maschinenbesitzer:

- **Haar-Treibriemen,**
- **Baumwoll-Treibriemen,**
- **Kernleder-Riemen,**
- **Maschinen-Oele,**
- Consistente **Maschinenfette,**
- **Hanf- u. Gummischläuche,**
- Armaturen, Schmierbüchsen,
- Gummi- u. Asbest-Packungen,
- **Lokomobil-Decken,**
- **Dreschmaschinen-Decken,**
- **Rapspläne,** [9283]
- Kieselguhr-Wärmeschutzmasse zur Bekleidung von Dampfkesseln und Röhren empfehlen

Hodam & Ressler
Danzig.

Vier alte Kachelöfen

sind zum Abbruch zu verkaufen bei
C. Domke,
[1505] Unterthornerstraße 31.

Oelgemälde
Farbendrucke
Kupferstiche und
Photographien
in großer Auswahl.
Bilderrahmen jeder Art werden schnell angefertigt. [1622]
Reparaturen und
Neuvergoldungen desgl.
Tapeten-, Farben- u. Kunsthandlg.
G. Breuning.

[1665] **Alten Limburger Käse im Bier-Verlag**, Speicherstraße 17.

Geschäfts-Veränderung.

[1619] Einem hochgeehrten Publikum von **Graudenz und Umgegend** zur gefälligen Nachricht, daß ich mit dem heutigen Tage das Geschäft meiner Eltern übernommen habe. Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, durch gute Waare und exakte Bedienung mir die Gunst der hohen Herrschaften zu erhalten resp. zu erwerben.

Hochachtungsvoll und ergebenst
Max Müller, Fleischermeister.

NB. Am 15. Oktober eröffne ich ein
feines Wurst-Geschäft.

Für das mir in so reichem Maße geschenkte Vertrauen herzlich dankend, bitte dasselbe auch auf meinen Sohn übertragen zu wollen.

Julius Müller, Fleischermeister.



Monitor jr.

neuester
vollkommenster
Klee-Dresch- u. Enthülsungs-Apparat
mit doppelter Reinigung.
Alleinverkauf durch
Glogowski & Sohn, Inowrazlaw
Maschinenfabrik und Kesselschmiede.

Hodam & Ressler, Danzig

Maschinenfabrik
General-Agenten von **Heinrich Lanz, Mannheim**
empfehlen [5300]
Dampf-Dreschsätze
von
Heinrich Lanz
Mannheim
unbestritten
meist bevorzugte
Maschinen
in Deutschland.

Keine Ersparniss an Lagern
Keine Ersparniss an Wellen!
Keine Ersparniss an Lenkstangen!
Keine Ersparniss an Riemenscheiben.
Keine Ersparniss an Riemen!

Ueberhaupt keine Ersparniß auf Kosten der Käufer und keine Ersparniß auf Kosten der Dauerhaftigkeit der Maschinen!

Dagegen richtige Eintheilung, leichte Zugänglichkeit und vortreffliche Ausführung aller im Interesse **wirklicher Solidität** nöthigen Theile. Größte Dauerhaftigkeit aller arbeitenden Theile. Höchste Leistung nach Qualität und Quantität.

Zeugniß über zwei an die Fürstlich von Bismarck'sche Güter-Verwaltung, Varzin, gelieferte Lanz'sche Dampf-Dreschapparate.

Nachdem ich nun den ersten von Ihnen bezogenen Heinrich Lanz'schen Dampf-Dresch-Apparat seit einigen Jahren im Betriebe habe und die Lokomobile, wenn das Dreschen beendigt ist, zu sonstigen Arbeiten, wie Schroten, Häckselschneiden 2c. benütze, kann ich Ihnen auch heute noch meine vollste Zufriedenheit mit den Leistungen sowohl der Lokomobile als auch des Dreschkastens wiederholen.

Reparaturen sind an beiden Maschinen wenig nöthig gewesen. Es zeugt dieses jedenfalls von eben so gutem Material, wie von der wohldurchdachten, praktischen Konstruktion der Maschinen, zumal die Maschinen auf der hiesigen bedeutenden Herrschaft stark in Anspruch genommen werden.

Beim Ankauf eines zweiten Dreschapparates, den ich nun auch schon seit einiger Zeit im Betrieb habe, **habe ich gern wieder Ihrem Fabrikate den Vorzug gegeben** und bestätige hiermit gern, daß die Leistungen auch dieses zweiten Apparates mich sowohl mit Bezug auf den reinen Drusch und die Reinigung, als auch die Bewältigung großer Mengen vollkommen zufrieden gestellt habe.

Varzin, den 6. Juni 1895.
gez. **Fürstlich von Bismarck'sche Güterverwaltung, Varzin.**

Käse

[4590] in Broden von ca. 10 Pfd., schöne abgelagerte Waare, pro 1 Pfd. 25 Pfg., empfiehlt
Molkerei Culmsee E. G.
Versandt nur gegen Nachnahme.

Original Probsteier Saatroggen,
Probsteier Absaatroggen
Vicia villosa
offerirt billigst [692]
Herrmann Tessmer,
Danzig.

Hansa-Kaffees
empfiehlt [517
A. Kannenberg. Stuhm.

[1553] Ein größeres Quantum (ca. 250 St.) weißer, roth gekochter u. bunter

Reisekörbe

Ia Waare, sind in verschiedenen Größen zu angemessenen Preisen abzugeben. Offerten beliebe man an die Korbflechterei **Wogenab** b. Elbing zu senden.

Trockene Kiefern-Kloben

aus der Königl. Forst offerirt ab Bahnhof Klonowo mit 3 Mk. 20 Pf. p. Meter
L. Peters, Heidekrug
[1677] b. Lautenburg Wpr.

Damen finden freundliche Aufnahme b. A. Tylinska, Hebeamme
Bromberg, Kujawierstr. 21. [3263

Damen find. z. Entbindg. streng discr. liebev. Aufn. Sol. Bed., Bäd. i. Hause. Wwe. **Miersch**, Stadtheb., Berlin, Oranienstr. 119.

Fertige Thürbekrönungen

mit Ornamenten verziert — nicht theurer als Holzbekrönungen, vorräthig in der Stuckfabrik von **Max Breuning.**

Trauben-Wein

flaschenreif, absolute Echtheit garantirt, **Weißwein** à 60, 70 und 90, alten kräftigen **Rothwein** à 90 Pf. pro Liter, in Fäßchen von 35 Liter an, zuerst per Nachnahme. Probeflaschen berechnet gerne zu Diensten [9484]

J. Schmalgrund, Dettelbach Bay.

Rothbuchen-Nutzkloben

empfiehlt billigst
[1552] J. Frühstück, Elbing.



S. C.

XXIV. Jahrescommers
alter Corpsstudenten
in **Danzig.**

Sonnabend, d. 5. October 1895 h. 8½ s. t. **Festcommers** im „Kaiserhof", Heil. Geistgasse 43.

Sonntag, den 6. October 1895: Bei günstigem Wetter: Dampferfahrt auf die Rhede. Landung in Zoppot und Adlershorst. Abfahrt 11½ s. t. vom Johannisthor. Bei ungünst. Wetter: h. 12 s. t. Frühschoppen im „Luftdichten", Hundegasse 110 I.

Anmeldungen an Landesrath **Jorck** in Danzig erbeten. [1503

Das Comité.

[1644] **In Neusaß, Kulczewski's Gasthaus, findet Sonnabend, den 28. September 1895 ein**

Kränzchen

statt, wozu ergebenst einladet
J. Kulczewski.
Gesinde hat keinen Zutritt.

Wir empfehlen zur

landwirthschaftlichen Buchführung:

In größ. Bogenformat (42/52 cm)
mit 2farbigem Druck:

1. **Geldjournal**, Einn., 6 Bg. } in 1 B.
2. " Ausg. 18 " } gb. 3 Mk
3. **Speicherregister**, 25 Bg. geb. 3 Mk
4. **Getreidemanual**, 25 Bg. geb. 3 Mk
5. **Journal für Einnahme und Ausgabe** v. Getr. 2c., 25 Bg. gb. 3 Mk.
6. **Tagelöhner-Conto und Arbeits-Verzeichniß**, 30 Bg. gb. 3,50 Mk.
7. **Arbeiterlohnconto**, 25 Bg gb. 3 Mk.
8. **Deputatconto**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
9. **Dung-, Aussaat- und Ernte-Register**, 25 Bg. geb. 3 Mk.
10. **Tagebuch**, 25 Bg. gb. 2,25 Mk.
11. **Viehstands-Register**, gb. 1,50 Mk.

In gewöhnl. Bogenf. (34/42 cm.
in schwarzem Druck:

eine von Herrn **Dr. Funk**, Direktor der landwirthschaftlichen Winterschule in Zoppot, eingerichtete **Kollektion von 10 Büchern zur einfachen landwirthschaftlichen Buchführung**, nebst Erläuterung, für ein Gut von 2000 Mrg. ausreichend, zum Preise von **10 Mark.**

Ferner empfehlen wir:
Wochentabelle, gr. Ausg., 25 Bg. 2,50 Mk.
Monatsnachweise für Lohn und Deputat, 25 Bog. 2 Mk.
Contracte mit Conto, 25 Stück 1,50 Mk
Lohn- und Deputat-Conto, Dtzd. 1 Mk.

Probebogen gratis und postfrei.

Gustav Röthe's Buchdruckerei,
Graudenz.

Danziger Stadt-Theater.

Direktion: **Heinrich Rosé.**
Mittwoch: **Die Barbaren**, Lustspiel von H. Stobitzer.
Donnerstag: **Der Militärstaat**, Lustspiel von G. v. Moser.

[1614] **Kastrierer Malleck**
verlangt Ollesch, Wigodda.

Eisenbahn-Fahrplan v. 1. Mai 95.

Abfahrt von Graudenz nach

Jablonowo	Laskowitz	Thorn	Marienbg.
6,50 Vm.	6,00 Vm.	5,17 Vm.	8,41 Vm.
10,53 Vm.	9,40 Vm.	9,35 Vm.	12,37 Nm.
3,01 Nm.	12,43 Nm.	3,01 Nm.	5,31 Nm.
7,20 Ab.	4,30 Nm.	7,55 Ab.	8,00 Ab.
—	8,08 Ab.	—	—

Ankunft in Graudenz von

Jablonowo	Laskowitz	Thorn	Marienbg.
9,22 Vm.	8,31 Vm.	8,34 Vm.	9,30 Vm.
5,02 Nm.	12,24 Nm.	12,32 Nm.	2,56 Nm.
7,39 Ab.	4,06 Nm.	5,06 Nm.	7,50 Ab.
10,30 Ab.	6,38 Ab.	7,55 Ab.	11,16 Ab.
—	10,31 Ab.	—	—

[1618] Die heutige Nummer enthält eine Extrabeilage der wiederholt empfohlenen Wochenschrift **„Dies Blatt gehört der Hausfrau!"** Die Leser werden besonders darauf aufmerksam gemacht, daß dieses Lieblingsblatt der deutschen Frauenwelt seinen 10. Jahrgang mit **Friedrich Spielhagens** neuestem Roman „Zum Zeitvertreib" beginnt und als Jubiläumsgabe das Prachtwerk **„Das ganze Deutschland soll es sein"** in Gratis-Lieferungen beifügt.

Heute 3 Blätter.

Zweites Blatt.

Der Gesellige.

No. 225.

Graudenz, Mittwoch] [25. September 1895.

Vierter Westpreußischer Städtetag in Graudenz.

In der Sitzung am Montag Nachmittag, über die wir bereits kurz berichtet haben, verlas der Vorsitzende ein Telegramm des Herrn Oberbürgermeisters Pohlmann-Graudenz, der z. Zt. in Wiesbaden weilt. Das Telegramm hat folgenden Wortlaut: „Dem Westpreußischen Städtetag zu Graudenz und seinem verehrten Vorsitzenden sendet verbindlichen Gruß." Auf Vorschlag des Vorsitzenden wurde beschlossen, an Herrn Oberbürgermeister Pohlmann ein Danktelegramm abzusenden und ihm guten Erfolg zu seiner Kur zu wünschen.

Es wurde dann die Präsenzliste festgestellt. Danach sind von den 57 westpreußischen Städten 36 durch 69 stimmberechtigte Mitglieder vertreten, außerdem sind 2 Ehrengäste und 4 Gäste erschienen. Auf dem Städtetag zu Elbing waren 33 Städte, auf dem zu Thorn 36 Städte vertreten. Der Vorsitzende theilte noch mit, daß auf dem Büreau eine Sammlung der Verhandlungen der verschiedenen Städtetage Deutschlands zur Einsicht ausliege. Es ist die Einrichtung eines wechselseitigen Austausches der Verhandlungsprotokolle der deutschen Städtetage getroffen worden.

Herr Bürgermeister Müller-Dt. Krone ergriff dann zur Begründung seiner schon mitgetheilten Anträge das Wort. Er führte etwa folgendes aus: In der Oertelschen Ausgabe der Städteordnung findet sich bei § 65 folgende Bemerkung: „Die Wittwen städtischer Beamten erhalten eine Pension weder vom Staat noch von der Stadtgemeinde. Doch sind in einzelnen Stadtgemeinden für die städtischen Beamten Wittwenkassen eingerichtet, welche von der Stadtgemeinde Zuschüsse erhalten. In anderen Stadtgemeinden werden die Beamten bei der Anstellung verpflichtet, ihr Leben zu Gunsten ihrer Hinterbliebenen bei einer Lebensversicherungsgesellschaft zu versichern, wobei aus der Stadtkasse Beiträge zur Zahlung der Prämie gewährt werden. Die meisten Stadtgemeinden halten sich aber verpflichtet, den bedürftigen Hinterbliebenen ihrer Beamten Unterstützungen nicht zu versagen."

In diesem Kommentar ist das ganze Elend der Hinterbliebenen städtischer Beamten ausgedrückt. Seit dem Erscheinen der erwähnten Ausgabe der Städte-Ordnung, 1883, hat sich ja vieles gebessert, aber auch heute bestehen infolge des Mangels einer festen Regelung der Hinterbliebenenversorgung noch mannigfache Mißstände. Wenn in der angezogenen Stelle von einer Lebensversicherung, die der Beamte bei der Anstellung eingehen muß, die Rede ist, so kommt dabei in Betracht, daß erstens die Versicherung dem Beamten nicht unerhebliche Lasten auferlegt, und zweitens, daß der zu versichernde Beamte völlig gesund sein muß, wofern er überhaupt auf Aufnahme in die Versicherung rechnen will. Von einer Beihilfe der Stadtgemeinden zur Zahlung der Versicherungsprämie ist hier im Osten nichts bekannt. Wenn es ferner heiße, die Stadtgemeinde halte sich für verpflichtet, den bedürftigen Hinterbliebenen ihrer Beamten Unterstützungen nicht zu versagen, so ist das für den Beamten nur ein schwacher Trost. Erstens sind die Unterstützungen, die den Hinterbliebenen gewährt werden, in der Regel durchaus ungenügend. Dann muß die Wittwe des Beamten in der Stadt bleiben; verzieht sie, so hört allmählich die Unterstützung auf. Alljährlich, bei jeder Etatsberathung, muß die Pension der Wittwe aufs neue bewilligt werden. Dabei spielen die Ansichten der Stadtvertretung über die mehr oder minder dürftige Lebensführung der Wittwe eine große Rolle. Besitzt sie etwas eigenes Vermögen, so heißt es, sie kann sich durchschlagen, und die Pension wird gestrichen.

Angesichts dieser Mißstände gründete der Provinziallandtag im Jahre 1884 eine Wittwen- und Waisenkasse für Beamte der Provinz, der auch städtische Beamte beitreten konnten. Von diesem Rechte haben viele Stadtgemeinden Gebrauch gemacht: Unter den 57 westpr. Städten sind 31, nämlich Berent, Briesen, Culm, Culmsee, Danzig, Dirschau, Dt. Krone, Elbing, Freystadt, Garnsee, Gollub, Graudenz, Jastrow, Konitz, Löbau, Marienburg, Marienwerder, Neumark, Neustadt, Neuteich, Pr. Friedland, Pr. Stargard, Putzig, Riesenburg, Schlochau, Schöneck, Strasburg, Stuhm, Tiegenhof, Tuchel und Vandsburg der Provinzialwittwen- und Waisenkasse beigetreten; von diesen 31 Städten haben 19, nämlich Berent, Culm, Culmsee, Dt. Krone, Dirschau, Garnsee, Gollub, Jastrow, Konitz, Löbau, Neumark, Neustadt, Riesenburg, Schlochau, Schöneck, Strasburg, Stuhm, Tuchel und Vandsburg die volle Fürsorge für die Hinterbliebenen ihrer Beamten übernommen, d. h. sie zahlen nicht blos den halben, sondern den vollen Versicherungsbeitrag, so daß der Beamte selbst nichts zu zahlen braucht. Die Städte, die der Kasse noch nicht beigetreten sind, sind Tolkemit, Schönsee, Krojanke, Zempelburg, Kamin, Rehden, Lessen, Schloppe, Mk. Friedland, Tütz, Kauernick, Mewe, Rosenberg, Dt. Eylau, Bischofswerder, Hammerstein, Baldenburg, Landeck, Schwetz, Neuenburg, Lautenburg, Gorzno, Christburg, Podgorz, Thorn und Flatow. Thorn habe, soviel dem Redner bekannt sei, seine eigene Wittwen- und Waisenkasse. Auch die Kreise haben ihre Verpflichtung anerkannt, die Fürsorge für die Wittwen und Waisen ihrer Beamten zu übernehmen. Von den 25 Kreisen der Provinz sind 23 der Kasse beigetreten, es fehlen noch die Kreise Strasburg und Tuchel. Mit Ausnahme der Kreise Briesen, Graudenz und Karthaus haben alle diese Kreise die volle Fürsorge für die Hinterbliebenen ihrer Beamten übernommen. Daraus, daß der übergroße Theil der Kreise und Städte sich der Kasse angeschlossen und der größere Theil von diesen die volle Fürsorge übernommen hat, folgerte Redner, daß die Erkenntniß, die Fürsorge sei eine Pflicht der Gemeinden und Kreise, sich immer weiter Bahn brechen werde. Wenn 26 Städte der Kasse noch nicht angehörten, so habe das darin seinen Grund, daß gerade die kleinen Städte — und um diese handelt es sich, wie aus dem oben gegebenen Verzeichniß der nicht beigetretenen Städte hervorgeht — hohe Lasten zu tragen hätten. Außerdem müßten sie nach den Bestimmungen des Reglements für die Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse sämmtliche Beiträge, die sie bei sofortigem Beitritt vom Jahre 1884 an bisher hätten zahlen müssen, nachträglich entrichten. Das ist für die kleinen Gemeinden, die den rechtzeitigen Anschluß an die Kasse versäumt haben, unmöglich. Der Provinzialausschuß erlasse aber in geeigneten Fällen den Gemeinden die Nachzahlung der Beiträge. Die Gemeinden, die der Kasse noch nicht angehörten, sollten versuchen, bei dem Provinzialausschuß die Befreiung von der Nachzahlung der Beiträge im Falle ihres Beitritts zu erwirken.

Es ist bedauerlich, so führte Redner weiter aus, daß die Kommunalbeamten den Staats- und Reichsbeamten noch immer nicht finanziell gleichgestellt sind. Dies Ziel, das wir Kommunalbeamten unaufhörlich anstreben, wird bei der finanziell ungünstigen Lage der westpreußischen Städte, namentlich der kleineren, vor der Hand nicht erreicht werden können. Darum müssen wir zunächst zusehen, daß wir das erreichen, was erreichbar ist, und das ist die Gleichstellung der Kommunalbeamten mit den staatlichen auf dem Gebiet der Hinterbliebenenversorgung. Der Staat übernimmt die volle Fürsorge für die Hinterbliebenen seiner Beamten, auch die Kommunen müssen das thun. Solange der Kommunalbeamte lebt, schlägt er sich und seine Familie wohl durch, er findet vielleicht Nebenarbeiten, durch deren Ertrag er das karge Gehalt vergrößern kann. Zurücklegen aber kann er meistens nichts, und die Sorge, was nach seinem Tode aus seinen Hinterbliebenen wird, tritt an ihn heran und raubt ihm die Schaffensfreudigkeit. Es kann keine Stadtverwaltung mehr verkennen, daß es ihre vornehmste Pflicht ist, ihre Beamten wenigstens in der Reliktenversorgung den Staats- und Reichsbeamten gleichzustellen. Die Beiträge für die Provinzial Wittwen- und Waisenkasse betragen 3 Proz. des Gehalts der Beamten, diese 3 Proz. muß die Gemeinde zahlen; der Beamte solle zur Tragung der Hälfte des Beitrags nicht herangezogen werden. Der Staat übernimmt die volle Fürsorge für die Hinterbliebenen seiner gut besoldeten Beamten; für die Kommunalbeamten, die finanziell viel schlechter stehen als die Staatsbeamten, bedeutet die Theilung der Beiträge zwischen ihnen und der Kommune eine doppelte Last. Redner empfiehlt dem Vorstand, den Stadtgemeinden, die der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse bisher noch nicht beigetreten sind oder nur die Hälfte der Beiträge übernommen haben seinen ersten Antrag zur Meinungsäußerung zu übersenden.

Seinen zweiten Antrag, nach welchem das Wittwengeld nicht unter 160 und nicht über 1600 Mk. betragen soll, begründete der Referent mit dem Hinweis auf die Pensionssätze für die Wittwen von Staatsbeamten. Wenn der Staat den Wittwen seiner höchsten Beamten in keinem Falle mehr als 1600 Mk. Pension auszahle, so könnten auch die Kommunen sich bei diesem Maximalsatz bescheiden. Eine Bürgermeisterswittwe könne doch nicht eine höhere Pension beanspruchen, als z. B. die Wittwe eines Ministers. Außerdem würden sich aus der Festsetzung einer höheren Pensionsgrenze für die Kasse bedeutende Mehrausgaben ergeben, die dann auch an den Beitragspflichtigen größere Anforderungen stellen würden. Zu Gunsten einzelner Personen dürfe die Gesammtheit nicht leiden, wie dies geschehen würde, wenn die für Wittwen erreichbare höchste Pension 1600 Mk. übersteigen würde. Die Ausgaben der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse sind in den letzten Jahren erheblich gestiegen. Es betrugen:

	Der Reservefonds Mk.	Die Leistungen der Kasse Mk.	Das Gehalt der Mitglieder Mk.
1885/86	66800,—	740,—	765183,—
1886/87	107776,91	2212,—	91[illegible]895,—
1887/88	217967,75	4312,92	1058591,50
1888/89	288254,25	7371,26	1121850,—
1889/90	32956[illegible],99	8277,44	1431182,74
1890/91	381892,58	10115,55	1510373,04
1891/92	436607,—	14718,28	1735245,63
1892/93	510930,79	18740,19	1859119,20
1893/94	565100,—	30369,83	1981932,—
1894/95	603100,—	388853,07	2131655,42

Die Steigerung der Ausgaben hat in den letzten 5 Jahren jährlich betragen:

bei den Provinzialbeamten	781 Mk.
bei den Beamten der Stadt- und Landgemeinden .	4484 „
bei den Beamten der Kreis-, Amts- u. Deichverbände	307 „
	5572 Mk.

Das beitragspflichtige Diensteinkommen für 1894/95 betrug:

für die Beamten der Provinzialverwaltung	396024,25 Mk.
für die Beamten der Stadt- u. Landgemeinden	1404377,10 „
für die Beamten der Kreis-, Amts- u. Deichverbände	289193,97 „
für die Beamten der landwirthschaftl. Berufs-Genossenschaft und der Invaliditäts- und Alters-Versicherungs-Anstalt	42059,40 „
	Sa. 2131655,42 Mk.

Von dieser Summe betragen $1\frac{1}{2}$ Proz. 31974,84 Mk. Der Etat der Kasse für 1895/96 sieht noch 39000 Mk. Ueberschüsse vor. Bei diesem günstigen Kassenstande könnte man vielleicht annehmen, daß eine Verringerung der Beitragsprozente am Platze sei. Bei Herabsetzung der Beiträge auf 1 Proz. würde die Kasse immer noch 17683 Mk. Ueberschuß haben. Es läßt sich jedoch nicht feststellen, wie groß die Leistungen der Kasse in den nächsten Jahren sein werden; mit dem Anwachsen der Beiträge geht naturgemäß die Steigung der Leistungen der Kasse Hand in Hand. Den Durchschnitt der von einer solchen Kasse zu übernehmenden Leistungen kann man — nach einer statistischen Berechnung erst nach 27jährigem Bestehen der Kasse festsetzen. Referent will übrigens durch seinen Antrag, die Höchstpension für Wittwen auf 1600 Mk. festlegen, die Rechte der Mitglieder, die der Kasse angehören, nicht schmälern, sein Antrag soll sich nur auf die Zukunft erstrecken. Redner bittet, beide Anträge anzunehmen.

In der Debatte, die sich an diese Ausführungen knüpfte, dankte Herr Bürgermeister Reimann-Riesenburg zunächst der Provinzialverwaltung für ihr bisher bewiesenes Entgegenkommen auf dem Gebiete der Reliktenversorgung und stellte dann den Anträgen des Herrn Bürgermeister Müller-Dt. Krone folgenden Antrag gegenüber:

Der Städtetag wolle beschließen, dem Provinziallandtag vorzuschlagen, zu dem Reglement über die Wittwen- und Waisenversorgung folgenden Zusatz zu machen:

„Der Kommunalverband bezw. die Korporation ist verpflichtet, für jeden Beamten, hinsichtlich dessen der Beitritt erfolgt ist, einen Wittwen- und Waisengeldbeitrag, bis vier Prozent des pensionsfähigen Diensteinkommens des Wartegeldes oder der Pension der Beamten, an die Anstalt abzuführen, jedoch ist der die Jahressumme von 9000 Mk. des pensionsfähigen Diensteinkommens oder Wartegeldes und von 5000 Mk. der Pension übersteigende Betrag nicht beitragspflichtig. — Die Pension wird für die Wittwen- und Waisengeldbeiträge in der Höhe zum Grunde gelegt, welche sich nach Maßgabe des pensionsfähigen Diensteinkommens des Beamten, mag derselbe lebenslänglich, auf bestimmte Zeit oder auf Kündigung angestellt sein — nach den für die unmittelbaren Staatsbeamten geltenden Bestimmungen ergiebt. Bei Berechnung der Dienstzeit kommt außer der nach den Anstellungsbedingungen dem Beamten anzurechnenden Dienstzeit bei der zur Zahlung der Pension verpflichteten Gemeinde oder Korporation und derjenigen Dienstzeit, welche einem unmittelbaren Staatsbeamten Kraft des Gesetzes anzurechnen ist, auch die Zeit in Anrechnung, in welcher der Beamte anderweit im Kommunal-, Kirchen- oder Schuldienst mit dem Anrecht auf Pension sich befunden hat. Dem Kommunaldienst wird der Dienst bei einer der Anstalt beigetretenen Korporation gleich geachtet. Ist der Beamte, ehe er die zur Erlangung des Rechtes auf Pension erforderliche Dienstzeit erfüllt hatte, unter Gewährung einer lebenslänglichen Pension in den Ruhestand versetzt worden, so kommt diese Pension nur insoweit in Betracht, als sie ein Viertel seines pensionsfähigen Diensteinkommens nicht übersteigt. Der gleiche Wittwen- und Waisengeldbeitrag ist auch nach dem Tode des Beamten zu entrichten für die Zeit, in welcher den Hinterbliebenen desselben das Gehalt, das Wartegeld oder die Pension noch fortzugewähren ist (Gnadenquartal, Gnadenmonat). Dem Kommunalverband bezw. der Korporation bleibt überlassen, den Wittwen- und Waisengeldbeitrag ganz oder zum Theil von den Bezügen des Beamten oder der Hinterbliebenen desselben einzubehalten."

Diese Bestimmungen sind dem Statut der Provinzial-Verwaltung von Brandenburg entnommen.

Herr Oberbürgermeister Kohli-Thorn erklärte sich mit Herrn Bürgermeister Müller im Allgemeinen insofern einverstanden, als er auch der Meinung ist, daß die Reliktenversorgung eine Pflicht der Gemeinden sei. Aber die Anträge Müller gehen dem Redner nicht weit genug. Er will eine gesetzliche Regelung der Reliktenversorgung. Der gegenwärtig tagende Städtetag habe ja schon mehrere Petitionen an die Regierung zu richten beschlossen, er schlage vor, auch in dieser Angelegenheit sich an den Minister und eventl. an den Landtag zu wenden. Es sei nicht genügend hervorgehoben, daß den Kommunalbeamten die Militärdienstzeit nicht angerechnet wird, ferner daß die Magistratsbeamten dem Recht ihrer Beamtenqualität in Bezug auf Pensionirung bei jedem Wechsel des Wohnortes entsagen müssen. Redner beantragte durch eine an die Regierung zu richtende Petition auf die gesetzliche Regelung der Reliktenversorgung in gleicher Weise wie sie bei den Staatsbeamten schon geschieht, hinzuwirken.

Herr Bürgermeister Sandfuchs-Marienburg bemerkte, daß die Städte, die der Kasse noch nicht angehörten, sicherlich gerne beitreten würden. Die Zahlung der laufenden Beiträge halte kaum eine Stadt von dem Beitritt zur Kasse ab, die nachträgliche Zahlung der Beiträge seit 1884 sei aber eine drückende Last und vielen Gemeinden unmöglich. Redner beklagte sich darüber, daß Marienburg die nachträglichen Beiträge habe zahlen müssen, während Danzig vom Provinzial-Ausschuß davon befreit worden sei, und forderte die Rückzahlung der nachgezahlten Beiträge und die Aufnahme aller jetzt noch beitretenden Städte ohne nachträgliche Beitragszahlung. Mit den Ausführungen des Herrn Müller-Dt. Krone erklärte sich Herr Sandfuchs einverstanden; die Städte haben auch nach seiner Ansicht die Pflicht, die volle Fürsorge zu übernehmen, die von dem Beamten geleisteten Beiträge kommen ihm, sobald er in eine andere Provinz übersiedelt, nicht zu Gute, da sie ihm dort nicht angerechnet werden. Nur die Festsetzung der Minimal-Wittwen-Pension auf 160 Mk. scheint dem Redner allzu niedrig zu sein, er empfahl die Festsetzung einer höheren Minimalpension. Die Annahme der Anträge Müller befürwortete auch Herr Meibauer-Konitz, der eindringlich vor dem Antrage Reimann warnte.

Demgegenüber wies Herr Münsterberg-Danzig darauf hin, daß man auch auf die Kommunen Rücksicht zu nehmen habe. Die Belastung für die Städte würde so groß sein, daß neue Steuern nöthig werden würden. Die städtischen Beamten haben Steuerprivilegien, sie stehen also besser als die Bürger, welche das Gehalt aufbringen. Es scheint doch ein gewagtes Ding, daß die Gemeinde ohne Beitrag des Beamten für ihn und seine Familie sorgen soll. Der Antrag Reimann scheint Herrn Münsterberg zu weitgehend. Gegenüber dem Antrage des Herrn Kohli ist Redner der Ansicht, daß die Kommunen sich selbst helfen sollen. Wenn Herr Sandfuchs sich über Ungleichheiten bei der Zahlung der nachträglichen Beiträge beklagt, so gehört das vor ein anderes Forum. Er sei überzeugt, daß manche Beamten sich sehr schlecht stehen, aber die Abgabe von $1\frac{1}{2}$ Prozent des Gehalts könne nach seiner Ansicht eines Beamten Arbeitslust nicht verringern. Unseren Verhältnissen entspreche es nicht, daß die Gemeinden die volle Fürsorge übernehmen, vielmehr sei es Pflicht des Beamten, auch zur Fürsorge für seine Hinterbliebenen beizutragen. Redner beantragte schließlich die Annahme folgender Erklärung:

> Der Städtetag giebt der Hoffnung Ausdruck, daß sämmtliche Stadtgemeinden der Provinz die Fürsorge für die Hinterbliebenen ihrer Beamten durch Beitritt zur Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse übernehmen werden.

Herr Ehlers-Danzig konnte sich mit allen diesen Anträgen nicht einverstanden erklären und stellte seinerseits, wie schon mitgetheilt, den Antrag: „Angesichts der von der Provinzialverwaltung begonnenen Untersuchung über die Verhältnisse der westpreußischen Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse wird eine Beschlußfassung des Städtetages über diese Nummer der Tagesordnung ausgesetzt." Daß wir uns an die Regierung wenden, hat wenig Zweck; der Staat thut — und mit vollem Recht — nichts umsonst, er würde also bei einer staatlichen Regelung der Reliktenversorgung auch Gegenleistungen fordern. In die Schwierigkeiten der Geldverrechnung zwischen der Provinzial-Wittwen- und Waisenkasse und den einzelnen Städten könne der Städtetag sich nicht einmischen, es sei Sache der einzelnen Gemeinden, diese zu regeln. Die Städte, die den halben Beitrag von ihren Beamten erhöben, seien durchaus nicht, wie Herr Müller meine, auf falschem Wege. Auch bei der Alters- und Invaliditätsversicherung z. B. komme dasselbe System zur Anwendung: Die Versicherten müßten die Hälfte der Beiträge übernehmen.

Nachdem noch Herr Stadtverordnetenvorsteher Meißner-Elbing für den Antrag Ehlers gesprochen hatte, vertheidigte Herr Bürgermeister Müller-Dt. Krone im Schlußwort seine Anträge gegen die ihm gemachten Einwände. Bei der Abstimmung wurde, wie bereits mitgetheilt, der Antrag Ehlers angenommen. Damit waren die übrigen Anträge erledigt.

Aus der Provinz.

Graudenz, den 24. September.

— Die Herbstdeichschau im Danziger Deichverbande findet am 9. Oktober von Dirschau ab statt.

— Den Polen genügen die bestehenden Organisationen nicht mehr. Der „Orendownik" schlägt vor, einen Verein „Zur Unterstützung der polnischen Industrie" zu gründen. Wenn dieser Gedanke nicht Beifall finden sollte, meint das polnische Blatt, würde es sich vielleicht verlohnen, zu überlegen, ob es nicht von Nutzen wäre, andere politische Vereine oder den früher in Westpreußen vorhanden gewesenen „Verein zur Unterstützung moralischer Interessen der polnischen Bevölkerung unter preußischer Herrschaft" oder etwas Aehnliches ins Leben zu rufen.

— Der Standesbeamte Wilhelm Galle aus Dobrcz bei Klahrheim hat die 130 Morgen große Besitzung des dortigen Wirthes Papke für 37000 Mk. gekauft. Für unsere Gegend ist das ein ziemlich hoher Preis.

— Am 1. Oktober wird in Brachlin bei Prust eine Postagentur eröffnet und dem Ansiedler Schwandtke übertragen werden.

— Die Leitung und Beaufsichtigung des Postbetriebes auf den Eisenbahnstrecken Marienburg-Thorn, Culm-Kornatowo und Garnsee-Lessen geht am 1. Oktober von dem Postamte Graudenz auf das Postamt Thorn II. über.

— Die Hauptversammlung des Sparkassenverbandes der Provinzen Ost- und Westpreußen, welche am 28. September in Graudenz stattfinden sollte, hat eingetretener Hindernisse wegen verschoben werden müssen.

— Im Tivoli sangen die „Leipziger Sänger" (Kluge-Zimmermann) am Sonntag und Montag Abend vor vollen Häusern. Namentlich am Sonntag war der Besuch so stark, daß es kaum verständlich erschien, wie an der Kasse noch immer Eintrittskarten verkauft werden konnten, nachdem im Saale schon lange kein Platz mehr zu haben war. Mit dem materiellen Erfolge hielt der Beifall des Publikums gleichen Schritt. Am Montag gefielen namentlich die Couplets des Herrn Zimmermann, die hübsch ausgeführten Charakterstudien des Herrn Klar, die bekannten ungemein graziösen und decent gehaltenen Darbietungen des Damen-Darstellers Herrn Schroeder. Außer den gefälligen und sehr rein gesungenen Quartetten erfreuten die Herren Fischer (Tenor) und Freier-Rißmann (Baß) durch fein empfundenen Vortrag mehrerer Lieder und Herr Charton zeigte sich als äußerst gewandter „Tanzmimerich".

— Herr Banquier Belgard ersucht uns, den in letzter Nummer veröffentlichten Strafkammerbericht betr. Wechselfälschungsprozeß gegen den Besitzer Skowronski dahin zu ergänzen, daß Herr Belgard auf den unterm 24. Dezbr. 1894 bei ihm diskontirten Wechsel Bork von 500 Mk. nicht 450 Mk. gezahlt hat, sondern, daß er den Wechsel von 500 Mk., welcher erst am 5. Juni 1896, also nach etwa $1\frac{1}{2}$ Jahren fällig war, genau mit 6 Proz. diskontirt und den Betrag von 456,30 Mk. gezahlt habe.

— Im Auftrage der Kap-Regierung ist der reformirte Geistliche Marchard aus Rendebosch bei Kapstadt in Berlin eingetroffen, um die deutschen Arbeiterkolonieen, Besserungsanstalten u. s. w. zu besichtigen und überhaupt die Arbeiterfrage zu studiren.

— Dem Zeughauptmann a. D. Wolff zu Danzig, bisher bei dem Artillerie-Depot daselbst, und den Ober-Telegraphen-Assistenten a. D. Krippendorf zu Danzig, bisher zu Thorn, und Kaettner zu Ober-Siegersdorf im Kreise Freystadt, bisher zu Berlin, ist der Kronen-Orden vierter Klasse, dem früheren Gemeinde-Vorsteher Pohl zu Sosnica-Hauland im Kreise Krotoschin, und dem Postschaffner a. D. Arndt zu Danzig das Allgemeine Ehrenzeichen verliehen.

— Der Amtsrichter Stelzer in Rosenberg Westpreußen ist an das Amtsgericht in Habelschwerdt versetzt.

— Der Staatsanwalt Oetting in Dortmund ist an das Landgericht in Danzig versetzt.

— In die Liste der Rechtsanwälte sind eingetragen: der Rechtsanwalt Horn aus Wehlau bei dem Landgericht in Insterburg, der Gerichts-Assessor Sommer bei dem Landgericht in Stargard i. P., der frühere Rechtsanwalt Reinbacher in Königsberg i. Pr. bei dem Landgericht II in Berlin.

— Der Rechtsanwalt Bruns in Bärwalde i. P. ist zum Notar für den Bezirk des Ober-Landesgerichts in Stettin, mit Anweisung seines Wohnsitzes in Bärwalde i. P. ernannt.

— Der Kaufmann Böhmer in Königsberg i. Pr. ist zum stellvertretenden Handelsrichter bei dem Landgericht daselbst ernannt.

— [Personalien bei der Post.] Der Postkassirer Gercken in Königsberg ist zum Postinspektor ernannt; der Postpraktikant Neumann aus Goslar ist beim Telegraphenamt in Königsberg und der Postpraktikant Berger in Königsberg ist beim Telegraphenamt in Hamm (Westf.) als Postsekretär angestellt. Der Oberpostassistent Czarnetzki ist von Ortelsburg nach Osterode (Ostpr.), der Oberpostassistent Schönwald von Königsberg als Postverwalter nach Passenheim, der Postassistent Taurek von Pr. Eylau nach Königsberg, der Postverwalter Kurschat von Nordenburg als Oberpostassistent nach Königsberg und die Postverwalter Rehe von Barten noch Waldau (Ostpr.) und Kurschat von Passenheim nach Friedland (Ostpr.) versetzt. Freiwillig ausgeschieden ist der Postassistent Klaus in Labiau.

— [Personalien bei der Steuer.] Versetzt: Der Ober-Steuer-Kontroleur Berg von Hoch-Stüblau nach Culmsee, die berittenen Steuer-Aufseher Fisch von Hoch-Stüblau als Steuer-Aufseher nach Kl. Nakel und Menke von Dirschau als Grenz-Aufseher für den Zollabfertigungsdienst nach Thorn, der Grenz-Aufseher Thiele in Wapionken als Steuer-Aufseher nach Zrachlin. Der Schutzmann Gronwald aus Danzig ist zur Probedienstleistung als Grenz-Aufseher nach Wapionken einberufen worden. Der Hauptamts-Assistent Deckner aus Danzig ist nach Elbing und der Hauptamts-Assistent Kalewe von Elbing nach Danzig versetzt. Der Grenzaufseher Kuschel II. ist unter Beförderung zum Hauptamts-Assistenten nach Berlin, der Grenzaufseher Hegewaldt als Steueraufseher nach Marienburg und der Grenzaufseher Zomm als Steueraufseher nach Neuenburg versetzt. — Im Bezirk der Provinzialsteuerdirektion für Ostpreußen sind folgende Veränderungen eingetreten: Der Gerichtsassessor Möhring bei der Provinzialsteuerdirektion in Königsberg ist zum Regierungs-Assessor ernannt, der Obergrenzkontrolleur Leitzmann in Koadjuthen ist zum Obersteuerkontrolleur in Labes, der Hauptsteueramtsassistent Schwarz in Breslau zum Obergrenzkontrolleur in Koadjuthen und der Grenzaufseher für den Zollabfertigungsdienst Pape in Prostken zum Zolleinnehmer 2. Klasse in Borßymmen befördert.

+— Der Obersteuerkontroleur Walter in Marienwerder ist nach Neufahrwasser versetzt.

— Versetzt ist der Steueraufseher Klautke von Marienburg nach Danzig. An seine Stelle ist Aufseher Hegewald von Danzig berufen worden.

— Unter Beförderung zum Hauptamts-Assistenten ist Steueraufseher Born aus Altmark nach Prosken versetzt worden.

⊙ **Aus dem Kreise Culm**, 23. September. Dem zur Disposition gestellten Lehrer Zabel in Kl. Lunau ist die Schulstelle zu Altvorwerk übertragen.

R Gollub, 22. September. Seit 1893 werden für jedes von außerhalb eingeführte Hektoliter Bier 65 Pf. Eingangssteuer bezahlt. Bisher wurde für wieder ausgeführte Biermengen über 25 Liter die Eingangssteuer den Verkäufern zurückgezahlt. Die Gemeindevertretung hat nun mit Genehmigung des Bezirksausschusses beschlossen, daß für ausgeführte Biere die Steuer überhaupt nicht mehr zurückerstattet werden soll.

* **Strasburg**, 22. September. Zu der Mittheilung in Nr. 222 des Geselligen über den Bau einer Eisenbahn von Broddy nach Weißenburg wird uns von dem Vorsitzenden des Aktionskomitees in Neumark, Herrn v. d. Leyen-Schramowo, geschrieben: Am 16. September war der Präsident und zwei Herren der Eisenbahndirektion Danzig mit mir und zwei Mitgliedern des Aktions-Komitees aus Neumark in Strasburg zusammen, um über den Bau einer Eisenbahn zu verhandeln, welche von Broddy-Damm ausgehend auf dem rechten Drewenz-Ufer über Neumark, nach Dt. Eylau oder Weißenburg geführt werden soll. Poln. Brzozie soll von der Bahn nicht unmittelbar berührt werden. Am 17. Septbr. stellten sich einige Interessenten unter Führung des Ortsvorstehers aus Poln. Brzozie in Strasburg ein, welche um den Bau der Bahn auf dem linken Drewenz-Ufer baten. Diese Strecke wurde aber nicht bereist, sondern nur die geplante Linie auf dem rechten Drewenz-Ufer, welche einzig und allein für den Bau der Eisenbahn in Aussicht genommen ist. Der Bereisung schlossen sich zwei Herren der Direktion Bromberg, sowie der Landrath des Kreises Strasburg und von Neumark aus der Landrath des Kreises Löbau an. Die Herren der Eisenbahn-Direktion, namentlich Herr Präsident Thomé, sprachen sich sehr wohlwollend für das Zustandekommen der geplanten Bahn aus. Die Ortschaften auf dem linken Drewenz-Ufer würden zu den geplanten Bahnhöfen eine bequeme Zufuhr haben.

§ **Stuhm**, 23. September. Für die beurlaubten Militär-Mannschaften des Kreises Stuhm ist eine Erleichterung hinsichtlich der Meldepflicht geschaffen worden. Für die Mannschaften, deren Wohnort näher an Altmark als an Marienburg liegt, finden an nachstehenden Tagen, im Schulhause zu Altmark von 1 Uhr Mittags ab Meldetage statt und zwar: am 9. und 30 Oktober, 13. und 27. November und 11. Dezember. — Aus dem Vorstand der Molkerei-Genossenschaft Kalwe ist der Besitzer Paul Thiel ausgeschieden; an seine Stelle tritt der Besitzer Peter Omieczynski in Kalwe.

s **Aus dem Kreise Schwetz**, 22. September. Das Körungsgeschäft für die zum Decken fremder Stuten zu verwendenden Privathengste wird am 10. Oktober d. Js. in Laskowitz, Prust und Warlubien abgehalten werden.

Osche, 23. September. Der kürzlich vom Herrn Postverwalter Zaporowitz hierselbst erlegte Adler, einer der in unserer Provinz äußerst selten horstenden Schreiadler, ist jetzt vom Provinzial-Museum erworben worden.

* **Aus dem Kreise Tuchel**, 23. September. In dem Dorfe Prust, welches weit über Hundert Kinder zur Schule schickt, wirkte bisher nur ein katholischer Lehrer. Jetzt soll, nach Beschluß der vorgesetzten Schulbehörde auch noch ein evangelischer Lehrer angestellt werden.

≏ **Zoppot**, 23. September. Ueber die Kanalisation unseres Ortes ist nunmehr auch ein Gutachten vom Herrn Baurath Böttcher aus dem Ministerium abgegeben worden. Die Anlagekosten würden sich darnach auf 320000 Mk. und die jährlichen Unterhaltungskosten auf 30000 Mk. belaufen. Die Gemeindevertretung beschloß in der heutigen Sitzung, sämmtliche in dieser Sache abgegebenen Gutachten drucken zu lassen und bewilligte dazu 300 Mark. — Dem früheren Rendanten der Badekasse soll die von ihm gestellte Amtskaution bis auf einen Theil zurückgezahlt und letzterer so lange zurückbehalten werden, bis die Prüfung der Rechnung ganz abgeschlossen ist. — Der Vertrag mit dem Herrn Kapellmeister Richaupt bezüglich der Leitung der Kurkapelle wurde auf das Jahr 1896 verlängert.

* **Putzig**, 22. September. Die hiesige evangelische Kirche blickt in diesem Herbst auf ihr 50jähriges Bestehen zurück, das voraussichtlich am Reformationsfeste gefeiert werden wird. Bis dahin soll auch ein neues, großes Altarbild fertig gestellt sein.

4 **Marienburg**, 23. September. Zu der Feier der Fahnenweihe des hiesigen Kriegervereins waren etwa 50 Mitglieder des uniformirten Kriegervereins aus Danzig unter Führung des Herrn Major Engel, welcher auch die Festrede hielt, erschienen. Ferner war in gleicher Stärke der Kriegerverein Borussia vertreten. Auch der Pionier-Verein und der Plohn'sche Kriegerverein, sowie die Vereine von Altfelde und Christburg hatten Deputationen zu der Feier entsandt. Von sämmtlichen Vereinen wurden Fahnennägel mit entsprechender Widmung überreicht.

γ **Königsberg**, 23. September. Die Annahme, daß der erste Hauptgewinn der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellungslotterie mit Rücksicht darauf, daß nur $^{11}/_{12}$ der Loose abgesetzt worden ist, eine Verringerung seines Werthes (20000 Mk.) erfahren habe, trifft nicht zu. Dagegen ist der 2. Hauptgewinn, der auf 10000 Mk. bemessen war, auf die Hälfte herabgesetzt, und ebenso hat auch eine Verringerung der übrigen Gewinne stattfinden müssen. Es empfiehlt sich bei den kleinen Gewinnen von den Kaufanweisungen sofort Gebrauch zu machen, da jetzt noch die Auswahl reich ist. Der erste Gewinn ist in die Provinz Ostpreußen gefallen und zwar ist der glückliche Gewinner ein Landwirth aus dem Rastenburger Kreise.

G **Königsberg**, 22. September. Die Einnahmen der elektrischen Straßenbahn betrug vom 10. bis 16. September 2367 Mk.; die Gesammteinnahme seit der Errichtung 37790 Mk. Die im Betrieb befindlichen acht Wagen legten durchschnittlich täglich zusammen 809 Kilometer, am Sonntag 978 Kilometer zurück.

λ **Cranz**, 22. September. Unser Badeort ist in dieser Saison nach der amtlichen Kurliste von 6842 Personen besucht worden. Die meisten Badegäste stellte Königsberg mit 3918 Personen; auf die Provinz Westpreußen entfielen 1884 Badegäste, während von den übrigen Provinzen des Reiches die nächst höchste Zahl der Kurgäste Schlesien hatte und zwar 93 Personen. Aus Rußland waren 547 Erholungsbedürftige hierher gekommen, aus Oesterreich 20. Aus Amerika waren 6, aus Afrika 4, aus England 2 Badegäste, aus Italien 1 Badegast erschienen. — Auch der Besuch unserer benachbarten Seebäder Neukuhren, Rauschen, Warnicken u. s. w. ist gegen die der Vorjahre gestiegen

Weißenhöhe, 21. September. In unserem Orte tritt jetzt der Scharlach epidemisch auf. Mehrere Kinder sind der Krankheit bereits erlegen. Drei Klassen der evangelischen Schule wurden geschlossen.

Mogilno, 21. September. Ein russisch-polnischer Arbeiter, welcher in Kaminiec in Arbeit stand, ist an den schwarzen Pocken erkrankt. Er wurde in das hiesige städtische Krankenhaus gebracht.

Strelno, 21. September. Die Ruhr greift in hiesiger Stadt und Umgegend immer weiter um sich. Es sind bis jetzt schon an 100 Erkrankungen und mehrere Todesfälle zu verzeichnen.

× **Schubin**, 23. September. In Wolwark trieb sich dieser Tage ein Mensch bettelnd herum, der durch sein sonderbares Benehmen auffiel. Nähere Nachforschungen ergaben, daß der Bettler ein der Irrenanstalt zu Owinsk entlaufener Geisteskranker Namens Struzberg war. Der Irre, der bereits seit 9 Jahren in Owinsk untergebracht ist, wurde in Polizeigewahrsam genommen und von einem Wärter aus Owinsk dorthin abgeholt. Er hatte den Weg hierher zu Fuß zurückgelegt.

Ordensverleihungen.

Aus Anlaß der großen Herbstübungen des Garde-, II., III. und IX. Armee-Korps sind den nachbenannten Offizieren 2c. Auszeichnungen verliehen, und zwar haben erhalten: den Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Kahn, Hauptmann vom Grenadier-Regiment Nr. 3, kommandirt beim Lehr-Infanterie-Bataillon, das Großkreuz des Rothen Adler-Ordens mit Eichenlaub und Schwertern am Ringe: v. Blomberg, General der Infanterie und kommandierender General des II. Armeekorps, den Rothen Adler-Orden zweiter Klasse mit Eichenlaub: v. Gaudy, General-Major und Kommandeur der 8. Infanterie-Brigade, den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife: Schubert, Oberst-Lieutenant und Chef des Generalstabs des II. Armeekorps, Schöning, Oberst und Kommandeur des Füsilier-Regiments Nr. 34, Nauwerck, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 129, Behrenz, Oberst und Kommandeur des Infanterie-Regiments Nr. 140, Graf v. Schlippenbach, Oberst und Kommandeur des Dragoner-Regiments Nr. 3, Meyer, Oberst und Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 2, Damke, Oberst und Kommandeur des Feld-Artillerie-Regiments Nr. 17, Dieckmann, Oberst à la suite des Infanterie-Regiments Nr. 25 und Kommandant von Swinemünde, Mangold, Oberst z. D. und Kommandeur des Landwehrbezirks Stettin, Tietz, Oberst und Brigadier der 2. Gendarmerie-Brigade, Uhlenbrock, Militär-Intendant vom II. Armeekorps, die Krone zum Rothen Adler-Orden vierter Klasse: Berlage, Oberst-Lieutenant und Kommandeur des Fuß-Artillerie-Regiments Nr. 2, v. Kurowski, Major vom Generalstabe des II. Armeekorps. (Forts. folgt.)

Verschiedenes.

— Eine seltene Feier steht in einigen Tagen dem Städtchen Dahme bevor. Am 28. d. M. wird das dort erbaute Viktoriastift in Gegenwart des Prinzen Leopold von Preußen seiner Bestimmung übergeben werden. Als Kronprinz Friedrich Wilhelm die silberne Hochzeit feierte (25. Januar 1883), beschlossen die deutschen Großlogen zur Erinnerung an den Ehrentag ihres Mitgliedes die Erbauung eines Stifts, das Wittwen verstorbener Freimaurer zur Aufnahme dienen solle. Mehr als 60 Städte bewarben sich darum, daß das Stift in ihren Mauern errichtet werde, viele erboten sich zur unentgeltlichen Hergabe des Bauplatzes. Dem Bürgermeister von Dahme gelang es, die zur Auswahl eines geeigneten Platzes eingesetzte Kommission für Dahme zu gewinnen. Das Stift ist nunmehr hergerichtet und soll am 28. September eingeweiht werden. Für die Einweihungsfeierlichkeiten, bei denen Prinz Leopold von Preußen, der Protektor der drei altpreußischen Freimaurer-Großlogen, sowie Vertreter sämmtlicher Großlogen Deutschlands zugegen sein werden, werden große Vorbereitungen getroffen.

— Den Bau einer Wasserleitung für Jerusalem zu übernehmen ist die Bochumer Firma Scheven von der türkischen Regierung ersucht worden. Die Wasserleitung, die in die Stadt aus der Gegend südlich von Bethlehem noch jetzt Wasser bringen könnte, wenn sie von den Einwohnern Bethlehems nicht immer zerstört würde, um das Wasser in Bethlehem zu behalten, geht auf ein hohes Alterthum, zum Theil vielleicht auf die Zeiten Salomos zurück. Eine große Anzahl von geräumigen Cisternen und Teichen sind wegen der Wasserarmuth der Stadt schon im Alterthum in den Felsboden gehauen worden. Unter türkischer Herrschaft schwand von Jerusalem der letzte Rest ihrer mitteralterlichen Blüthe; es versank in eine gegen frühere Epochen unerhörte Verarmung und Bedeutungslosigkeit, aus der sie sich erst in diesem Jahrhundert unter dem Einfluß namentlich der protestantischen Missionen (Deutsche, Amerikaner, Engländer) und der europäischen Konsulate (England seit 1839, Preußen seit 1842) allmählich erhoben hat. Jerusalem zählt gegenwärtig 60000 Einwohner, darunter 40000 Israeliten.

— [Bismarck's Körpergewicht.] Ein Stuttgarter Herr, dem es unlängst gelang, in das Schlafzimmer des Fürsten Bismarck in Friedrichsruh zu gelangen und sich dort umzusehen, theilt mit, daß neben dem Bett des Fürsten eine Waage steht, auf welcher der Fürst sich jeden Morgen nach dem Aufstehen netto (das heißt nur mit Hemd und einem Paar Pantoffeln) wiegt. Ein Notizbuch liegt in der Nähe, worin der Fürst eigenhändig das jeweilige Gewicht von jedem Tage einträgt. Dieses schwankt seit geraumer Zeit auf ungefähr 202 Pfund. Gegen Ende des Jahres 1879 hatte sein Körpergewicht so zugenommen, daß es 242 Pfund betrug.

— Rechtsanwalt Friedrich in Leipzig, der, wie schon erwähnt, wegen Erpressungsversuches verhaftet worden ist, soll einen Mann, der mit seiner (Friedrichs) Frau Umgang hatte, unter Bedrohung mit einem Revolver zur Unterschrift eines Wechsels gezwungen haben. Friedrich lag mit seiner Frau in Scheidungsklage. Ferner wird gesagt, daß Friedrich eine Erpressung gegen seine Schwiegermutter in Höhe von 90000 Mark begangen habe; außerdem wird von einer Mißhandlung seines eigenen Sohnes gesprochen, den er neun Tage lang geschlossen ans Bett gefesselt haben soll. Diese Unmenschlichkeit wird als Hauptgrund der Verhaftung angeführt. Das Bureau wurde amtlich geschlossen.

— Ein Gaunerstück macht, wie man dem Geselligen schreibt, in der Minsker Gegend von sich reden. Den Bauern ist dort vorgeredet worden, daß in Sibirien große Flächen Landes verschenkt würden. Wer einen Theil davon zu erhalten wünsche, müsse sich einschreiben lassen (es werden 20 Kopeken erhoben). In Massen haben sich die Bauern gemeldet, ihr Hab und Gut verschleudert und warten nun in den Schänken des kommenden Glücks. Die Polizei hat zwar den Gaunern das Handwerk gelegt, sie kann aber die Bauern nicht überzeugen, daß sie Schwindlern in die Hände gefallen sind.

— In der Irrenanstalt zu Andernach (Rheinprovinz) wird, wie schon erwähnt, ein geistig gesunder Mensch seit vier Jahren festgehalten. Es ist, wie sich jetzt herausgestellt hat, der Sohn des mehrfachen Millionärs Weber in Enskirchen. Eine Untersuchung durch Bonner Professoren hat keine Spur von Irrsinn ergeben.

— [Mäusebacillus.] In Anbetracht der in diesem Jahre so außerordentlich stark auftretenden Mäuseplage hat sich Professor Dr. F. Loeffler in Greifswald entschlossen, um jedem Interessenten die Möglichkeit an die Hand zu geben, bei Aufwendung geringer Mittel die Mäuse vernichten zu können, die in seinem Laboratorium hergestellten Kulturen des Mäuse-Bacillus von jetzt ab mit 1 Mk. pro Stück abzugeben; für große Komplexe, landwirthschaftliche Vereine, Dorfgemeinden 2c., tritt bei Abnahme von über 100 Kulturen eine weitere Preisermäßigung ein. Die Kulturen kosten dann 0,75 Mk. pro Stück. Eine Reinkultur reicht für eine Fläche von $\frac{1}{4}$ bis 1 Hektar gleich 1 bis 4 Morgen aus.

Bromberg, 23. Septbr. **Amtl. Handelskammerbericht.**

Weizen gute gesunde Mittelwaare je nach Qualität 124 bis 134 Mk., feinster über Notiz. — Roggen je nach Qualität 100 bis 106 Mk., feinster über Notiz. — Gerste nach Qualität 95 bis 106 Mk., gute Braugerste 108—125 Mk. — Erbsen Futterwaare 100—112 Mk., Kochwaare 120—130 Mk. — Hafer alter nominell, neuer 100—110 Mk. — Spiritus 70er 34,00 Mk.

Berliner Produktenmarkt vom 23. September.

Weizen loco 131—143 Mk. nach Qualität gefordert, Sept. 137,25—137—137,25 Mk. bez., Oktober 137,75—138,25 Mk. bez., November 139,75—140 Mk. bez., Dezember 141,75—142 Mk. bez., Mai 1896 147,25—147,50 Mk. bez.

Roggen loco 113—119 Mk. nach Qualität geford., Sept. 117 Mk. bez., Oktober 116,50—116,75 Mk. bez., November 118,50 Mk. bez., Dezember 119,75 Mk. bez., Mai 125 Mk. bez.

Gerste loco per 1000 Kilo 108—165 Mk. nach Qualität gef.,

Hafer loco 114—146 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität gef. mittel und gut ost- und westpreußischer 117—132 Mk.

Erbsen, Kochwaare 140—160 Mk. per 1000 Kilo, Futterw. 112—135 Mk. per 1000 Kilo nach Qualität bez.

Rüböl loco ohne Faß 42,6 Mk. bez.

Petroleum loco 20,5 Mk. bez., September 20,4 Mk. bez., Oktober 20,4 Mk. bez., November 20,6 Mk. bez., Dezember 20,8 Mk. bez., Januar 20,9 Mk. bez., Februar 20,9 Mk. bez.

Amtlicher Marktbericht der städt. Markthallen-Direktion über den Großhandel in der Zentral-Markthalle.

Berlin, den 23. September 1895.

Fleisch. Rindfleisch 40—62, Kalbfleisch 38—68, Hammelfleisch 43—62, Schweinefleisch 46—52 Mk. per 100 Pfund.

Schinken, geräuchert, 60—95, Speck 50—54 Pfg. per Pfund.

Geflügel, lebend. Gänse —, Enten 1,00, Hühner, alte 1,00—1,40, junge 0,50—0,75, Tauben 0,36—0,40 Mk. per Stück.

Geflügel. Gänse per Stück 3,00—3,80, do. per $\frac{1}{2}$ Kilogr. 0,40—0,50, Enten 1,00—2,25, Hühner, alte, 1,00—1,50, junge 0,25 bis 1,10, Tauben 0,20—0,40 Mk. per Stück.

Fische. Leb. Fische. Hechte 50—90, Zander 50—69, Barsche 30 bis 60, Karpfen 70—80, Schleie 93—101, Bleie 50—52, bunte Fische 42, Aale 54—90, Wels 40 Mk. per 50 Kilo.

Frische Fische in Eis. Ostseelachs 85—103, Lachsforellen 102, Hechte 31—50, Zander 36—70, Barsche 25—37, Schleie 51, Bleie 26, bunte Fische (Plötze) 14—20, Aale 35—80 Mk. per 50 Kilo.

Geräucherte Fische. Aale 0,55—1,10, Stör 1,00 Mk. p. $\frac{1}{2}$ Kilo, Flundern 0,60—4,50 Mk. per Schock.

Eier. Frische Landeier, ohne Rabatt 2,25—2,30 Mk. p. Schock.

Butter. Preise franco Berlin incl. Provision. Ia 110—114, IIa 103—108, geringere Hofbutter 95—100, Landbutter 80—90 Pfg. per Pfund.

Käse. Schweizer Käse (Westpr.) 30—65, Limburger 25—38, Tilsiter 12—60 Mk. per 50 Kilo.

Gemüse. Kartoffeln p. 50 Kilogr., Rosen- 1,00—1,25, lange —, Dabersche 1,25—1,50, runde 1,25—1,50 Mk., Kohlrabi per Schock 0,40—0,60, Merretig per Schock 8,00—12,00, Petersilienwurzel per Schock 1,00—2,00, Salat per Schock 0,75—1,00, Mohrrüben per 50 Kilogr. 4,00—5,00, Bohnen, grüne per $\frac{1}{2}$ Kilogr. 0,03—0,10, Wachsbohnen, per $\frac{1}{2}$ Kilogr 0,08—0,10, Wirsingkohl per Schock 2,50—5,50, Weißkohl per 50 Kgr. 1,75—2,50, Rothkohl per Schock 4,00—8,00, Zwiebeln per 50 Kilogr. 2,00—3,50 Mk.

Stettin, 23. September. **Getreide- und Spiritusmarkt.**

Weizen ruhig, loco 130—135, per Septbr.-Oktbr. 134,50, per Oktober-November 135,50. — Roggen loco ruhig, 110—118, per Septbr.-Oktbr. 117,00, per Oktober-November 117,00. — Pomm. Hafer loco 110—117. **Spiritusbericht.** Loco behpt., ohne Faß 70er 34,20.

Magdeburg, 23. September. **Zuckerbericht.**

Kornzucker excl. von 92% —,—, neue 11,10—11,20, Kornzucker excl. 88% Rendement 10,40—10,55, neue 10,40—10,55, Nachprodukte excl. 75% Rendement 7,50—8,20. Fest.

Für den nachfolgenden Theil ist die Redaktion dem Publikum gegenüber nicht verantwortlich.

Bekanntmachung.

[1674] Es wird nochmals bekannt gemacht, daß die Oeffnung der Angebote zur Lieferung der vom 1. 11. 1895 bis 31. 10. 1896 im städtischen Krankenhause erforderlichen Lebensmittel

am Freitag, den 27. Sept.
Nachmittags 5 Uhr
im Rathhause erfolgt und daß nur die bis zu dieser Stunde eingegangenen Angebote berücksichtigt werden können.

Graudenz, den 24. September 1895.
Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Das Dienstmädchen Marie Valerie Devka aus Koselitz hat sich ihres am 10. September cr. außerehelich geborenen Kindes entledigt, dasselbe muthmaßlich gleich nach der Geburt von einem Buhnenkopfe aus in die Weichsel geworfen.

Die Herren Gendarmen und Polizeibehörden ersuche ich ergebenst um Recherchirung nach der Kindesleiche und um telegraphische Nachricht zu den Akten J. 849/95 **im Falle Auffindens** der Leiche [1688]

Graudenz, den 24. September 1895.
Der Untersuchungsrichter beim Königlichen Landgericht.

[1513] In der Nacht vom **19. bis 20. September cr.,** ist dem Besitzer **Griebe** zu **Rosvitz** ein

Rapp=Wallach

5 Jahre alt, 5 Fuß 3 Zoll groß, von der Weide entwendet worden.

Ebenso ist in derselben Nacht dem Gastwirth **Schwarz** daselbst, ein

einspännig. Kastenwagen

anscheinend von denselben Dieben, entwendet worden.

Es wird ersucht, schleunigst über die Persönlichkeit der Diebe zu den Akten II J 905/95 Mittheilung zu machen.

Graudenz, d. 21. Septbr. 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

Steckbrief.

[1633] Gegen den am 5. Januar 1870 in Danzig geborenen, früheren Handlungsgehilfen, Adolf Hoffmann ist am 18. Juli cr. von dem Amtsgericht zu Danzig ein Haftbefehl wegen Betruges und Unterschlagung erlassen worden. Es wird ersucht, den p. Hoffmann im Betretungsfalle festzunehmen und in das Justizgefängniß zu Danzig einzuliefern. Aktenzeichen IV. J. 572/95.

Hoffmann ist obdachlos und zieht vielleicht auf einem Velozived (Niederrad) im Lande umher, da er ein solches am 5. Juli cr. in Danzig entwendet hat. Hoffmann ist blond, von mehr als mittelgroßer, schlanker Statur, hat ein ovales, längliches Gesicht mit kleinem Schnurrbart, blaue Augen, keine besondere Kennzeichen; bekleidet ist er mit einer grauen Hose, blauer Jacke, Sporthemde, braunem Schlapphut und Gamaschen.

Danzig, den 20. September 1895.
Der Erste Staatsanwalt.

[1591] In das Genossenschafts=Register des unterzeichneten Gerichts ist bei der Genossenschaft: Vorschuß=Verein zu Neumark, eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht Folgendes eingetragen:

Nach dem Tode des bisherigen Vorstandsmitgliedes und Kassirers S. H. Landshut, ist — bis zu der von der nächsten ordentlichen General=Versammlung vorzunehmenden Ersatz= bezw. Ergänzungs=Wahl

der Buchhalter Abraham Hirsch in Neumark zum stellvertretenden Vorstandsmitgliede und Kassirer — Seitens des Aufsichtsraths — auf Grund des § 17 des Status — bestellt worden.

Eingetragen zufolge Verfügung vom 21. September 1895 am 21. September 1895.

Neumark Wpr., den 21. September 1895.
Königliches Amtsgericht.

[1583] Die Beleidigung, welche ich Herrn Fleischermeister Sennert im Labuhn'schen Gasthause zu Kl. Nebrau zugefügt habe, nehme ich abbittend zurück. Nowack, Schinkenberg.

Schrot.

Roggen sowie sämmtliche Kornsorten werden zum schroten angenommen.

Gust. Oscar Laue,
[1438] Grabenstr. 7/9.

[1527] **Vollmilch**
gute, gesucht.
C. Hollatz, Grabenstraße 17.

[1294] Suche regelmäßige

Lieferanten

für Tilsiter Käse, Fett=, Halbfett= auch Magerkäse. W. Parduhn, Dampfmolkerei, Janow i. Pomm.

Winterfenster zu kaufen gesucht. Off. m. Ang. d. Größe u. d. Preises unt. Nr. 1616 an d. Exped. d. Ges. erb.

Kartoffeln

kauft die Stärkefabrik Tremessen.

Bemusterte Offerten bitten an Herrn **H. Friedmann** in Tremessen zu richten, welchem Herrn wir den **alleinig.** Einkauf übertragen haben. [9237]

Schwere belgische Riesenkaninchen
1 Paar 11 Monate alt 12 Mk.
1 Paar 5 Monate alt 8 Mk.
3 Paar 3 Monate alte à Paar 6 Mark, verkauft [710]
Peikowski, Illowo Ostpr.

Schleuderhonig

Pfund 60 Pfg., hat abzugeben
Kuhn, Schwetz, Kr. Graudenz.
Nähere Bestellungen nimmt Frl. Möhl, Graudenz, Nonnenstraße 3, entgegen. [1617]

Gladbacher Feuerversicherungs-Gesellschaft.

[1658] Wir bringen hiermit zur Anzeige, daß wir dem Herrn

Alwin Kannenberg, Kaufmann in **Stuhm,**

die von Herrn A. Bieschke daselbst innegehabte Agentur unserer Gesellschaft übertragen haben.

Danzig, den 20. September 1895.

Die General=Agentur.
Gustav Meinas.

Bezugnehmend auf obige Annonce halte ich mich zur Vermittelung von **Feuer=, Explosions= und Glas=Versicherungen** bestens empfohlen und erkläre mich zu jeder Auskunft gern bereit.

Alwin Kannenberg.

Landwirthschaftliche Schule zu Zoppot.

Beginn des Wintersemesters am 16. Oktober d. Js. 1. **Unterer Kursus** (Winterschule, für junge Landwirthe, die nur Volksschulbildung besitzen). 2 **Oberer Kursus,** verbunden mit Arbeiten im agrikulturchemischen Laboratorium und Uebungen im **landw. Seminar,** für besser Vorgebildete, Inspektoren, Verwalter 2c. Aeltere Landwirthe als Hospitanten zulässig. — Programme versendet und nähere Auskunft (auch über Pension) ertheilt

[9188] der Direktor **Dr. Funk, Zoppot.**

Melasse

zum Grünfüttern giebt bei billigster Preisstellung jederzeit ab [9180]
Zuckerfabrik Melno.

[566] Schöne

Brat=Gänse

pro Pfd. 60 Pfg.
franko Graudenz, liefert auf Bestellung
Kuhn, Schwetz, Kr. Graudenz.

Schwedisch. Saat=Roggen

sehr winterhart, verkauft die Tonne zu Mk. 125
F. Rahm, Sullnowo bei Schwetz
[1338] (Weichsel).

[789] **Jedes Quantum**

frischer Schnitzel

giebt ab

Zuckerfabrik Melno.

Dampfmaschine

stehender Kessel, liegende Maschine, sechs Pferdekraft, steht billig zu verkaufen bei
1522] Ed. Heymann, Mocker Wpr.

Wachholderbeeren

offerirt billigst [769]
H. Hirschfeld, Johannisburg Opr.

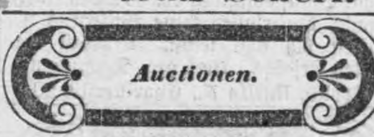
Wassermangel.

Besten Ersatz fehlender Wasserkraft in **Mühlen** u. ähnlichen Betrieben, bieten **Wolf'sche Lokomobilen** mit ausziehbaren Röhrenkesseln. Dieselben sind von zahlreichen Autoritäten als sparsamste, leistungsfähigste u. dauerhafteste Betriebsmaschinen anerkannt und in Größen von 4 bis 120 Pferdekraft stets vorräthig oder im Bau bei [9186]

R. Wolf.
Magdeburg=Buckau.

Epp-Weizen

in hochfeiner Qualität empfiehlt zur Saat [8521]
Max Scherf.

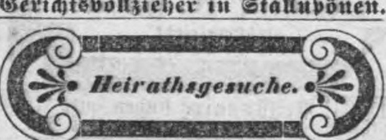


[1646] **Freiwillige**

Versteigerung.

Montag, den 30. September cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage der Frau Zimmermann in Stallupönen, **eine vollständige, fast neue Buchdruckerei=Einrichtung** an Ort und Stelle **(Neuer Markt Nr. 26 in Stallupönen)** gegen gleich baare Bezahlung öffentlich meistbietend versteigern.

Nickel,
Gerichtsvollzieher in Stallupönen.



Ein junger Landwirth, evangelisch, alleinstehend, 30 J. alt, Besitzer einer Bodenfläche von 25 Hektar, will sich **verheirathen.** Da es ihm an Damenbekanntschaft fehlt, sucht er eine Lebensgefährtin von 20—25 Jahren mit einem Vermögen von 6—10000 Mark. Reflektirende wollen ihre Adresse brieflich mit der Aufschrift Nr. 1339 an die Expedition des Geselligen einsenden.

Ingenieur, 32 J. alt, evangel., d. in nächst. Zeit d. Maschinenfabr. sein. Vaters mit 100 Arbeit. übernimmt, wünscht mit ein. Dame aus achtbar. Familie behufs spät. **Verheirathung** in Briefwechsel zu treten. Ernstgemeinte Offert. werd. briefl. mit Aufschrift Nr. 1604 durch die Exped. des Gesellig. in Graudenz erbet.

[1582] **Heirath** jed. Stand. verm. unt. str. Diskr. Damen, w. ges. s., m. Herren, a. Baumeister, Aerzte, Beamte, Kaufl., Bes. 2c. i. Verb. z. tr., w. i. Adr. n. Phot. eins. Privat. Wohlgemuth, Marienwerder Wpr.

Korbweiden=Stecklinge

aus den Anlagen des Bürgermeisters J. A. Krahe zu Prummern, meines Vaters. Nur best erprobte Arten für Flechtweiden u. Bandstöcke. Kultur=Anweisung nebst Preisliste gratis.
[1655] Dam. Krahe, Aachen.

Prima Sauerkohl

in Schmalzfässern, sofort lieferbar, empfiehlt billigst [1578
C. Rettkowski, Soldau Opr.

11507] Ein gut erhaltener **Krankenfahrstuhl** sowie eine große hölzerne **Badewanne** hat billig zu verkaufen
Wittwe Kerber, Nieder=Gruppe.



Auszuleihen

ca. 530000 Mk.

zum Zinsfuße von $3\frac{3}{4}$% an, in getheilten Posten bei langjähriger Festschreibung unter hervorragend günstigen Bedingungen. Meldung gegen Rückporto beim Elbinger Hypotheken=Komptoir, Elbing, Hypotheken=Bank=Geschäft, Hospitalstraße 3. [1653]

3000 Mk. Kirchengelder

sind vom 1. Oktober d. Js. auf sichere Hypothek zu vergeben.
Rauden bei Pelplin.
Der Gemeinde=Kirchenrath.
[1560] Mogenroth.

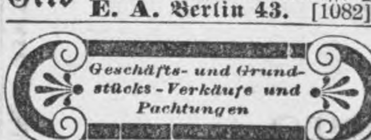
5000 Mk.

zu 5%, eingetragen hinter 6000 Mk. auf sehr gutes Grundstück in Strasburg Wpr. will ich sofort cediren. Offerten sub **J. R. 4887 an Rudolf Mosse, Berlin SW.**

Hypotheken=Kapitalien

auf ländl. Grundbesitz, à 4—$4\frac{1}{4}$ pCt., in beliebiger Höhe, vermittelt nach langjähriger Erfahrung ein Landwirth. Offert. mit Rückporto unter Nr. 7997 durch die Exped. des Geselligen.

Geld jeder Höhe, zu jedem Zweck, sofort zu vergeben. Adresse **D. E. A. Berlin 43.** [1082]



Eine Papierfabrik

mit zwei Langsiebmaschinen, Wohnhaus nebst Wirthschaftsgebäuden, wegen plötzlich eingetretener Kränklichkeit des Besitzers bei mäßiger Anzahlung sofort billig zu verkaufen. Die Fabrik ist direkt an schiffbarem Fluß in einer größeren Stadt (46000 Einwohnern) belegen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1556 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Bäckerei=Verpachtung.

[1584] Meine Bäckerei im Kirchdorfe von 1000 Einwohnern, mit bedeutendem Absatz von Bäckerwaaren und vielem Hausbackebrod, ist vom 1. Oktober d. Js. zu verpachten. Pächter belieben sich zu melden bei G. Steinbrügger
Jungfer bei Tiegenhof.

Bäckerei=Verpachtung

bei R. Popp in Dramburg, beste Lage, Stadt mit Fabr., Gymnasium 2c., viel Verkehr. [1684] R. Popp.

In ein. Stadt der Prov. Posen ist ein **Hotel** nebst Kolonialwaar.=Geschäft Erbtheilungsh. zu verkaufen. Der Preis f. Grundstücke nebst Invent. beträgt 30000 Mk. Zur Uebernahme f. Grundstück u. Waarenlager gehören 12- bis 15000 Mk. Jährl. Umsatz 50000 Mk., Bier 150 Hektoltr., Reingew. 3000 Mk. Reflekt. w. sich briefl. m. Aufschr. Nr. 1687 i. d. Exped. d. Gesell. in Graudenz meld.

Vorzügliches Geschäft.

Eins der flottesten **Hotels** in einer bevorzugten größeren Stadt Westpreuß. ist verkäuflich, Anzahlung 25000 Mark. Anfragen werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1590 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[1600] **Brodstelle für Tischler.**
Grundstück in einer Provinzialstadt Ostpreußens, besteh. aus einem Vorder- und einem Hinterhaus, letzteres mit gut eingerichteter **Tischlerwerkstatt,** geräumigem Hofraum, circa 4 Morgen Wiesen und Acker, 1500 Thaler fester Hypothek, ist weg. vorger. Alt. d. Bes., der es über 30 J. inne geh. hat, f. den festen Preis v. 2800 Thlr. sof. z. verk. Meld. werd. briefl. mit der Aufschrift Nr. 1600 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

[1147] **Sichere Brodstelle!** Anderer Unternehm. halb. will ich mein seit läng. Zeit mit Erfolg betriebenes **Material- u. Kolonialgeschäft** verbdn. m. **Schankgeschäft u. Bierverlag** bald. verpacht. Jährl. Miethe beträgt 360 Mk. Z. Uebern. sind ca. 3000 Mk. erforderl.
F. Mogilowski, Hohenstein Opr.

[1489] Das in meinem Hause seit 40 Jah. mit bestem Erfolg betriebene

Material- und Schankgeschäft

in bester Lage der Stadt, bin ich Will. vom Oktober d. Js unter günstig. Bedingungen zu verpachten. Bewerb., w. der polnischen Sprache mächtig sind, wollen ihre Offerten richten an
C. Brzezinski, Willenberg Ostpr.

Gute Brodstelle.

[1315] Meine seit 30 Jahren bestehende **Gastwirthschaft** in dem Grenzdorfe Neuzielun, an der Chaussee gelegen, reger Verkehr mit Rußland, massive Gebäude, Scheunen und Stallungen nebst ca. 75 Morgen Land bin ich Willens anderer Unternehmungen halber sofort zu verkaufen. Reflektanten wollen sich direkt an mich wenden. S. Krzesny,
Neuzielun b. Lautenburg Wpr.

[1252] **Ein Holz- u. Kohlengeschäft,** seit 20 Jahren mit bestem Erfolge betrieben, im Orte am vortheilhaftesten gelegen, ist nebst mehreren **Grundstücken** günstig zu verkaufen.
Näheres Schwedenhöhe bei Bromberg, Schwedenbergstr. Nr. 1.

Ein Getreide-, Futter- u. Düngemittel-Geschäft mit Speicher und Wohnung in einer Stadt Kujawiens, ist unt. günst. Beding. zu verp. Off. unt. Nr. 7706 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Anderweitig. Unternehmung. weg. ist eine in ein. Kreisst. mit Bahnhof seit 28 Jahr. mit gutem Erfolge betriebene

Klempnerei

mit neu. zweistöck. Geb., billig bei gering. Anzahl. zu verkaufen. Offerten werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1068 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Kürschner=Geschäft

Das seit 1853 bestehende erste hiesige **Pelzwaaren- und Kürschnergeschäft** ist wegen Todesfalles zu verkaufen.
Gustav Herrmann's Wwe.,
[1317] Danzig, Wollwebergasse 16/17.

Eine Schmiede

seit Jahren sehr gut eingeführt, zu verpachten. Zur Uebernahme gehören ca. 3000 Mk. Vermögen. Meldungen werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1331 d. d. Exped. d. Geselligen erbeten.

Die Schmiede

in Dambitzen, 2 Kilom. von Elbing an der Chaussee gelegen, ist sofort resp. später zu verpachten. [1510]

[1657] Aelt. **Grundstück** Zentr. der Stadt, vorzügliche Lage, bin von den Erben wegen Regulirung der Erbschaft beauftragt zu verk. Preis 92000 Mark. Hypothek auf lange Jahre fest. Anzahl. 20—25000 Mark. Schriftl. Off. erbittet die General=Agentur
Eugen Teuke, Königsberg Pr.

Größeres Grundstück mit Laden-, Hofgebäude und Garten am Schloßteich z. V. Preis 75000 Mark. Anz. 10 bis 15000 Mk. Miethen 6600 Mk. Hypoth. Bankg. 50000 à $3\frac{1}{2}$% fest.

Mein Grundstück

am großen Markte mit zwei Läden und breiter Straßenfront, Geschäftskeller, Garten und Ackerstück, ist sofort für 9500 Thaler, bei 1000 Thaler Anzahlung verkäuflich. Schankkonsens Jedem sicher. [1676]
W. v. Skwarski, Strasburg Wpr.

[1359] Eine **Gall. Holl.=Windmühle** m. 28 Morg. Land u. e. **Wassermühle mit Restaurant,** gr. Kundsch., bill. zu verkaufen. Näheres ertheilt Zeggert, Schneidemühl, Krauerstraße 68.

Ein kleines Geschäftsgrundstück

in einer Vorstadt Danzigs, worin Mehl-, Grützen-, Graupen- und Futterartikel-Geschäft betr. wird, einziges am Orte, ist Umstände halber bill. z. verkaufen. Anzahlung nach Uebereinkunft. Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1598 d. d. Expedition d. Geselligen erb.

Parzellirung.

Von meinem Rittergut **Friedeck-Plonchot** b. Wrotzk, Kr. Strasburg Wp. mit den Städten u. Bahnhöfen Strasburg und Briesen durch Chausseen verbunden, sind noch 500 Morgen nur **guter Boden** zu verkaufen. Die Parzellen werden in Rentengüter oder freihändig aufgetheilt und mit **Ernte** und Hälfte **Winterbestellung** übergeben. Zum Verkauf kommen eine Parzelle von 250 Morgen feinster Boden, mit neuen Gebäuden, zwei Parzellen mit je 50 Morgen und Gebäuden, und eine Ziegelei mit Doppelofen, starker Absatz, mit 70 Morgen. Verkauf findet täglich statt. Käufer erhalten während der ersten Zeit freie Wohnung. [5745]

J. Moses,

Für 6000 Mk. ist e. flottgehende u. reichhalt. ausgestattete **Buchdruckerei** m. weitem Kundenkreis, Zeitungsverlag, Papierhandlung u. Annoncen=Exped. f. auswärt. Zeitungen, sof. oder später zu verkaufen. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 507 d. d. Exped. d. Gesell. erbeten.

[1599] Mein in Wronke, Prov. Posen gel.

Grundstück

bin ich Will., für den festen **Preis von** 10000 Mk. z. verkaufen, Anzahl. mindest. 3000 . Zu dem Grundst. gehören ein ganz neues massives Wohnhaus, ebenso Stallung, mehrere Wohnungen z. vermiethen u. ein schöner Obst- u. Gemüsegarten; es eignet sich zu jedem Geschäft u. liegt an der Obersatzkauer Straße, vis-à-vis v. Kloster, unweit v. Zentralgefängniß. Das Grundst. ist jederzeit z. besicht. u. können sich Käufer b. Vollziehungsbeamten Herrn Czerniewicz in Wronke melden.
J. Richter, Gastwirth in Raikau Wpr.

Ein Rittergut in Westpreußen

ca. 3500 Morgen Areal, davon ca. 1800 Morgen Acker, 200 M. Wiesen, 600 M. Wald, Rest Hütungen, Brennerei 70000 Centr. Kontingent, Wassermühle, wunderschöner Wohnsitz, mit Park und See am Hause, gute Gebäude, 33 Pferde, 80 Haupt Rindvieh, 100 Schweine preiswerth zu verkaufen. Feste Hypotheken. Preis 385000 Mk. Anzahlung 100000 Mark. Off. werd. unt. 1324 durch die Exped. d. Gesell. Graudenz erbeten.

Ein sehr schön belegenes

Grundstück

Wohnhaus, Garten und vielen Wirthschaftsgebäuden, in einer größeren Provinzialstadt, ist preiswerth zu verkaufen und sofort zu beziehen. Offerten werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1557 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

Wegen Erbschafts=Regulirung soll ein [1675]

Gut

von 360 Morgen (inkl. Wiesen u. etwas Holz) mit vorzüglichem Weizen-, Gerst- u. Kleeboden, gutem lebenden u. todten Inventar, sowie auch voller Ernte, wovon nur das Saatgetreide gedroschen ist, da auch noch altes Getreide vorhanden, baldigst unter sehr günstigen Bedingungen verkauft werden. Die Besitzung liegt 2—3 Kilom. von der Stadt und Bahn und hat eine vorzügliche Anstandsjagd auf Hirsche und Rehe. Offerten bitte zu richten an den Vormund minorenner Erben, den Hotelbesitzer Graß zu Krojanke.

[1309] **Es ist noch der Rest von ca.**

60 Morgen Weizenboden

in Marusch b. Graudenz verkäuflich. Eventl. Kauf u. Besichtigung kann jeden Tag stattfinden.

Regulirungshalber

400 Morgen prima Boden Westpr. mit neuen Gebäuden und Inventar für die eingetragenen Hypotheken sofort bei mindestens 20000 Mk. Anzahlung zu verkaufen durch den Bevollmächtigten
[1059] Paul Reichenberg, Danzig.

Renten=Güter

in **Elsenau** bei **Bärenwalde** Wpr. sind noch unter den bekannten günstigen Bedingungen verkäuflich: 2 Parzellen, 40 u. 50 Morg., mit Gebäuden. Verschiedene Parz. von 30—140 Morg., mit viel Wiesen u. Holz, 1 Restgut von 300 Morg. mit Geb. u. Inventar und eine Ziegelei. Preise billigst. Baumaterial wird auf Kredit geliefert, wodurch mit geringen Mitteln gebaut werden kann.
[9792] Die Gutsverwaltung.

Ein thätiger

Theilnehmer

mit 20000—30000 Mark Einlage, zum Betriebe einer normalspurigen Gütereisenbahn, auf welcher die Staatseisenbahnwaggons überführt werden, wird gesucht.

Die Bahn ist $1\frac{1}{4}$ Jahre im Betrieb und hat im ersten Betriebsjahr $4\frac{1}{2}$ Prozent Reingewinn erbracht. Bei Verbesserung und Erweiterung des Betriebes ist der Reingewinn auf das Doppelte zu erwarten. Die Einlage wird sofort sicher gestellt. Meldungen werden brieflich unter Nr. 1417 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Suche ein Gut

von 500—800 Morgen unter günstigen Bedingungen zu pachten. Gefl. genaue Offert. unt. Nr. 309 an d. Exped. d. Gesell.

Eine Gastwirthschaft auf dem Lande wird zu pachten gesucht. Off. werd. unt. Nr. 728 d. die Exped. d. Gesell. erbeten.

Schleuniger Gutskauf!

Mit vorl. baarer Anzahl. bis 8000 Thlr. u. kl. Landwirthschaft ca. 135 Mg. Acker u. Wiesen pp., suche ein Gut bis 1000 Mg. sicherem Kleeboden, guten Wiesen, 1/4 St. Bahnfahrt v. gr. Stadt, fest. Hypoth., sofort zu kaufen. Ganz genaue Anschläge erbeten. Meld. werd. briefl. m. Aufschr. Nr. 1686 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

[1264] Von einem kapitalkräftigen, zahlungsfähigen Käufer wird ein

größeres Rittergut zu kaufen gesucht.

Hauptbedingung: zeitgemäße, billigst gestellte Forderung. Vermittler verbeten. Offerten sub **J. G. 7833** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.,** erbeten.

Eine Ziegelei

am liebsten Ringofen, Betrieb bis eine Million, zu pachten gesucht. Meldungen werden brieflich unter Nr. 1685 durch die Exped. des Gesell. erbeten.



Rennen

des Danziger Reiter-Vereins zu Danzig

am 19. und 20. Oktober 1895.

Allgemeine Bestimmungen: 1. Nur Mitglieder des Vereins können an den Rennen theilnehmen, ebenso nur Pferde im Besitz von Mitgliedern. Sämmtliche Rennen sind Herren-Rennen. Das Eintrittsgeld beträgt 12 Mark für das Jahr. 2. Die Anmeldungen sind bis zum 30. September an den Hauptmann **Reichenbach-Danzig**, Neugarten 22a, schriftlich zu richten. 3. Allen Nennungen ist das Reugeld beizufügen, auch sind die Namen des Reiters (Uniform oder Farbe) und des Pferdes, sowie Alter und Abstammung des letzteren, sowie das Gewicht genau anzugeben, widrigenfalls die Nennungen ungültig sind. 4. Das Zurückziehen eines Pferdes, nachdem der Reiter desselben abgewogen, ist unzulässig und wird der Besitzer desselben in eine Strafe von 50 Mark genommen, sobald derselbe nicht einen vom Vorstande des Vereins als ausreichend anerkannten Grund dafür angiebt. 5. Bei streitigen Fällen entscheidet der Vorstand des Verins. 6. Kompromisse sind (außer nach todtem Rennen) ausgeschlossen. 7. Die Einsätze und Reugelder finden Verwendung zu Geld- und Ehrenpreisen, wenn nicht in den einzelnen Propositionen besonders darüber disponirt ist. 8. Alle Rennen sind in Uniform, Farben oder rothem Rock zu reiten. 9. Zu den noch später anzugebenden Stunden findet der Ablauf statt. Die Reiter haben sich spätestens 1/4 Stunde vorher bei der Waage einzufinden, im anderen Fall es sich selbst zuzumessen, wenn der Starter das Zeichen zum Abreiten giebt, ohne auf den Betreffenden zu warten. 10. Das Ausloosen der Plätze geschieht beim Wiegen. 11. Das Terrain wird am 19. Oktober, Vormittags 10 Uhr, gezeigt. Sammelort auf dem großen Exerzierplatz. 12. Es kann mit dreifachem Einsatz am Pfosten nachgenannt werden. 13. Die Ehrenpreise fallen dem betreffenden Reiter zu. 14. Geht nun ein Pferd über die Bahn, so wird nur der halbe Geldpreis ausgezahlt. Gelder, welche für bestimmte Plätze ausgeworfen, auf welche jedoch kein Pferd plazirt ist, fallen dem Verein zu. 15. Bei einem Feld von weniger wie 5 Pferden behält sich der Verein vor, für drei ausgesetzte Ehrenpreise nur zwei zu geben. 16. Bei mangelhafter Betheiligung an einer einzelnen Proposition kann der Verein eine neue Proposition vorschlagen oder die betreffende Nummer ausfallen lassen. [834]

I. Tag. Sonnabend, den 19. Oktober, Nachm. 1 Uhr.

1) **Westpr. Halbblut-Flachrennen.** Preis 200 Mk. dem ersten, nach Abzug des Einsatzes für das dritte Pferd dem Zweiten die Einsätze und Reugelder. Für Westpr. Halbblutpferde, die noch Maiden sind, 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Gew. 3jähr. 65 kl, 4jähr. 70 kl, 5jähr. 75 kl, ältere Pferde 78 kl. Distanz 1200 Meter.
2) **Preis von Danzig (Jagd-Rennen).** Preis 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. Distanz 3000 m. Gewicht nach der Skala. Pferde, die ein Rennen im Werth von 1000 Mk. gewonnen haben, 5 kl extra.
3) **I. Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jähr. in einem Königl. Hauptgestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste (Vollblut ausgeschlossen). Herren-Reiten ohne Einsatz. Gewicht 75 kl. Distanz 1200 m.
4) **Rennen der 17. Feld-Artillerie-Brigade.** 3 Ehrenpreise. Jagdrennen. Für Dienstpferde, geritten von aktiven Offizieren der 17. Feld-Artillerie-Brigade. 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Distanz 2000 m. Gew. 5jähr. 72½ kl, ältere Pferde 75 kl.
5) **II. Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jähr. in einem Privatgestüt gezogene, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste (Vollblut ausgeschlossen). Herren-Reiten, ohne Einsatz. Gew. 75 kl. Distanz 1200 m.
6) **Damenpreis-Jagd-Rennen.** Ehrenpreis im Werthe von 500 Mk., gegeben von Damen der Stadt Danzig und Umgegend dem siegenden Pferde. Ehrenpreis vom Verein dem zweiten Pferde. Für Ost- und Westpreußen. Halbblut-Pferde. 20 Mk. Einsatz, halb Reugeld. Gewicht nach der Skala, Maiden 2½ kl erlaubt. Sieger dieses Rennens in den vorhergehenden Jahren tragen für jeden Sieg 2½ kl extra. Distanz 3500 m. Das erste und zweite Pferd erhalten, falls Besitzer nicht zur Garnison Danzig gehört, ⅔ resp. ⅓ der Einsätze und Reugelder als Reiseentschädigung.

II. Tag. Sonntag, den 20. Oktober 1895.

1) **Chargenpferd-Jagd-Rennen.** Für Chargenpferde von Offizieren der deutschen Armee und von solchen zu reiten. Gewicht 75 kl. Pferde, die als Chargenpferd eingestellt oder solche, die ein öffentliches Rennen gewonnen haben, sind ausgeschlossen. 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Distanz 2500 m.
2) **III. Hengst-Prüfungs-Rennen.** Ehrenpreis dem Reiter des Siegers. Für 4jährige, dem Landgestüt Marienwerder angehörige Hengste. (Vollblut ausgeschlossen.) Herren-Reiten, ohne Einsatz. Gew. 75 kl. Distanz 1200 m.
3) **Westpreußische Halbblut Steeple-Chaise.** Herren-Reiten. Landwirthschaftlicher Preis 1000 Mk. Hiervon 600 Mk. dem ersten, 200 Mk. dem zweiten, 100 Mk. dem dritten Pferde. Dem Züchter des Siegers 100 Mk. Das erste Pferd rettet den Einsatz. Die übrigen Einsätze und Reugelder zwischen dem zweiten und dritten Pferde getheilt.
Für in Westpreußen geborene Halbblutpferde. 30 Mk. Einsatz, halb Reugeld. Gew. 4jährige 70 kl, 5jährige 75 kl, ältere Pferde 80 kl.
Für jede 1894 und 95 gewonnenen 1000 Mk. 2½ kl mehr. Distanz 3000 m.
4) **Parforce-Jagd-Rennen.** Ehrenpreise den Reitern der drei ersten Pferde. Für Pferde aller Länder. Zu reiten im rothen Rock oder Uniform. Gew. 5 kl unter der Skala. Für jede 1894 und 95 gewonnenen 1000 Mk. 2½ kl extra bis 10 kl accumulativ. 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Distanz 5000 m.
5) **Danziger Hürden-Rennen.** Preis 500 Mk. dem ersten, 100 Mk. aus den Einsätzen und Reugeldern dem zweiten Pferde. Für Pferde aller Länder. Gew. nach der Skala. Pferde, die ein Rennen von 1000 Mk. und darüber gewonnen haben, 5 kl extra. 20 Mk. Einsatz, halb Reugeld. Distanz 2400 m.
6) **Trost-Flach-Rennen.** Preis 200 Mk. dem ersten, die Einsätze und Reugelder zu ⅔ dem zweiten, zu ⅓ dem dritten Pferde. Für Pferde, die im Herbst 1895 auf der Danziger Bahn gestartet sind, aber nicht gesiegt haben, 10 Mk. Einsatz, ganz Reugeld. Nennungen am Pfosten mit dreifachem Einsatz zulässig. Gew. 3jähr. 65 kl, 4jähr. 70 kl, 5jähr. 75 kl, ältere Pferde 80 kl. Distanz 2500 Meter.



[1562] Die Niederlassung eines

Klempnermeisters

ist hier dringend nöthig. Unterstützt wird derselbe vom Landwirthschaftlichen Verein und von der unterzeichneten Molkerei-Genossenschaft. Meldungen sind an den Vorstand zu richten.

Molkerei-Genossenschaft Passenheim Ostpr.
Der Vorstand.
E. Legien, Direktor. Herrmann, Kontrolleur. Zekau, Geschäftsführer.

Neue Federn
Pfund nur 35 Pfg.,
Halbdaunen
Pfund —,85, 1,10, 1,20 Mk.,
reine Gänsefedern
Pfund 1,50, 1,75, 2,10 Mk.,
reine Gänsedaunen
Pfund 2,50, 3,50, 5,00 Mk.
versende Packete nicht unter 9 Pfund gegen Nachnahme
S. Neumann,
Herrenstraße 8.

Orenstein & Koppel

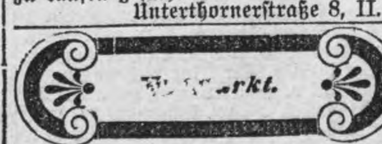


Feldbahnfabrik
Danzig, Fleischergasse 55
offeriren käuflich u. miethsweise
feste u. transportable Gleise
Stahlschienen, Holz- und Stahl-Lowries
sowie alle Ersatztheile ab Danziger, Bromberger, Königsberger Lager.
1289]

Reinwollene, selbstgefertigte Sommer- u. Winter-Bucks-kins, Loden, Sommer- und Winterüberzieher- u. Kaisermantel-Stoffe, Damentuche und Flanelle
2888]
in den verschiedenartigst., neuest. Musterstellungen empfiehlt z. Fabrikpreisen bei Abgabe jeden Maßes die Tuchfabrik von
L. Klatt, Rummelsburg, Pomm.

Hansa-Kaffees
offerirt in verschiedenen Preislagen
E. Farchmin, Bischofswerder.

[1501] Eine gut erhaltene **Schlafbank** zu kaufen gesucht.
Unterthornerstraße 8, II.



[1550] Am 22. d. Mts. ist mir eine
braune Stute
mit Stern, geschirrt, von Skompe **entlaufen.** Wiederbringer erhält eine Belohnung. H. Piepke, Besitzer, Kl. Czyste.

[1594] Ein schwarzer **Peitschenstock** gefund. Geg. Erst. d. Ins.-Geb. abzuh. b. Bäckerm. Tauporn, Unterthornerst.

Die berechtigte Landwirthschafts-Schule zu Marienburg Westpr.

— lateinlos, **halbjährige Kurse in allen Klassen,** (Anfang Ostern und **Michael**), 382 Abiturienten mit Reifezeugnissen in 17½ Jahren — beginnt ihr Winterhalbjahr am **15. Oktober 1895.** Aufnahme neuer Schüler und Auskunft jeder Zeit durch den Direktor **Dr. Kuhnke.** [1656]

Dr. Weicker's Lungenheilanstalt

Görbersdorf Schles.
Winter- u. Sommer-Kur.
Nur für 25 Gäste.
Prospekte durch Dr. Weicker.

will Lungenleidende zur hygienischen Lebensweise erziehen.
Athmungskur (system. Gymnastik.)
Liege-Terrain-Kur im eigenen Bergwald.
Haut- und Körperpflege durch geprüftes Personal. [5193]
Kurgemäße Diät. Anleitung zur hyg. Lebensweise; zielbewußte seelische Beeinflussung. Arzt wohnt im Kurhaus.

Thüringer Kunstfärberei Chemische Wäscherei

Etablissement 1. Ranges. — **Peinlichst saubere, unübertroffene Ausführung.** — Ermäßigte Preise. — Hochmoderne Farben. — **Annahmestelle,** Muster u. Vermittlung bei **A. Meissner,** Graudenz, Alte Marktstr. 1,

in Marienwerder bei **Johanna Kussin,**
" Thorn " **Anna Güssow,**
" Briesen " **J. Harris,**
" Dt. Eylau " **E. Mendelsohn,**
" Culmsee " **Geschw. Versümer,**
" Löbau " **M. v. Znaniecka,**
" Marienburg " **Anna Reeh,**
" Lautenburg " **A. L. Jakobi,**
" Flatow " **Valeria Thiel,**
" Konitz " **Fr. L. Joseph,**
" Neumark " **Geschw. Reschke,**
" Lessen " **E. Gottschling.**
[3819

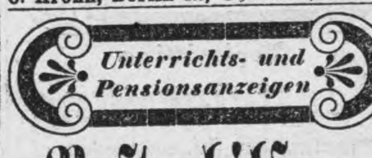
Oberschlesische Steinkohlen
in Prima und Sekundamarken, sowie
Braunkohlen- u. Steinkohlen-Briquettes, Grude-Coaks und Anthracit-Kohlen
empfehle in ganzen und getheilten Waggonladungen zu **Original-Gruben-Preisen** franko allen Bahnstationen; bei Abnahme von mehreren Waggons gewähre ich außerdem noch **entsprechenden Rabatt.**

Herm. Blumenthal jr.,
Kohlen-Großhandlung, Bromberg.





Automat. Massenfänger
f. **Ratten** 4 Mk., f. **Mäuse** 2 Mk. Fangen ohne Beaufsichtigung bis 40 St. in einer Nacht, hinterlassen keine Witterung u. stellen sich von selbst. Ueberall die besten Erfolge. Vers. geg Nachnahme.
C. Krohn, Berlin N., Chorinerstr. 20 J



Postgehilfen-
Vorbereitungs-Anstalt (konzess.)
Rostock, Direktor Priewe.

Bauschule
Döbeln, K. Sachs.
Staatsaufsicht.
Dir. Scheerer.

[1503] **Pensionaire** finden gute Aufnahme Salzstr. 4, 1 Tr.

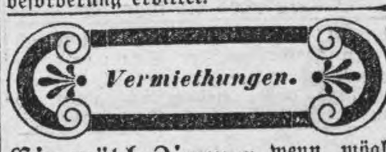
Gute Pension
können z. Oktbr. noch 1 bis 2 Schülerinnen d. h. Töchtersch. od. junge Mädchen, w. welche z. weit. Ausbild. n. Graudenz kommen, erhalten.
Hulda Heß, Nonnenstr. 11/12 2 Tr.

Pension. Schüler finden freundl. Aufnahme bei [1682]
Clara Klein, Blumenstraße 13, II.

[1493] **2 Schüler** der höheren Schulen finden freundliche Aufnahme in unserer
Pension.
Henrici, Tabakstraße 7/8.

Bromberg.
Zwei Pensionäre
finden gute Aufnahme bei
Frau Gustav Lewy, Bromberg,
[1389] Friedr. Platz 2.

Thorn.
Pension für Schüler.
[470] Eine Wittwe mit einem Sohn (Sextaner) wünscht Knaben in Pension zu nehmen. Warm empfohlen v. einem Oberlehr. d. Anstalt, d. auch Anfragen brieflich mit Aufschrift Nr. 6700 an Gustav Wallis, Thorn zur Weiterbeförderung erbittet.



Ein möbl. Zimmer, wenn mögl. mit Pension, wird zum 1. Oktober von einzelnem Herrn gesucht. Meld. werd. briefl. unt. Nr. 1579 d. d. Exped. d. Gesell. erb.

Eine möblirte Stube
mit oder ohne Pension wird in der Nähe der Artillerie-Kaserne zum 1. Okt. gesucht. Angebote mit Preisangabe unt. **X. 500** postlagernd Driczmin erbet.

Eine Wohnung
von gleich zu vermieth. und zu bezieh.
[1273] Leopold Pinner.

[1613] Wohn. v. 3 Zim. n. r. Zubehör v. sogl. zu verm. Floeting, Oberbergstr. 18.

[1593] Wohn. v. 2 Zim., Gartenanth., Pferdest. zu verm. Oberbergstr. 21.

Eine Wohnung, Festungsstr. 8, bestehend aus zwei Zimmern nebst Zubehör, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.
[1683] G. Kuhn u. Sohn.

Zwei Zimmer, möbl. auch unmöbl., mit Burschengel., im neuerbauten Hause Tabakstraße 1, zu vermiethen. Rümpler, Tabakstr. 31, I.

[1592] Möbl. Zimmer zu vermiethen. Zu erfr. Trinkestr. 15, 2 Treppen l.

[1626] Ein **möbl. Vorderzimmer** zu vermiethen. Herrenstr. 21.

Möbl. Zim. z. verm. Langestr. 7, 2 Tr. r.

Möbl. Vordz. zu verm. Langestr. 7. Zu erfragen Langestr. 13, Hinterhaus.

[1529] **2 Zimmer,** möbl. auch unmöbl., mit Burschengel., a. W. auch Pferdestall, zu vermieth. A. Flindt, Lindenstr.

Drittes Blatt. **Der Gesellige.** No. 225.

Graudenz, Mittwoch] [25. September 1895.

7. Forts.] **In letzter Stunde.** [Nachdr. verb

Erzählung von Caroline Deutsch.

Nun war noch das zu besprechen, was Kufstein so schwer am Herzen lag, was ihn eigentlich hierhergeführt hatte.

„Warum machen Sie von diesem Dinge keinen Gebrauch, Fräulein Reichert?“ fragte er und wies auf die kleine Glocke, die zwischen Tintenfaß, Löscher und anderen Utensilien auf dem Pulte stand. „Herr Steif hat den Auftrag von mir, zu Ihnen hereinzukommen und nicht umgekehrt.“

„Ich kann von dieser Bevorzugung keinen Gebrauch machen, Herr Kufstein“, sagte Marianne und sah ihm mit ihrem klugen, klaren Blick in's Gesicht. „Ich stehe hier in Arbeit, wie alle Anderen; es geht nach Graden, und Herr Steif ist erster Buchhalter.“

„Und müßte sich zur Ehre rechnen, zu Ihnen zu kommen“, versetzte Herr Kufstein voll Eifer, und eine leise Röthe trat in sein Gesicht. Er hätte ihr sagen mögen, daß er nicht abgeneigt wäre, diese Lehrerrolle selber zu übernehmen . . . ja, wie er sich geehrt fühlen, wie es ihn beglücken würde . . . aber er bezwang sich und fügte hinzu: „Sie sind eine Dame, und das stellt Sie über ihn und Jeden.“

„Lassen Sie die Sache, wie sie ist, Herr Kufstein“, bat das junge Mädchen. „Mein Gefühl sagt mir, daß es so recht ist, und ich kann nicht anders handeln. Ich habe mich überhaupt fast schon eingearbeitet und werde sehr bald keinen mehr zu belästigen brauchen.“

„In solch kurzer Zeit schon? Dann bewundere ich Sie, Fräulein Reichert!“ sagte Georg. „Selbst wenn Sie in dieser Branche schon thätig gewesen, wäre diese Orientirung staunenswerth rasch gegangen, und sie ist Ihnen überhaupt fremd? nicht?“

„Ich war in einem solchen Geschäfte noch nicht thätig“, versetzte sie mit leiser, unsicherer Stimme; ein leises Röth der Verlegenheit war über ihr Gesicht geflogen, das dann einer leichten Blässe Platz machte. „Ich . . . . ich habe überhaupt noch nicht viel gearbeitet . . . die Krankheit des Vaters . . . ich konnte es nur immer mit Unterbrechungen thun.“

Er schob ihre Erregung, den Wechsel von Röthe und Blässe, auf den traurigen Umstand mit dem Vater hin, und der Ton ihrer Stimme, ihre Ausdrucksweise schnitt ihm in's Herz. „Fassen Sie Muth, Fräulein Reichert“, sagte er mit dem tröstenden Tone eines alten Freundes. „Ihr Vater wird sich hoffentlich hier erholen. Wir wollen auch Alles thun, daß es geschieht, und daß die Unterbrechungen für Sie nicht wieder kommen.“

So jung die Dauer der Bekanntschaft war, Marianne hatte die Empfindung, daß, wenn es in der Macht ihres Chefs läge, es sich gewiß erfüllen würde . . . . Aber auch Georg Kufstein war in dem, was ihn gequält hatte, beruhigt worden. Wenn sie es für richtig hielt, aus ihrem Gefühle heraus für richtig — dann war es auch und er im Unrechte.

Frau Gusti Meidinger hatte ihre Drohung: Tausende springen zu lassen, um sich für den Auszug aus der Wohnung zu entschädigen, zur Wahrheit gemacht.

Als Georg Kufstein am anderen Tage aus der Fabrik nach Hause kam, blieb er verblüfft bei der Thüre stehen. War er in ein Möbelmagazin gerathen?

Da standen Schränke und Spiegel von den wunderlichsten Formen, Sophas und Fauteuils, Portieren und Gardinen, in den verschiedensten Farben schimmernd . . .

„Ja, wo soll ich denn wohnen, wenn das Alles hier bleibt?“ fragte er mit einem fast hülflosen Ausdruck.

Frau Meidinger, die mit strahlendem Gesicht zwischen all diesen Herrlichkeiten stand, lachte, daß ihre kleine runde Gestalt sich nur so schüttelte.

„Jesses, gnä' Herr, das soll doch erst Alles an seinen Platz gestellt sein“, meinte sie.

„Und all diese grellen Farben täglich vor Augen haben!“ seufzte er und ließ seine Blicke wie hülfesuchend von den blauen Gardinen und Portieren zu den grellgelben Möbeln schweifen. Dann fragte er, was die Geschichte eigentlich koste.

Nun wurde Frau Gusti kleinlaut. „An die vier Tausend wird's schon sein“, versetzte sie und sah ihm mit plötzlichem Trotz in die Augen.

Herr Kufstein schüttelte mißbilligend den Kopf. „Ich hätte Sie für vernünftiger gehalten, Frau Meidinger“, sagte er. Sie, die die Arbeit kennen, mußten auch den Werth des Geldes kennen. Ein einfaches Ledersopha und Stühle würden doch denselben Dienst leisten.“

„Nu natürli, es is ja für Sie, und do kann's net schlecht genug sein“, eiferte sie in ihrer alten Weise. „Für die fremden Leut' im Gartenhäusel is Ihna nix zu viel gewest . . . . Expreß sein's nach Wien hereingefahren, a paar feine Sacherl einzukaufen. Und i muß Ihna sagen, daß mir die Leutel gar nit gefall'n, gar nit“, setzte sie ingrimmig hinzu.

Georg, der sich abgewendet hatte, fuhr bei den letzten Worten heftig herum. „Die Leute gefallen Ihnen nicht?“ fragte er erstaunt.

„Dös hoaßt, net das Fräulein“, meinte sie einlenkend und aus ihrer ehrlichen Natur heraus. Sie war ärgerlich, aber die Wahrheit mußte sie sagen. „Es is a saub'res und gescheites Fräulein. Aber der alte Mann! . . . i mag die Leut' net, die einem nit grad und ehrlich in die Augen schau'n können . . . den scheint noch woas andres zu drucken, als die Krankheit allein.“

„Sie könnten sich als Spitzel bei der Polizei verdingen“, unterbrach er sie zornig, und eine dunkle Röthe trat auf seine Stirn. „Schämen Sie sich, Frau Meidinger, ich habe Sie für besser gehalten, als Sie sind.“

Frau Gusti erschrak. Das waren harte Worte, und so zornig hatte sie ihn noch nie gesehen. „Sein's net bös, gnä' Herr“, sprach sie einlenkend. „I irr' mi gewißli und gesteh's auch ein. Auch wegen des Gelds sein's net bös, i hab's doch nur wegen Ihrer Ehr' gethan.“

„Gut, Frau Meidinger, wir wollen die Ausgabe verschmerzen“, meinte er versöhnt. Dann fiel ihm ein, ihre weiche Stimmung auszunützen und ihr das Versprechen abzunehmen, über all die grelle Pracht der Möbel einfache, graue Ueberzüge zu spannen.

Bei Frau Meidinger kämpfte die praktische Anschauung, daß die Einrichtung dadurch geschont würde, mit der Eitelkeit, sie von Jedem bewundern zu lassen, einen schweren Kampf; endlich fand sie das vermittelnde Moment.

„In der Woche mögen's in den grauen Säcken stecken, aber an Sonn- und Festtagen müssen's heraus“, sagte sie in dem gewohnten, resoluten Ton, und Herr Kufstein mußte sich zufrieden geben.

* * *

Sonntagsstille lag über die Fabrik gebreitet, kein Rauch stieg aus den Schloten; Oefen, Maschinen, Menschenhände, alles ruhte. Die Fenster der Arbeitssäle und Kontore standen weit offen, um der frischen Luft und dem Sonnenlicht Eingang zu verschaffen.

Auch über dem Gartenhaus lag diese Ruhe und diese Fülle von Licht und Glanz. Unter einer hohen, schattigen Linde, in der Nähe der Hausthür, saß Josef Reichert in einem Lehnstuhl, die Füße auf einen Schemel gestützt und mit einem Plaid zugedeckt. Und wie er so dasaß, still, regungslos, mit den halbgeschlossenen Augen, sah es aus, als ob er schliefe.

Marianne trat aus dem Hause; sie trug ein einfaches, blaues Kattunkleid, aber ihre jugendkräftige Erscheinung, mit den hellen frischen Farben, den klugen, besonnenen Augen, paßte zu dem klaren, belebenden Glanz ringsum und nicht zu der in sich versunkenen, verfallenen Gestalt des alten Mannes . . . . Ihr Blick fiel auf ihn; sie kannte schon dies völlige in sich Gekehrtsein und in dieser Fluth von Licht und Farben kam er ihr wie ein Gestorbener vor in seiner Bewegungslosigkeit.

Sie trat auf ihn zu und legte ihm sanft die Hand auf die Schulter. „Sieh Dich um, Vater, wie schön es hier ist. Das muß ja auch Dir Freude machen, hier mußt Du Dich wohler fühlen.

Er hob die Augen, wie aus schwerem Traum erwachend; als er die Tochter erblickte, erhellte sich in etwas der völlig nach innen gekehrte Blick. „Sagtest Du etwas, Marianne?“ fragte er nach einer Weile.

„Ich fragte Dich, ob Du Dich hier nicht wohler fühltest? ob es Dir nicht gefiele?“

„Ja, mein Kind, es gefällt mir, aber . . . . aber . . .“ er sah sie mit seinen scheuen, ängstlichen Blicken an und fügte dann flüsternd hinzu: Ob diese Ruhe, dies Glück lange dauern wird? . . .“

„Wenn Du Dich zusammen nimmst, dann ja, Vater,“ sagte sie mit ihrer klaren, festen Stimme und strich ihm liebevoll über die Stirne. „Herr Kufstein ist ein gütiger Herr, die Leute hier sind gutmüthig und freundlich. Wenn Du Dich aber so scheu und gedrückt benimmst, so muß es ja auffallen. So hast Du mir nicht einmal erzählt, daß Dich Herr Kufstein schon einige Male in der Zeit, wo ich im Komptoir war, besucht hat; ich habe es erst von ihm erfahren.“

„War er beleidigt? war es ihm auffallend?“ unterbrach er sie, vom Schrecken erfaßt. Und wieder richteten sich die angsterfüllten Augen auf die Tochter.

Sie strich ihm sanft und beruhigend über das verfallene Gesicht. „Nein, Vater, nein“, sagte sie beschwichtigend, „er nimmt den größten Antheil an Dir. Hat er es Dir nicht erst gestern bewiesen, als er den Professor aus Wien mit herausbrachte? Du mußt aber auch beherzigen, was dieser gesagt hat; Dein Gemüth sollst Du aufrichten und Dich zu erheitern suchen. Das würde auch auf den Körper wirken.“

„Wenn nur nicht die . . . Erinnerungen wären!“ . . . flüsterte er. „Die Erinnerungen, die Erinnerungen . . . Marianne!“

„Sie müssen endlich vergessen werden, Vater“ . . .

„Der Tag, an dem wir hier ankamen, war der Todestag Deiner Mutter; zwei Jahre sind es her“ sagte er mit derselben leisen, gebrochenen Stimme.

„Und auch das . . . muß . . . überwunden werden, Vater,“ erwiderte die feste, junge Stimme an seiner Seite, aber die Lippen des Mädchens zitterten dabei leise. Dann neigte sie sich zu ihm nieder und fuhr ruhig, aber mit eindringlichem Tone fort. „Und alles, alles, was noch auf Deinen Lippen schwebt . . . was hinter Dir liegt . . . wenn wir überhaupt leben sollen! Wir haben eine gesicherte Existenz, Vater. Die Menschen hier sind gütig gegen uns. Nimm Dich zusammen, daß der Boden nicht wieder unter uns weiche. Suche gesund zu werden, nur hier kannst Du es!“

„Ja . . . . ja . . . . ich will es thun“, sagte er nach einer Weile mit gewaltsamer Anstrengung. „Ich will gegen diese Angst ankämpfen, daß jedermann mich kennt . . . . daß man mir alles vom Gesichte liest . . . . daß meine Augen, meine Worte Verräther sind . . . . dies Angstgefühl, das mich keine Stunde verläßt und mir alle Kraft aus dem Körper zieht . . . . schon Deinetwegen mein Kind, daß Du es endlich leichter hast . . . . Laß mich aber arbeiten, Marianne! Gieb mir zu thun! Dies ewige Grübeln und mit mir Beschäftigtsein, bringt mich immer tiefer herunter“, rief er mit dem Flehen eines hülflosen Kindes. (Forts. folgt.)

Bei der Ziehung der Nordostdeutschen Ausstellungs-Lotterie

sind an Gegenstandsgewinnen resp. Tauschanweisungen noch folgende Nummern mit Gewinnen gezogen worden:

Nr. 286 Puppenküche mit Tablett mit Eierbechern, 388 Theekessel, 4721 geklöppelte Decke, gest. Kaminschirm, 5259 Barometer, 10772 Berkefeld-Filter, 14979 Tischläufer und Obstservice, 18518 Steh-Album, 20481 40 Fl. Champagner, 27078 Tisch mit zwei Stühlchen, 27410 eis. Bierfaßständer mit Faß und Kupferschaale, 28416 Bowle (Nickel), 28609 Waschmaschine und Wringmaschine, 30233 Bettdecke, 31053 photogr. Apparat, 31762 eis. Spiral-Bettgestell, 32667 Schreibtisch-Uhr mit zwei Leuchtern, 35825 Toilettenspiegel mit Lichtarmen, 37813 Kiste mit 20 Fl. Ungarwein, 38047 weißlein. Theegedeck, 40736 Truhe, 41677 2 Etagen-Tische (Nickelgold), 42726 ein Dtzd. Römer, 45480 Ofenschirme (Rococo), 45577 Stutzuhren, 45908 Kiste mit 20 Fl. Champagner, 46611 Figur (Terrakotta), 47502 Tischgedeck mit 12 Servietten, 47692 Theeservice, 49367 Album mit Staffelei, 50441 Reisetasche, 50810 Rococotisch, sechs Mokkatäßchen, 54797 engl. Mangel, 55288 Krimmstecher mit Etui, 56819 Plüschdecke, 58199 geschnitzte Truhe, 59909 Konsolbrett, Stuhl, 61827 Flaschen- und Liqueur-Gestell, 62052 zehn Dtzd. Hand- und Wischtücher, 63233 eine Jardiniere, 64809 ein Dutzend Tischmesser und Gabeln, ein Dutzend Dessertmesser und Gabeln, ein Paar Tranchirmesser und Gabeln ein Paar Butter- und Käsemesser, zwei Cabaretgabeln und ein Taschenmesser, 64951 Reisedecke, Reiserolle und Luftkissen, 67220 Kaiserbüste, 68657 Smyrna-Teppich mit Schreibtisch-Vorlage, 70175 Majolika-Vase, 74701 Schildpatt-Fächer, 74931 Damast-Theedecken mit je 12 Servietten, 76011 zwei Fenster-Vorsätze und Erkerdekoration, 76875 Schränkchen und Truhe, 79495 Tischbesteck (wie bei Nr. 64809), 79829 Theegedeck mit acht Servietten, 80997 Engel, Leuchter, Zeitungshalter und Uhrständer, 84147 Frühstückstisch-Damastgedeck für zwölf Personen, 84806 Säulenlampen (galv. Bronce), 85909 Truhe und Paneelbrett, 87136 Schildpatt-Fächer, 87728 Kalbslederkoffer und Offizierskoffer, 90087 Plüschdecke, 92305 Fächer und Notizblock, 93797 Schildpatt-Garnitur, 94426 zwei Figuren und ein Briefbeschwerer, 98641 Standuhr, 103263 Wanduhr, 103269 zwei Brodkörbe mit zwei Kuchenmessern, 105792 Tafelaufsatz, 106415 Smyrna-Teppich mit Chaiselongue-Vorlage, 109022 Weinschrank und Tambourin, 109797 Bierservice (Majolika), 111171 Krimstecher mit Etui, 113672 Reisedecke, 113876 Leuchter, Tintenfaß und Löscher, 114635 Kiste mit 20 Fl. Ungarwein, 115251 Patina-Säulenlampe, 116372 Jardiniere (echt Bronce), 124091 Tafeluhr in Nußbaum, 124175 Reisekoffer, 124987 Ecktisch und Vase, 127948 Kiste mit zwanzig Flaschen Ungarwein, 128673 Album und Zigarrentasche, 129784 ein Dutzend Sektbecher mit Etui, 135385 Kiste mit 20 Fl. Ungarwein, 136990 Tafeluhr in Eichen, 139725 eis. Blumentisch, 142138 eich. Speisezimmer-Uhr und gold. Damen-Taschenuhr, 145924 Tischbesteck (wie bei Nr. 64809), 148754 Wandbrett und Tischläufer, 158298 Cassette, 159973 Matrose, 161491 Album in Plüsch, 161800 vierzig Fl. Champagner, 162350 zwei Weinkannen (Ziergold), 163032 Stutzuhr von Goldbronze mit 2 Leuchtern, 163136 Juchtenkoffer, 164931 Hocken mit Polster, 165471 rothseid. Atlas-Steppdecke, 166986 Tourenrad, 168103 Album mit Metall-Einfassung, 173243 Patent-Rindlederkoffer, 173845 drei Dtzd. Handtücher, 174113 Pokal und zwei Bilderrahmen, 174561 drei Wandkonsolen, 175559 Schreibzeug und Löscher, 176912 Vogelkäfig, 181509 Theetisch mit Service (Kupfer), 182496 zwei Kandelaber 184467 ein Dtzd. Römer mit Etui, 186317 Doppel-Fernrohr mit Etui, 186562 Fisch-Eßbesteck (Perlmutter) und ein Dutzend Perlmutter-Obstmesser, 186919 Kiste mit 20 Fl. Champagner, 189203 Ofenschirm mit Malerei, 189996 Kaminuhr mit Kandelabern, 191223 photogr. Handkamera, 196005 Bowlenkühler mit Tisch, 201150 Kleinkinderausstattung, 202089 Rauchservice (Elfenbein mit Eberzähnen), 207220 Album mit Staffelei, 207280 zwei Büsten (Bismarck und Moltke), 214105 Schreibtisch-Garnitur mit 2 Leuchtern, 215790 Wildenten-Landschaft (Gobilin), 217397 ein Dtzd. Sektbecher mit Etui und 4 Skatbecher auf Spiegel-Tablett, 218731 Visitenkartenschale und Photographie-Rahmen, 222712 Bowle (imitirt Cuivre-poli), 225141 Bettspind, 228602 Geldspind, 229973 ein Paar Figuren (Musik), 230823 Taufkleid und Taufhandbuch, 231668 Kiste mit 20 Fl. Ungarwein, 234994 Ofenschirm, ein Läufer, 237813 zwei Jäger-Kameelhaar-Schlafdecken.

Hinsichtlich der Nummern, auf welche Kaufanweisungen à 20 Mk. und 10 Mk. entfallen, verweisen wir auf die Gewinnliste, welche von allen Looshändlern bezogen werden kann. Auswärtigen Gewinnern werden die Gewinne, wenn sie ihre Loose an Herrn Amtsvorsteher Riebensahm, Mittelhufen Königsberg, bis zum 11. November portofrei einschicken, unter Nachnahme der entstandenen Kosten übersandt.

Verschiedenes.

— Die Leistungsfähigkeit der deutschen Kavalleriepferde 1870/71.] Die deutsche Reiterei verlor nach der „Revue militaire“ während des ganzen Feldzuges von 220000 Pferden 14595, also etwa 7 Prozent. Davon wurden getödtet 7325, verwundet 5547 und vermißt 1723. Nach den gemachten Erfahrungen ertrugen fünfjährige Pferde die Strapazen des Krieges nicht gut; 25,8 von solcher erlagen ihnen. Die höchste Leistungsfähigkeit entwickelten neunjährige Pferde, und diese Widerstandsfähigkeit nimmt vor dem 16. Jahre nicht merklich ab, sie hält bei manchen sogar viel länger an. Bei Pferden unter acht Jahren waren die Leistungen im Allgemeinen nur mittelmäßig. Nach dem Bericht hat sich das ostpreußische Pferd als Kriegspferd am besten bewährt; seine Widerstandsfähigkeit gegen Strapazen ist außerordentlich. Seine Ueberlegenheit stand immer im geraden Verhältniß zu seiner Reinblütigkeit. Requirirte Pferde waren den ostpreußischen gegenüber stets sehr minderwerthig. Einzig brauchbar waren Siebenjährige, wenn sie schon unter dem Sattel gegangen waren. Auch die eingefangenen französischen Kavalleriepferde erwiesen sich im Allgemeinen als stark und widerstandsfähig; sie waren aber schwerfälliger und schlechter zugeritten, als preußische Remonten. Die in Frankreich selbst requirirten Pferde waren im Allgemeinen minderwerthig mit Ausnahme einiger reinblütiger Normannen, welche die längsten Märsche aushielten. Als allgemeiner Gesichtspunkt läßt sich aus der Betrachtung entnehmen, daß für den Feldzug ältere Pferde weit werthvoller sind, als junge.

— [Räuberischer Ueberfall.] In das dem Gutsbesitzer Bule gehörige Schloß Kossel bei Antwerpen drangen Sonnabend Nacht vier maskirte Räuber, ermordeten Bule, seine Frau und Kinder und schleppten viele Werthgegenstände und eine große Summe Geldes mit sich. Die Räuber wurden bereits hinter Schloß und Riegel gebracht.

Briefkasten.

S. G. 100. Da in dem Vergleiche sämmtliche Kosten der Privatklage wegen Beleidigung bedingungslos übernommen sind, werden auch die dem Volksanwalt gezahlten Gebühren zu erstatten sein. Immerhin mögen Sie dagegen geltend machen, daß diese Gebühren unbefugter Weise hoch bemessen sind. Die durch das Mahnverfahren verursachten Kosten fallen Ihnen zur Last, weil Sie in Folge der Ihnen zugestellten Rechnung eine Erklärung unterlassen haben. Ihre Annahme, daß die außergerichtlichen Kosten bei den Prozeßakten zu liquidiren waren, trifft nicht zu, weil die Klage zurückgenommen ist.

M. M. Daß die beschlagnahmten Sachen vom Gerichte freigegeben sind, ist dem Gerichtsvollzieher nachzuweisen, damit er das Weitere wegen Abnahme der Siegel veranlaßt. Erst dann kann der Eigenthümer der Sachen frei darüber verfügen.

G. T. Die im Königl. und Kommunaldienste angestellten Forst- und Jagdbeamten, sowie die lebenslänglich angestellten Privatforst- und Jagdbedienten erhalten den Jagdschein unentgeltlich, soweit es sich um Ausübung der Jagd in ihren Schutzgebieten handelt. Ein Königlicher Förster, der in ein Privatrevier als Jagdgast geladen wird, bedarf dazu eines für den ganzen Staat gültigen, vom Landrath zu lösenden, bezahlten Jagdscheins.

Landwirthschaftlicher Briefkasten.

Klettn. Das eingesandte Thier ist kein Käfer, sondern eine Ameisenart und zwar höchst wahrscheinlich eine unserer einheimischen Ameisen; doch ließ sich die Species bei dem vorliegenden Exemplar infolge der unvollständigen Erhaltung nicht ganz genau feststellen. Da jedoch bisher Ameisen als Kartoffelschädlinge noch nirgends beobachtet worden sind, so liegt die Annahme nahe, daß die Ameisen nur zufällig an den schon vorher aus einer anderen Ursache erkrankten Kartoffelstauden gesessen haben und nur irrthümlich für die Krankheitsursache gehalten worden sind. Sollte sich auch bei späterer Beobachtung die ursprüngliche Annahme, daß die Ameisen selbst die Krankheit durch ihren Biß hervorrufen, bestätigen, so würde eine genauere wissenschaftliche Untersuchung erforderlich sein. Wenden Sie sich dann zunächst an Herrn Dr. Kumm in Danzig.

Bekanntmachung.

[1576] Zu Folge Verfügung vom 19. September 1895 ist am 20. September 1895 die in Mewe errichtete Handelsniederlassung des Kaufmanns Ludwig Lewandowski ebendaselbst unter der Firma:

L. Lewandowski

in das diesseitige Handels- (Firmen-) Register (unter Nr. 330) eingetragen.

Mewe, den 20. September 1895.
Königliches Amtsgericht.

Bekanntmachung.

[1575] Zu Folge Verfügung vom 19. September 1895 ist am 20. September 1895 in das diesseitige (Handels-) Register zur Eintragung der Ausschließung der ehelichen Gütergemeinschaft unter Nr. 96 eingetragen, daß der Kaufmann Ludwig Lewandowski in Mewe für seine Ehe mit Antonina geb. Porawska durch Vertrag vom 9. August cr. die Gemeinschaft der Güter und des Erwerbes ausgeschlossen hat.

Mewe, den 20. September 1895.
Königliches Amtsgericht.

[1547] Zu kaufen gesucht ein eisernes oder hölzernes gebrauchtes sicheres

Wasser- oder Schlempe-Reservoir

von ca. 2000 Liter Inhalt. Offerten mit Preisangabe an Rittergut Kl. Konarszyn bei Zechlau, Station Konitz.

Gerste

kauft zum höchsten Tagespreise **Max Scherf.**
[9323]

[88] **Butter**

von Molkereien u. Gütern b. regelm. Lieferung kauft gegen sofortige Kasse **Paul Hiller**, Buttergroßhandlung, **Berlin W.**, Lützow-Ufer 15.

[1049] Niederlagen von

Hansa-Kaffees

befinden sich in **Schönsee Wpr.** bei **Aug. Mettner, Carl Methner.**



Pferde-Verkauf.

Freitag, den 27. September d. J., von 9 Uhr Vormittags ab, werden auf dem Hofe der neuen Artillerie-Kaserne die ausgemusterten Pferde der 1. und 4. Abtheilung meistbietend gegen gleich baare Bezahlung verkauft.

Feld-Artillerie-Regiment Nr. 35.

Ein Ostpr. Fuchswallach

6 Jahre alt, 7" groß, Reitpferd und eleganter Einspänner, steht z. Verkauf in Adl. Rokoschin bei Pr. Stargard.

Eine Fuchsstute

8½jähr., 5" gr., sehr edel, gesunde Beine, äußerst bequeme Gänge, sehr sicher, unter Dame gegangen, bisher von Infant.-Reserveoffizier geritten, **billig** verkäuflich.

[1673] **Graudenzer Tattersall.**

Reitpferd

dunkelbraune Stute, 10 Jahre alt, 4½" groß, komplett geritten, truppenfromm, gedeckt vom Königl. Beschäler Sackersdorf, verkauft preiswerth Dominium **Schnellwalde** (Postort, Ostpr.).
[1453] **E. Gäde**, Oberinspektor.

Brauner Wallach

Ostpreuße, 4" groß, 9 Jahre alt, flotter Gänger, vor dem Zuge gegangen, auch sicher im Geschirr, ist für den billigen aber festen Preis von 300 Mk. verkäuflich in Lobdowo p. Wrotzk.
[1348] **P. Bischoff.**

1 Sterke, 1 Bullen

verkäuflich bei
[1666] **Stobbe**, Culm. Neudorf.

4 fette Rinder, 2 Bullen, 2 Kühe u. 9 Schweine

verkäuflich [1525]
S. Wichert, Jamrau.

Weil überzählig

ein auch zwei **Pferde** von folgenden nach Wahl verkäuflich:

1. Fee, hellbraune preußische Stute, 9 Jahr, 4½ Zoll, 1200 Mk.,
2. Grane, dunkelbraune englische Halbblutstute, 8 Jahr, 3½ Zoll, 1200 Mk.,
3. Russische Fuchsstute, 10 Jahr, 3 Zoll, 500 Mk.

Sämmtlich truppenthätig, 1 und 2 auch unter Dame gegangen.
[1346] **Schimmelfennig**, Hauptmann und Adjutant der 70. Infanterie-Brigade, **Thorn.**

[1554] **Lastpferd.**

Ein starker Rappwallach, 6½ Jahre alt, ca. 5" groß, steht zum Verkauf bei **Peters**, Kl. Lichtenau Wpr.

Zu verkaufen

15 hoch- und niedertragende, junge, reinblütige

Holländer Kühe.

Meld. werd. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1637 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

7 hochtragende Fersen

(Ostfriesen gekreuzt mit Simmenthaler) stehen zum Verkauf auf Dom. Seedorf bei Lobsens. [1128]

[761] Die Gutsverwaltung zu Gut **Neuenburg** bei Neuenburg Westpr. stellt zum Verkauf **200 fette**

englische Lämmer

im Durchschnittsgewicht von 90 Pfund, **eine fette Ferse** von 13 Ztr. Gewicht und **ein. fetten Bullen** und sucht zu kaufen **100** magere diesjährige

englische Lämmer

mit Preisangabe pro Pfund Lebend-Gewicht.



100 Läuferschweine

zu verkaufen in Lokehnen bei Wolitnick Ostpreußen. [1545]



15 fette Schweine — 40 — Läufer-Schweine

verkauft, für gesund garantirt [1610]
Molkerei Gr. Plowenz bei Ostrowitt.

Meißner Eber und Sauferkel

zur Zucht, verkäuflich in **Knappstädt** bei **Culmsee.** [1405]

20—30 Läuferschweine

werden sofort zu kaufen gesucht. Gefl. Offerten erbittet
Dom. Zalesie bei Poln. Cekzin.

Preis pro einspaltige Kolonelzeile 15 Pf.

Arbeitsmarkt.

Bei Berechnung des Insertionspreises zähle man 11 Silben gleich einer Zeile

Ein **junger Mann (Materialist)**, 25 J. alt, tath., d. poln. Sprache mächt., in Stellung, sucht, gest. auf gute Zeugn., pr. 1. Oktober anderes Engagement. Gefl. Off. werd. briefl. unt. Nr. 1606 an d. Exped. d. Geselligen erbeten.

[1603] **Junger Mann**, mit Gymnasialbildung, militairfrei, 8 Monate Destillation, Wein- und Zigarren-Handlung gelernt, wünscht seine Lehrzeit fortzusetzen. Gefl. Offert. Danzig, Töpfergasse 9.

[727] **Wirthschafts-Inspektor**, ev., 25 J. alt, Besitzerj., m. Drillkult. vertr., landw. Wintersch. bes., noch in Stellung, sucht z. 1. Oktober Engagement. Gute Zeugn. steh. z. Seite. Gefl. Off. unter W. Z. postlag. **Frankenhagen** Wpr. erb.

Ein tüchtiger Landwirth

32 Jahre alt, evangel., beid. Landesspr. mächtig, 15 Jahre als Beamter thätig, sucht möglichst bald eine verheirathete Inspektorstelle. Offerten briefl. u. Nr. 729 an die Exped. des Gesell. erbeten

Gutsrendant und Amtssekretär

ev., unv., in mittl. Jahr., gegenw. in Stell., sucht dauernde Stellung.
Gefl. Off. **X. Z. 95 Langgut Ostpr.** postl. erb. [1064]

E. ält. **Amts- u. Standesamtssekr.** f. v. Oktbr. and. Stellung. Off. unter Nr. 1607 an d. Exp. d. Gesell. erbeten.

Sofort

suche dauernde Stelle als **Wirthschaftsbeamter.** Bin in gesetzten Jahren, Gute Zeugnisse. Ansprüche bescheiden.
Kalinowski, Posaren, bei Gr. Koslau Ostpr.
[1669]

[966] Suche zu Oktober od. spät. mögl. selbstständ. Stellung als **Inspektor**, am liebst. auf Nebengut. Bin 32 Jahre, evangel., unverh., besitze gute Zeugnisse. **C. Schley**, Medewitz bei Alt-Sarnow (Pom.).

Ein prakt., erfahrener, deutsch und polnisch sprechender

Inspektor

unverh., 26 J. alt, 8 J. a. fremd. Güt. gew., militärfrei, gewes. Kavall., sucht, gest. auf gute Zeugn. u. Empfehl., v. 1. Okt. cr. pass. Stell. J. Z. 1. Beamt. a. 3000 Mrg. Off. u. 1418 d. d. Exp. d. Ges.

Ein nücht. tüchtiger Müller

26 J. alt, mit Geschäfts- und Kundenmüllerei erfahren, tüchtig. Scharfmacher, sucht von sogleich od. später Stellung in größ. Mühle als Ganggeselle od. in kleiner als alleiniger. Gefl. Off. an **Alb. Ritter**, Bielawy b. Nakel (Netze).

Gärtner, 33 J. alt, verh., ohne F., erfahren in allen Zweigen der Gärtnerei und Bienenzucht, sucht vom 11. November Stellung. Gefällige Offerten an **A. Eichhorn**, Horn bei Mohrungen Ostpr. [1580]

[1671] Tüchtiger **Windmüller**, 20 J. alt, stets nüchtern u. zuverl., m. Holzarb. vertr., sucht St. Off. u. **E. R. 100** postl. Hoch Stüblau b. Pr. Stargard erb.

[1337] **Ein Zuschneider** für Herren- und Knaben-Bekleidung, der einen Kursus von 6 Wochen an der deutschen Bekleidungs-Akademie durchgemacht hat, sucht von sogleich od. 1. Oktbr. Stellung. Offerten bitte zu richten an **A. Keller**, Gnewin b. Mersin Pom.

[1468] Ein 20 J. alter **Bäckergeselle** sucht baldigst Stellung. Off. w. u. Nr. 1468 durch die Exped. d. Gesell. erbet.

[1263] **Reisender**

für eine Fabrik landwirthschaftlicher Maschinen **gesucht**, der die Besitzerkundschaft in Ostpreußen aufzusuchen hat. Es werden Spesen und Gehalt, sowie gute Provision bewilligt, dagegen wird aber eine nur respektable, solide Persönlichkeit mit guten Ref. refl. Die Stelle ist in einer allerersten Fabrik. Angebote unt. **R. 2311** an **Rudolf Mosse, Breslau.**

[681] Für mein Posamenten-, Kurz-, Woll- und Weißwaaren-Geschäft suche ich per 1. Oktober einen gewandten, polnisch sprechenden, flotten

Verkäufer

Gehaltsansprüche und Photographie erbeten. **Max Eisner**, Myslowitz.

[1399] Für mein Tuch-, Mode- und Konfektions-Geschäft suche per sofort, spätestens 15. Oktober, einen tüchtigen

ersten Verkäufer

der polnischen Sprache vollständig mächtig. Meldungen sind Zeugniß-Abschriften, Gehaltsansprüche u. Photographie beizufügen.
D. Becker, Riesenburg Wpr.

[1558] Zum 1. oder 15. Oktober cr. suche für meine Destillation u. Kolonialwaaren-Handlung einen soliden, jüngeren

flotten Verkäufer und einen Lehrling

die der polnischen Sprache mächtig sind.
Benno Munter, Neidenburg.

[1549] Suche per 1. Oktober für mein Manufaktur-, Kurz- und Herren-Garderoben-Geschäft, an Sonn- und Festtagen fest geschlossen, einen jüngeren

tüchtigen Verkäufer

polnisch sprechend,

einen Volontair, einen Lehrling.

Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften erbeten.
Sam. Loewenstein, Lessen Wpr.

Tüchtig. jüngeren Verkäufer

der polnisch spricht, isr., suche per sofort oder 1. Oktober für mein Manufaktur-, Kurzwaaren- und Konfektions-Geschäft. Offerten mit Photographie, Zeugnißabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. **S. Cohn**, Stargard i. Pomm.

Ein gewandter Verkäufer

in gesetzten Jahren, mit guter Handschrift, findet in meiner Kolonialwaaren-Handlung von sofort Stellung. Bewerber mit nur guten Referenzen belieben ihre Originalzeugnisse einzusenden.
[1651] **J. Lindner**, Bromberg.

1 flotter Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig, wird zum 1. Oktbr. cr. für die Herren-Konfektions-Abtheilung gesucht. Photogr. m. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.
[1581] **Der Mode-Bazar von Heinrich Friedländer**, Marienwerder.

Die Stelle eines tüchtigen, jüngeren

Verkäufers

ist per 1. Oktober cr. in meinem Geschäft zu besetzen. [1654
Adolf Kuhn, Elbing, Kolonialw.-, Wein- u. Delikateß.-Geschäft.

[1585] Für mein Manufakturwaaren-Geschäft suche ich von sofort einen gewandten, polnisch sprechenden

Verkäufer (mos.)

Adolph Benjamin, Lissewo Wpr.

[1372] Für mein Manufaktur- und Modewaaren-Geschäft suche per sofort

einen tüchtigen Verkäufer

der polnischen Sprache mächtig. Offert. mit Gehaltsansprüchen werden brieflich **umgehend** mit Aufschrift Nr. 1372 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[1101] Suche für sofort oder 1. Oktober noch einen tüchtigen, christlichen

Verkäufer

für Manufakturwaaren, der perfekt polnisch spricht.
Georg Prinz, Pr. Stargard.

[1395] Einen wirklich

tüchtigen Verkäufer sowie eine tüchtige Verkäuferin

isral., polnisch sprechend, suche v. sofort oder 1. Oktober für mein Tuch-, Manufaktur- u. Kurzwaaren-Geschäft. Den Offerten bitte Zeugn. u. Gehaltsansprüche beizufügen.
D. Schlochauer, Alt-Ukta Opr.

[1458] Für meine Weberei suche ich als **Expedient** einen tüchtigen

jungen Mann

mit guter Handschrift, der auch mit Buchführung vertraut ist. **Lesser Ascher**, mech. Weberei, Crone a. Br.

[1533] Zwei tüchtige

junge Leute

(Materialisten), welche jeder 500 Mark Kaution stellen können, sucht per sofort **J. Gruhn**, Marienwerder Westpr.

[1573] Für mein Zigarren- und Tabaks-Geschäft suche per 15. Oktober resp. 1. November cr.

einen jungen Mann

als Verkäufer. Photographie und Gehaltsansprüche erbeten.
Kallmann & Ebenstein Nachf., Lauenburg Pom.

[1652] Für m. Bier- u. Weingeschäft mit Ausschank suche ich zum 1. Oktober

1 soliden jung. Mann.

Briefmarke verbeten. Persönliche Vorstellung Bedingung.
G. Fritz, Christburg.

[1645] Suche von sofort einen

jungen Mann.

D. Kutschewski, Osterode Ostpr., Kolonial- und Materialwaaren-Geschäft.

[1227] Für mein Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft suche per 1. Oktober einen tüchtigen

jungen Mann

der auch der polnischen Sprache mächtig sein muß.
Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet **Moritz Lewin**, Pakosch.

Junger Mann

der in einer Buchhandlung mit Nebenbranchen seine Lehrzeit kürzlich beendet, wird sofort gesucht. [1234]
Emil Schulz, Jastrow.

Zwei junge Leute

tüchtige Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, im Dekoriren großer Schaufenster geübt, finden von sofort resp. 1. Oktober Stellung. Meldungen mit Gehaltsansprüchen an [1332]
Rehfeld & Goldschmidt, Allenstein.

[1257] Einen

jungen Mann

suche für mein Manufaktur- u. Modewaaren-Geschäft. Derselbe muß der polnischen Sprache mächtig sein und im Dekoriren von großen Schaufenstern. Der Eintritt kann am 1. Oktober erfolgen. **L. Friedländer**, Osterode Ostpreußen.

[1351] Ein mit der Destillations- und Kolonialwaarenbranche vertrauter, gut empfohlener, tüchtiger

junger Mann

mit guter Handschrift und angenehmem Aeußeren, findet zum 15. Oktober oder 1. November cr. Stellung. Off. unter 1351 durch d. Exped. des Gesell. erbet.

Einen jungen Mann

mit bescheidenen Ansprüchen für die Bretterverladung sucht [1238]
Dampfschneidemühle **Kaltenborn** Op. bei Neidenburg.

[1148] **Kommis**, ält. jung. Mann, wird z. selbstständ. Leit. eines Schankgeschäfts m. Bierverlag **sofort** ges. Junge Leute m. etwas Kaution bevorzugt.
F. Mogilowski, Hohenstein Opr.

[1672] Für mein Kolonial- u. Destillationsgeschäft suche ich pr. 1. resp. Anfang Oktober cr. einen tüchtigen, poln. sprechenden

Kommis

flotten Verkäufer, d. mit Destillation vertraut. Den Offerten sind Abschriften der Zeugnisse und Photographie beizufügen, Angabe der Gehaltsansprüche u. Referenzen.
S. Berent, Carthaus Wpr.

Einen Kommis

tüchtigen Verkäufer, der polnischen Sprache mächtig, suche ich per 15. Oktober für mein Manufakturwaaren- und Konfektions-Geschäft. Offerten mit Gehaltsansprüchen bei freier Station im Hause und Angabe bisheriger Thätigkeit erbittet [1540]
J. Bilewsky in Loetzen.

[1512] **Zum 1. Oktober** suche für mein Materialwaaren- und Schankgeschäft einen jungen, zuverlässigen

Kommis

der kürzlich seine Lehrzeit beendet.
G. Kleimann, Marienburg Wpr.

[1538] Für mein Kolonialwaaren- und Destillations-Geschäft suche per 1. Oktober

einen jungen Gehilfen.

Polnische Sprache Bedingung. Gehalt 300 Mark.
B. Bradtke, Crone a. B.

Ein älterer

Handlungs-Gehilfe

wird p. 1. Oktober für e. Delikatessen- u. Kolonialwaaren-Geschäft bei hohem Salair verlangt. Schriftliche Meldung, nebst Zeugnissen u. Photographie unter Nr. 1611 an die Exp. d. Gesell. erbeten.

[1451] Ein tüchtiger, an saubere Arbeit gewöhnter

Gehilfe

findet per 1. Oktober cr. oder später dauernde Stellung. Angabe der Gehaltsansprüche erwünscht.
H. Bartel, Uhrmacher, Schlochau.

Eine Rohzuckerfabrik Westpreußens sucht zum 15. November oder 1. Dezbr. einen zuverlässigen, gut empfohlenen

Wiegemeister

bei zufriedenstellend. Leistung. dauerndes Engagement. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche werden brieflich mit Aufschrift Nr. 1349 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbeten.

[1335] E. ält., unverh., tücht., federgew., der polnischen Sprache mächtiger

Forstbeamter

wird b. mäßig. Geh. v. 1. Oktober cr. gesucht. Bei nachgew. Brauchb. Stell. dauernd. Offert. m. Zeugn., selbstgeschr. Lebenslauf u. Gehaltsangabe unter Nr. 1800 postl. Raikau b. Pelplin.

2 tüchtige Schachtmeister mit je 50 Erdarbeitern

und ein tüchtiger, nüchterner [1401]

Maschinenführer

finden dauernde, den Winter über lohnende Beschäftigung am Dammbau Münsterwalde bei
J. Goretzki, Bauunternehmer, Münsterwalde.

Ein Buchbindergehilfe

find. sof. dauernde Beschäftig. b. Buchbindermstr. **C. W. Huch** in Bromberg.

Ein jüngerer Steindrucker

tüchtig im Um- und Andruck, der auch an der Schnellpresse Bescheid weiß, findet sofort Stellung. Anerbietungen unter Beifügung von Zeugnissen und Mustern umgehend erbeten.
[1295] **F. W. Siebert** in Memel.

[1534] Junger unverheiratheter

Braumeister

der Kenntniß in der kaufmännischen Buchführung hat, wird als Leiter einer kleinen Braunbierbrauerei und eines Bierverlags per 1. Oktober cr. gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen 2c. zu richten an Brauereibesitzer **Otto Leue**, Bromberg II.

[1239] Ein unverheiratheter

Brenner

für eine kleine Dampf-Brennerei von sofort gesucht.
Gefl. Offerten unter **H. H.** postl. **Farienen** Ostpr. erbeten.

Mehr. Branntweinbrenner

werd. zur Brennkampagne 1895/96 gesucht. Näheres durch Dr. W. Keller Söhne, Berlin, Binnenstraße Nr. 46 zu erfahren. [872]

Brennereigehilfen

mit Führung des kontinuirlichen Brennapparats vertraut sucht [1589]
Dom. Gronowo per Tauer Wpr.
Meldungen schriftlich an den Brennerei-Verwalter **H. Diemke** dort. zu richten.

Ein tüchtig. Uhrmachergehilfe

findet dauernde und lohnende Beschäftigung per 1. Oktober od. 15. Oktober cr. bei **Otto Trempenau**, Uhrmacher,
[1572] Ortelsburg.

Ein zuverläss. Barbiergehilfe

kann vom 4. Oktober bei mir eintreten.
[1605] **H. Weiß**, Thorn.

Zwei Barbiergehilfen

finden von sofort dauernde Stellung.
[1479] **W. C. Cernikau**, Czarnikau.

[1642] Ein tüchtiger, eleganter

Barbiergehilfe

kann sofort eintreten bei
Theodor Salomon, Thorn.

Malergehilfen

sucht **L. Zahn**, Malermeister, [1643] **Thorn.**

Zwei tüchtige Malergehilfen

finden von sofort dauernde Beschäftigung bei **C. Riedelsdorf**, [1440] Bischofswerder.

[1665] **Anstreicher**

können jeden Morgen 6 Uhr anfangen.
Max Breuning.

[1316] In Dominium **Schoenborn** bei Unislaw Westpr. findet zum 1. Oktober ein unverheiratheter

tüchtiger Gärtner

welcher auch in der Bienenzucht erfahr. ist, Stellung. Gehalt 180 p. a.

Ein unverh. Gärtner

ruhig und nüchtern, mit guten Zeugnissen versehen, findet zum 1. Oktober cr. Stellung. [1393]
Dom. Gondes b. Goldfeld (Bromberg).

2 Schneidergesellen, 1 Lehrling
verlangt F. Gaudszun,
[13475] Marienwerderstr. 50.

[1699] Einen zuverlässigen
Werkmeister
sucht Mühle Medien v. Heilsberg.
Zeugnisse erbeten.

[1537] 2 bis 3 tüchtige
Gesellen
finden sofort dauernde Stellung bei
F. Macketanz, Mühle Guttstadt.

[1397] Suche vom 1. Oktober einen
tüchtig. Windmüllergesellen
der poln. Sprache mächtig.
F. Anders, Jesewitz b. Münsterwalde.

[1563] Ein tüchtiger, der polnischen Sprache mächtiger, stets nüchterner
Müllergeselle
Kundenmüller, erhält vom 3. Oktober ab Stellung in Klimkowo-Mühle per Gr. Bartelsdorf.

Ein tüchtiger Bäcker
der gleichzeitig Konditor sein muß, find. von gleich oder 15. Oktober dauernde Stellung bei
[1586] S. Cohn's Wwe., Schubin.

Ein Bäckergeselle
der auch vor dem Ofen arbeiten kann, wird von sofort gesucht bei
F. Dohrmann, Bäckermeister,
[1539] Dt. Eylau.

1236] Zu Martini d. J. werden von Dom. Drückenhof bei Briesen Westpr. gesucht:
Maschinist
der einen Schmiedegesellen halten muß, mit dem er auch die Schmiedearbeit macht,
verh. Gärtner
verh. Kutscher
der Kavallerist gewesen sein muß und einen Stalljungen zu halten hat.
Die Bewerber um diese Stellungen müssen über Ehrlichkeit, Nüchternheit u. Tüchtigkeit Zeugnisse vorlegen können.

1 tüchtigen Glasergesellen
verlangt sofort.
M. Meclewski, Glasermeister,
[1639] Inowrazlaw.

4 tüchtige
Holzdrechsler
finden von sofort dauernde Beschäftigung bei
[1641] Gebrüder Stoff, Allenstein.

[1566] Tüchtige
Tischlergesellen
finden sofort dauernde Beschäftigung bei Erdmann, Tischlermeister, Wirsitz.

[1567] Zwei
Stellmachergesellen
finden von sofort dauernde Beschäftig. bei gutem Lohn. Reisegeld vergütet, Briefl. Meldung.
Rudolph Jebram, Soldau Opr.

Tüchtige Stellmachergesellen
können sich melden bei [1506]
C. Domke, Wagenfabrik.

Ein Böttcher
der mit der Maschine zu Pechen versteht und mit den Kellerarbeiten (Faßlegen) vertraut sein muß, wird gesucht.
E. G. Wodtke's Bierbrauerei
[1534] Strasburg Westpr.

[1330] Für eine ziemlich bedeutende Schmiede ein tüchtiger, auch für Maschinen-Reparaturen befähigter
Werkführer
beider Landessprachen mächtig, gesucht. Näheres bei E. Heinisch, Pakosch.

Ein verh. Schmied
mit Burschen oder Dienstboten findet zu Martini Stellung in Kontken per Mlecewo, Kreis Stuhm. [1518]

Ein solider Schmied
der besonders guten Hufbeschlag erlernt, findet von Martini 1895 Stellung. Meldungen werden brieflich unter Nr. 1386 durch die Exped. des Gesell. erb.

[1571] Von sogleich kann
ein Fischer
eintreten bei
Brunkall in Nitzwalde.

Für meine **Buchhandlung** suche ich einen energischen, umsichtigen [1627
Austräger und Colporteur.
E. Lehmann, Inowrazlaw.

[1612] Ein unverheiratheter, ordentlicher **Hausmann** kann sofort eintreten bei Ehrlich, Kasernenstr. 10.

Ein unverh. Hausmann
findet per 1. Oktober Stellung bei
[1517] T. Gehdert, Tabakstraße.

[1535] Ein junger ordentl. Bursche als
Hausdiener
zum 1. Oktober cr. verlangt.
F. Gutsche's Restaurant, Bromberg, Schleusenau.

Kräftiger Laufbursche
sofort gesucht [1595]
S. Neumann, Herrenstr. 8.

Laufbursche gesucht. Gustav Brand.

[1660] Zum sofortigen Antritt suche ich einen unverheiratheten, erfahrenen,
älteren Inspektor
mit bescheidenen Ansprüchen. Größe der Wirthschaft 600 Morgen. Bewerber mit nur guten Zeugnissen wollen sich melden bei E. Placzek, Victoriathal bei Gromaden.

[1395] Ein verheiratheter, tüchtiger
Wirthschafter
findet vom 11. November d. J. Stellung auf Gut Gr. Koslau Ostpr.

[3211] Zum 1. Oktober ein
2. Wirthschaftsbeamter
Gehalt 300 Mk., gesucht in
Seyde bei Leibitsch.

[1588] **Dom. Brachnówko b. Culmsee sucht sofort einen polnisch sprechenden**
kath. Wirthschafter.
Meld. an Ober-Inspektor Schurgacz.

[1587] Zum sofortigen Antritt wird ein energischer, fleißiger und treuer
Beamter
gesucht, der die Stelle eines Jägers, Feldhüters und Leuteaufsehers übernimmt.
Steffens, Gr. Golmkau per Sobbowitz.

Ein 2. Inspektor
wird für ca. 4 Wochen zur Beaufsichtigung der Leute beim Kartoffelgraben gesucht. Polnische Sprache erwünscht.
Dom. Grüneberg bei Lubichow.
[1617] Bielecki.

Ein Beamter
geb., strebsam und zuverlässig, mit etwas Gehalt gesucht.
[1514] Dom. Grabowo b. Goldfeld.

Ein Wirthschaftsbeamter
beider Landessprachen mächtig, wird zum 1. Oktober cr. bei einem Anfangsgehalt von 400 Mk. gesucht. Persönliche Vorstellung bevorzugt.
[1516] Kielbasin bei Culmsee.

[1565] Ein unverheiratheter, gebildeter
tüchtiger Beamter
findet vom 1. Oktober Stellung in Dom. Swierczyn bei Strasburg Wpr.

[1570] Tüchtiger, polnisch sprechender evang.
Beamter
zum 1. Oktober gesucht in
Dom. Craemersdorf v. Usdau Opr.

Selbstständiger Landwirth
findet Stellung. Derselbe kann auch als Theilhaber eintreten. Erforderlich 4000 Mk. Meld. briefl. m. d. Aufschr. Nr. 1138 d. d. Exped. d. Geselligen erb.

[1532] Zur Erlernung der Landwirthschaft wird für ein mittleres Gut ein
junger Mann
(Sohn eines Landwirths) zum 1. Oktober gesucht. Offerten brieflich unter Nr. 1532 an d. Exp. des Gesell. erbeten.

[1400] Die Administration Fronza b. Czerwinsk sucht vom 1. November oder auch früher einen
Wirthschaftseleven
gegen mäßige Pensionszahlung..

[1450] **Junger Mann**
a. guter Familie, findet z. weiteren Ausbild. i. d. Landw. v. sogl. freundl. Aufnahme ohne Pension.
P. Wandke, Barkenfelde Wpr.

Ein Kuhmeister
mit Gehilfen bei hohem Lohn u. Tantieme,
ein verheirath. Kutscher
der Fohlenfütterer stellt, sowie
zwei Futterknechte
finden zu Martini Stellung in
[1380] Blonaken b. Christburg.

[1396] Adl. Neudorf b. Jablonowo sucht zu Martini einen
Gespannwirth und ein Stubenmädchen
die plätten kann.

Ein Oberschweizer mit sechs Stallschweizern
welcher erfahren und tüchtig ist, wird für ein Gut in Ostpreußen vom 1. Okt. oder später gesucht. Off. mit Zeugnißabschriften werden brieflich unter Nr. 952 durch die Exped. des Gesell. erb.

[1454] Zu 1. Oktbr. suche ich bei vorläufig 60 Stück Vieh einen verh. kautionsfähigen
Oberschweizer
dem ich bei zufriedenstellender Leistung später 120 Stück Vieh übergeben könnte.
Vorstellung Bedingung.
Meyer zu Bexten
Griewe (Post Unislaw.)

1 Gespannwirth und
1 Brauereiarbeiter
(beide evangelisch) sucht zu Martini.
[1551] Grubno bei Culm.

Ein verheir. Kuhmeister
mit zwei Gehilfen, der langjährige gute Zeugnisse besitzt und Kaution stellen kann, findet vom 1./10. Stellung in Bietowo, Bahnstation Hoch Stüblau. Persönliche Vorstellung erwünscht.
[1649] Richter.

[1509] Zum 1. Oktober resp. 11. Novbr. findet ein verheiratheter
Kuhfütterer
mit kräftigem Dienstgänger bei hohem Deputat Stellung in
Dambitzen bei Elbing.

Ein verheir. Schäfer
der seine Tüchtigkeit durch Zeugnisse nachweisen kann, findet vom 11. Novbr. Stellung auf Dom. Swierczyn bei Strasburg Westpr. Persönliche Vorstellung erforderlich. Reisekosten nicht vergütet. [1564]

[782] Gesucht zu Martini, womöglich auch schon früher, ein zuverlässiger
verheir. Kutscher
der in der Wirthschaft mit zugreifen muß und ein tüchtiger
verheir. Viehwärter
beide mit **Scharwerker**, jedoch nur Leute mit guten Attesten finden Berücksichtigung. Nitze, Slupp bei Lautenburg Wpr.

Zwei Pferdeknechte
ein Reitknecht
(sog. Vorreiter)
und ein Fohlenknecht
finden zu Martini cr. oder auch früher Stellung in [1542]
Annaberg bei Melno.

[1544] **Zehn Leute**
finden den Herbst über lohnende Arbeit in Dom. Gr. Rosainen b. Neudörfchen. Daselbst wird ein kautionsfähiger
Torfmeister
pro 1896 gesucht.

[1648] Auf der Herrschaft Markowo bei Argenau finden
Arbeiter
bei hohem Lohn (12 Mark pro Morgen und 4 Metzen Kartoffeln) in der Rübenernte Beschäftigung.

[1515] Dominum Wandlaken sucht von sofort
15 Männer und
15 Mädchen
zur Kartoffel- und Zuckerrübenernte gegen hohe Akkordsätze.

12 Leute
zum Rüben- und Kartoffelgraben werden bei hohem Lohn auf der **Domaine Schoetzau** bei Rehden sofort gesucht.]1087]

[1353] Per 1. Oktober d. Js. suche
zwei Lehrlinge
die der polnischen Sprache mächtig sind.
F. M. Hollatz, Strasburg Westpr.
Eisen- und Kolonialwaaren-Handlung.

Lehrlingsgesuch.
[1324] Ein Knabe rechtlicher Eltern, welcher Lust hat die Gärtnerei zu erlernen, kann unter günstig. Bedingungen zum 1. Oktober eintreten. [1329]
A. Hielscher, Kunstgärtner,
Sängerau b. Swirzynko.

[1469] Für mein Kolonial-, Kurz- u. Schank-Geschäft in Strasburg Wpr. suche vom 1. Oktober cr.
einen Lehrling
mit guter Schulbildung und der poln. Sprache mächtig.
Viktor Woelk, Dt. Damerau Wpr.

Einen Lehrling (mosaisch)
sucht per 1. Oktober für seinen
Herren-Garderoben-Bazar
D. Robert jr.
[1215] 30 Oberthornerstr. 30.

[1014] Zum möglichst sofortigen Eintritt suche ich
einen Lehrling
mit tüchtiger Schulbildung. Schriftliche Meldungen an
Fritz Münchau, Pr. Stargard, Dampfsägewerke und Holz-Geschäft.

[351] Ein Sohn aus guter Familie kann zum 1. Oktober in mein Kolonial-, Destillations- und Stabeisen-Geschäft en gros & en detail unter günstigen Bedingungen als
Lehrling
eintreten.
Carl Viereck, Lauenburg i. P.

[430] Für meine Buchdruckerei suche
einen Lehrling.
Kost und Logis im Hause eventl. Vergütung. Bedingungen sehr günstig.
F. A. Schneider's Buchdruckerei, Heiligenbeil Ostpr.

[1568] In meinem Tuch- und Manufakturwaaren-Geschäft suche per sofort resp. 1. Oktober
1 Volontair
gegen Vergütigung und
1 Lehrling.
M. Itzigsohn, Bischofswerder Wpr.

[1561] Für mein Eisenwaaren- und Baumaterialien-Geschäft suche zum baldigen Antritt einen
Lehrling.
H. Conrad, Dt. Eylau.

[159] Für meine Kolonialwaaren-Handlung und Destillation suche ich
einen Lehrling
der polnisch spricht. Außerdem findet zum 1. Oktober
ein Lehrling
in meiner Brauerei und Mälzerei Aufnahme. S. Herrmann, Nakel Netze.

Ein Volontär und ein Lehrling
finden von sofort Stellung bei
H. Blumenthal,
Tuch-, Manufaktur- und Kurzwaaren-Geschäft, Lautenburg.

Ein Lehrling, der Lust hat, die **Brod- und feine Kuchenbäckerei** zu erlernen, kann eintreten. Paul Gohlke, Bromberg.
[1577] Karlstraße 21.

Ein Lehrling
kann unter günstigen Bedingungen eintreten bei Fr. Schulz, Uhrmacher,
1636] Saalfeld Opr.

[1662] Für mein Kolonial- und Eisenwaaren-Geschäft suche ich pr. sofort
einen Lehrling
der perfekt polnisch sprechen kann, aufzunehmen.
Emil Dahmer, Schönsee Wpr.

Ein Kellnerlehrling und ein Kochlehrling
können sofort in die Lehre treten.
Hotel Thuleweit (Max Michel)
1668] Rastenburg Opr.



[1338] Suche zum 1. Oktober eine Stelle für eine Lehrerwaise, welche das Examen als **Kindergärtnerin 1. Kl.** gemacht hat. Besitzer G. Bomke, Sellnowo bei Rehden.

[1420] Eine anständige, anspruchslose Frau in mittleren Jahren, evangelisch, in Küche u. in allen häuslichen Arbeiten erfahren, sucht unter bescheidenen Ansprüchen Stellung, am liebsten bei älterem, alleinstehenden Herrn oder einzelner Dame, oder auch zu sonstiger Führung einer Wirthschaft. Zu erfragen bei Frau Derzewski, Christburg.

[1526] Empf. **Wirthinnen, Stubenmädchen** für's Land. Suche **Köchinnen, Mädchen für Alles. Kindermädchen** erhalten noch zum 1. Oktober und später recht gute Stellen durch
Frau A. Rietz, Grabenstraße 39.

Ein ständ. jung. Mädchen
Alt. 18 J., die schon im Kolonial- und Materialw.-Geschäft beschäftigt gewesen ist, sucht v. 15. Oktober anderw. eine passende Stellung. Offerten [1601]
Fräul. Klein, Jaegerhof v. Schleusenau.

[1631] **Empf. Stützen, Wirth.**
mit nur gut. Zeugn. f. Stadt u. Land.
A. Lanz, Bromberg, Mittelstr. 38.

Eine geb., ält. Dame (alleinst. Wittwe) gew. im Geschäft u. erfahr. im Haush. auch musik. u. d. franz. Convers. mächtig, sucht pass. Eng. in gut. Hause. Gefl. Off. unt. **Y. Z. 31** hauptpostl. Bromberg.

E. jg. geb. **Dame** sucht Stellg. zur Erlernung der Wirthschaft ohne gegenseitige Vergütigung bei vollem Familienanschluß. Offert. werd. unt. Nr. 1602 durch die Exped. des Gesell. erbeten.

Ein Wirthschaftsfräulein
mit langjäh. landwirtsch. Zeug. verseh., sucht Stellung. Gefl. Off. briefl. unter Nr. 1070 an die Exp. des Ges. erbeten.

[1530] **Stubenmädch.** f. Stadt u. Güt., sowie **Kindermädch.** empfiehlt p. 1. Okt.
Frau Czarkowski, Langestr. 3.

[1608] **Suche zum 1. u. 15. Oktober** mehr. **Gouvernanten,** geb. j. Hausdame f. Hamburg, **Kindergärt. I. u. II.,** m. gut. Zeugn. Fr. Sekr. Georges, Königsberg Pr., Steindamm 34, II. Pl.-Inst. f. Pers. beff. St.

[1650] Suche per sogleich eine
Kindergärtnerin II. Kl.
gleichviel welcher Konfession. Offerten mit Abschrift der Zeugnisse u. Gehaltsansprüche erbittet
D. Pottlitzer, Briesen Wpr.

Geübte Stepperinnen
sowie
mehrere junge Mädchen
zum Anlernen von Stepparbeiten sogleich gesucht.
[1531] J. Jacoby & Sohn.

[1455] Eine durchaus tüchtige, selbstständige
Putzdirektrice
bei hohem Salair per sofort gesucht. Off. mit Photographie und Zeugnißabschriften an Helene Norden, Putzgeschäft, Inowrazlaw.

1 gewandte Verkäuferin
u. 1 junger Kommis
der Delikatessen, Wildpret- u. Geflügelbranche, welche Routine in Wurstaufschnitt haben find. sofort Engagement. Off. Chiff. Q. R. 30 postlag. Bromberg. [1228]

[160] Zur selbstständigen Führung meines Mehlgeschäfts, Sonnabend geschlossen, wünsche ich
eine Verkäuferin
gleichviel welcher Konfession. Polnische Sprache Bedingung. Bewerbungen nebst Zeugniß-Abschriften und Gehalts-Ansprüchen erbittet
S. Herrmann, Nakel Netze.

[1528] Suche pr. sofort für m. Kurz- u. Wollwaaren-Geschäft
eine Verkäuferin oder Lehrmädchen
welche genügende Schulkenntnisse hat und der polnischen Sprache mächtig ist. Persönliche Vorstellung erwünscht.
P. Meißner, Markt 10.

[1385] Für mein Materialwaaren- u. Schank-Geschäft suche zum 1. resp. 15. Oktober eine
tüchtige Verkäuferin.
Persönliche Vorstellung bevorzugt. Offerten mit Gehaltsansprüchen und Zeugnißabschriften an D. Herrmann (vorm. Itzigsohn), Warlubien Westpr.

[1387] Ein in Wäschenähen und Schneiderei geübte
tüchtige Nähterin
die auch etwas Stubenarbeit übernimmt, wird vom 1. Oktober cr. bei 120 Mark Gehalt gesucht.
Dom. Rosenthal bei Rynsk Wpr.

Zum 1. November, eventl. früher, suche ein in allen Zweigen des Haushaltes durchaus erfahrenes, anständiges und bescheidenes
jüdisches Fräulein
als Stütze d. Hausfrau. Selbstständiges Kochen einer gut bürgerlichen Kost, sowie polnische Sprache, da Betreffende im Geschäft zeitweise aushelfen muß, Bedingung. Meld. mit Zeugnissen u. Gehaltsansprüchen werden briefl. mit der Aufschrift Nr. 1559 d. d. Expedition des Geselligen erbeten.

[1555] Ein älteres, ansehn. u. kräftiges
Mädchen oder Frau
welche die bessere Küche und Wäsche versteht, wird v. 1. Oktober v. m. alleinstehend bei 120—150 Mk. Gehalt gesucht.
Gust, Steueraufseher, Sobbowitz.

[1508] Eine thätige,
freundliche Stütze
bei Familienanschluß zum 1. Oktober gesucht. Offerten mit Gehaltsansprüchen erbittet Frau Werth, Gr. Werder b. Deutsch-Eylau Wpr.

Ein tüchtiges Mädchen
sucht für sein Schank- und Materialgeschäft per sofort oder 1. Oktober.
G. Thießen, Hoppenbruch
[1511] bei Marienburg.

[1543] Gesucht wird zum 1. Oktober für zwei alte Herrschaften in der Stadt
ein älteres Mädchen
die kochen kann und alle andere Hausarbeiten verrichten muß.
C. Abramowski, Löbau Wpr.

[1541] Suche für einige Monate eine
ältere Frau od. Mädchen
vom Lande zur Vertretung in der Wirthschaft.
Frau M. Pohl, Gut Tolkemüth bei Manchenguth Ostpr.

[1640] Suche für sofort ein anständiges,
gebildetes Fräulein
in gesetzten Jahren und aus bürgerlicher Familie, als Stütze resp. Gesellschafterin bei einer älteren Dame. Off. unter **1000** an die Exped. der Deutsch Kroner Zeitung.

[1569] Ich suche als Stütze ein bescheidenes, an Thätigkeit gewöhntes
junges Mädchen
das völlig selbstständig kochen kann, in Handarbeiten und vielleicht auch im Schneidern erfahren ist.
Polzin, den 23. September 1895.
Frau Rechtsanwalt Klein.

[977] Von Neujahr wird gesucht als
Stütze der Hausfrau
ein erfahrenes, gesetztes und treues Fräulein aus anständiger Familie, welches die gute bürgerliche Küche versteht, mit Kälber-, Federvieh- und Schweinezucht vertraut, katholisch, der polnischen Sprache mächtig. Familien-Anschluß zugesichert. Gehalt nach Uebereinkunft.
Pfarrgut bei Lessen.

[1324] Für die Bahnhofswirthschaft Strasburg Wpr. wird zum 1. Oktober ein anständiges
ehrliches Mädchen
(keine Kellnerin) zum Verkauf und Bedienung der Gäste gesucht, tüchtige Stubenmädchen vom Lande bevorzugt. Gehalt nebst freier Station monatlich 12 Mark. Meldungen an
E. Wienskowski, Strasburg Wpr.

Gesucht vom 1. Oktober ein tüchtig
junges Mädchen
kinderlieb, firm im plätten u. schneid. Offerten briefl. unter Nr. 1110 an die Exped. des Gesell. erbeten.

Suche für sofort oder 1. Oktober ein
einfaches, gebild. Mädchen
d. gut kochen kann u. in allen häusl. Arbeiten erfahren ist, als **Stütze der Hausfrau** bei Familienanschluß.
Dom. Heiligenwalde b. Alt-Dollstädt.
[1140] Frau Oberamtmann M. Harke.

[8939] Eine ältere, einfache u. sparsame in allen Zweigen der Landwirthschaft erfahrene
Landwirthin
findet vom 1. Oktober cr. Stellung auf Dom. Wröble bei Kruschwitz (Kujawien). Bedingung: Kenntniß der polnischen Sprache u. vertraut mit der geräuschlosen Handcentrifuge.
Gehalt nach Uebereinkunft.

Suche vom 1. Oktober für e. St. H. nebst kl. Landw. b. e. alleinst. H. eine tüchtige, häusliche, jüngere
selbstständige Wirthin.
Offert. mit Photogr. u. Zeugnißabschr. werd. brieflich mit Aufschrift Nr. 1574 durch die Expedition des Geselligen in Graudenz erbet. Geh. 180—200 Mk.

[1630] **Wirthin., Stützen, Köchin., Stubenmädchen und Mädchen für Alles** erhalten gute Stellung durch A. Lanz, Bromberg, Mittelstr. 38.

[1132] Suche zum 1. oder 15. Oktbr. ein anständiges Mädchen als
Wirthin
die in Wirthschaft, Plätten und Handarbeit erfahren. Gehalt 150 Mark. Zeugnisse einzusenden.
A. Rohrbeck, Straszewo bei Rehhof.

[1134] Suche zum 1. Oktober oder 11. November eine saubere, tüchtige
evangel. Köchin
die etwas Hausarbeit übernimmt.
Frau Lieutenant Hugo, Riesenburg Westpr.

[1546] Gesucht zum 11. November ein besseres, zuverlässiges
Kindermädchen
od. **Kindergärtnerin III. Kl.** zur Wartung e. 3jähr. Kindes u. Beaufsicht. von 3 größ. Kindern. Einreichung d. Zeugnisse u. pers. Vorstellung erwünscht.
Fr. Rittergutsbesitzer Strübing, Stuthof b. Kl. Czyste.

[1504] Eine ehrliche, saubere **Aufwartefrau** kann sich melden
Salzstraße 4, 1 Tr.

Hansa-Kaffees
empfiehlt [518
E. Casprowitz, Bischofswerder.

Große Betten 12 M.
(Oberbett, Unterbett, **zwei Kissen**) **mit gereinigten neuen Federn** bei **Gustav Lustig, Berlin S.**, Prinzenstraße **46**. Preisliste kostenfrei. **Viele Anerkennungsschreiben.**

Bettfedern und Daunen

doppelt gereinigt, auf Drahtgewebe lagernd, daher Garantie, daß kein Staub oder sonstige Substanzen, die der Feder Schaden verursachen, sich vorfinden.
Die Preise sind billigst gestellt.
Bettfedern à Pfd. 30 Pf., 50 Pf., 75 Pf., 1,00, 1,20, 1,50, 1,80, 2,00 Mk.
Halbdaunen à Pfd. 1,80 Mk.
Daunen sog. Mandarienen-Daunen à Pfd. 2,50 Mk. [76
Extra hochfein, das Beste von weißen Bettfedern, à Pfd. 2,50 3,00 3,50 Mk.
Weiß-Daunen à Pfd. 3,50, ff. Pfd. 4,50, hochfein à Pfd. 5,50 Mk.
Bettköper und Barchend in 70, 80, 86, 115, 130, 140, 172 Centim. Breite in jeder Preislage.
Proben von Bettfedern werden nicht unter 5 Pfd. versandt, gegen Nachnahme. Bei größerer Bestellung franko. Nichtgefallendes nehme sofort zurück.
Wilh. Harmening jr.
Stadthagen
Erstes Schaumburg-Lippesches Versandthaus. — Abth. Bettfedern.

Böhm. Bettfedern Versandhaus
Heinrich Weißenberg
Berlin N.O., Landsbergerstraße 39
versendet zollfrei bei freier Verpackung gegen Nachnahme jedes Quantum garantirt **neuer**, doppeltgereinigter, füllkräftiger **Bettfedern** das Pfund 50 Pf. und 85 Pf., **Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,25 und 1,50, prima **Mandarinen-Halb-Daunen** das Pfund Mk. 1,75, **weiß. böhm. Rupf** das Pfund Mk. 2 und Mk. 2,50, und **echt chinesische Mandarinen-Ganz-Daunen** das Pfund Mk. 2,85.
Von dies. Daunen sind 3 Pfd. z. groß. Oberbett, 1 Pfd. z. groß. Kiss. völl. ausreich.
Preisverzeichniß und Proben gratis.
Viele Anerkennungsschreiben.

J. Merdes
Weingroßhandlung, Danzig
Hundegasse 19. [913]
Bordeaux-, Südweine, Spirituosen.
Spezialität: **Rhein- u. Moselweine.**

Oster's
Cheviotstoffe
genießen einen Weltruf, sind eleganter u. haltbarer als jeder andere Stoff. Man verlange im eigenen Interesse Muster moderner Herrenstoffe für feine Anzüge und Paletots in hell oder dunkel, direct von **Adolf Oster, Mörs a. Rhein.** Tausende maßgebende Anerkennung. aus den höchst. Kreisen; Garantie: Kostenlose Zurücknahme nicht convenirender Stoffe. Feinste Referenzen in fast jeder Stadt Deutschlands.



Verdeckwagen, Halbwagen, offene Wagen
in **neuesten Façons**, offerire unter Garantie zu billigsten Preisen. [2369]
Jacob Lewinsohn.

Rouleaux **Tapeten** Linoleum
Läufer Papierstuck
kauft man am billigsten direkt aus dem Elbinger Tapeten-Versand-Geschäft
C. Quintern [5370
Elbing. Königsberg.
Muster u. Lieferung franko.

Ca. 100 Ztr. Winteräpfel
weiße Stettiner u. Reinetten, sowie
5 Ztr. Schleuderhonig
empfiehlt Fräulein Ida Voß in Annaberg bei Melno, Kr. Graudenz.



[1402] Mit Gegenwärtigem die ergebene Mittheilung, daß ich vom 1. Oktober cr. eine neu kombinirte

Kleedresch- u. Enthülsungsmaschine

mit marktfertiger Reinigung vergeben werde.
Reflektanten bitte um rechtzeitige Ordre mit Angabe des zu dreschenden Quantums.
J. Stahnke, Maschinenfabrik, Lessen Wpr.

Zweireihige Gespann-Rübenheber
für jede Bodenbeschaffenheit geeignet, empfehlen in kräftigster Ausführung
[1040] **W. Siedersleben & Co., Bernburg.**

Franko versende ich
an jeden Abonnenten des Graudenzer Geselligen meine reichhaltige Muster-Kollektion in **Tuchen, Buckskins, Kammgarn, Cheviot, Loden**, passend für Anzüge, Ueberzieher ꝛc. [5744]
Damit Sie sich **durch den Augenschein** überzeugen können, daß Sie bei mir ein dauerhaftes und prima Fabrikat zu außergewöhnlich billigen Preisen erhalten, viel billiger, als wenn Sie zu Hause am Platze aus 3. oder 4. Hand kaufen.
Der Bezug aus erster Hand ist immer am vortheilhaftesten.
A. Schmogrow, Görlitz.

Wer wirklich Besseres [2196
in Tafel-Chocolade einkaufen will, dem sei hiermit die in der That vorzügliche gerippte **6 R Chocolade** von **Hartwig & Vogel** in **Dresden** empfohlen
Die 1/4 Pfd.-Tafeln 40 Pfennige.
Zu haben in den meisten durch unsere Plakate kenntlichen Apotheken Konditoreien, Colonialwaaren-, Delikateß-, Drogen- und Spezial-Geschäften.

Carl Beermann's Schubwalzen-Drillmaschine
ist vorzüglich in **leichter Handhabung, leichtem Gang** und **absolut genauer Aussaat**, in Bergen, am Hange sowohl wie in der Ebene.
Herr Wenski, Gutsbesitzer in Wilhelmsort, sagt darüber:
Auf Ihre Anfrage theile ich mit, daß **ich durchaus sehr zufrieden** mit der von Ihnen gekauften Drillmaschine bin. Dieselbe ist mit Leichtigkeit sehr korrekt zu dirigiren. Trotzdem sie **2,5** Meter breit ist, ziehen 3 leichte Pferde auf meinem **koupirten Boden** dieselbe, ohne daß ich die Pferde wechseln brauche. Auf ebenem Terrain würde der Drill auch von 2 Pferden leicht gezogen werden können.
Alle Getreidearten, wie auch Hafer, Viktoriaerbsen, Erbsen- und Wick-Gemenge haben sich **tadellos** damit drillen lassen, **ebenso auch der Zuckerrübensamen ꝛc. . . .**
Kurz und gut, ich bin sehr mit der von Ihnen gekauften Schubwalzen-Drillmaschine zufrieden und habe sie auch all meinen Freunden und Bekannten bestens empfohlen. [2802]
Preislisten und weitere Zeugnisse sendet auf Anfragen
Carl Beermann, Bromberg.

Der praktische Ratgeber im Obst- und Gartenbau

eine recht illustrirte Wochenschrift für Gärtner und Gartenfreunde.
Erscheint an jedem Sonntage.

Der praktische Ratgeber hat die Aufgabe, alle, die praktisch Gartenbau treiben, sei es als Beruf, sei es aus Liebhaberei, fortlaufend in einer allgemein verständlichen Sprache zu belehren über alles, was den Gärtner interessirt; Bodenlehre, Bodenverbesserung, Düngung, Bewässerung, Pflanzenschutz, Pflanzenkrankheiten, dann **im Obstbau**, über Anzucht und Pflege der verschiedenen Obstarten, Obstsorten, Obstverwerthung, **im Gemüsebau** über die verschiedenen Gemüsearten, ihre Anzucht, Pflege, Treiberei, Verwerthung, ebenso in der **Blumenzucht** und **Landschaftsgärtnerei**: alles, was dem Liebhaber und Gärtner zu wissen nöthig ist.

Darin unterscheidet sich der praktische Ratgeber von anderen Zeitschriften, darin wurzelt seine große Beliebtheit und Verbreitung über ganz Deutschland, daß er seine Spalten nicht mit theoretischen Abhandlungen füllt, sondern seine Lehren unmittelbar aus der Praxis schöpft: unter den Fenstern der Redaktion liegt ein wissenschaftlicher Versuchsgarten, unter ihrer Oberleitung steht ein 45 Morgen großer Obst- und Gemüsegarten, der Hedwigsberg, in dem nach allen Regeln der Kunst Obstbau und Gemüsezucht betrieben werden.

Für den Gärtner, den jungen und den erfahrenen, für den Gartenliebhaber in Stadt und Land, giebt es nichts anregenderes, als das Lesen des Ratgebers, das beweist der große Stamm treuer Freunde, die lernend oder belehrend in steter Beziehung zur Redaktion stehen.

Der praktische Ratgeber ist reich illustrirt.

Alle Abbildungen werden von einer Reihe tüchtiger Künstler nach Modellen eigens für den Ratgeber gezeichnet.

Der Abonnementspreis — bei der Post oder bei der nächsten Buchhandlung **vierteljährlich 1 Mark**, in das Haus bestellt 1,15 Mk. — ist so niedrig, daß an ihm sich gewiß Niemand zu stoßen braucht. Wer aber ganz sicher gehen will, bestelle sich eine Probenummer, die gern umsonst und frei zugeschickt wird von dem **Geschäftsamt des prakt. Ratgebers im Obst- u. Gartenbau in Frankfurt a. Oder.**

Tuch-Versandt.
Reellste und billigste Bezugsquelle.
Cheviots, Kammgarne, schwarze und farbige Tuche.
Haltbarste Zwirn-Buckskins von Mark 1,75 per Meter an.
Damen-Tuche und Damen-Mäntelstoffe.
Man verlange **franko Zusendung** unserer reichhaltigen **Muster-Collectionen für Herbst und Winter.** [8077]
Muster franko! **Bartsch & Rathmann,** **Muster franko!**
Tuch-Versandt. **Danzig**, Langgasse 67.
vormals **F. W. Puttkammer.**

D. R.-P. No. 71373.
Bestes Röstverfahren der Welt.
Unbedingte Garantie für feinste Qualität.
Hansa-Kaffee
Verband Deutscher Kaffee-Importeure und Kaffee-Rösterei-Besitzer „HANSA".
General-Depôt in Graudenz: Lindner & Co. Nachfolger.

Superphosphate aller Art
gedämpftes Knochenmehl zu Düngezwecken,
Futterknochenmehl z. Beifütterung für Mutterthiere u. Jungvieh,
Thomas-Phosphatmehl feinster Mahlung
mit höchster Citratlöslichkeit,
Superphosphat-Gyps enthaltend 8—9, 6—7, 2—3% Phosphorsäure, zur Einstreuung in die Ställe, beh. Bindg. des Ammoniaks offerirt zu billigsten Preisen unter Gehaltsgarantie
Chemische Fabrik, Petschow. Davidsohn.
Danzig, Komtoir: Hundegasse 37. [5301

Oefen
alle Sorten, feine weiße und farbige, mit den neuesten Ornamenten, feuerfestes Fabrikat, hält stets auf Lager und versendet nach allen Bahnstationen zu sehr billigen Preisen [273]
L. Müller, Thorn,
Neustädter Markt 13.

Kartoffelgrabemaschinen
Viehfutter-Schnelldämpfer
stets vorräthig bei [1151]
J. Lehmann, Maschinenfabrik, Marienwerder.

[1548] **Für Oberförster oder Forstassessoren.** Zu verkaufen ein
leichter Revierwagen
ein- und zweispännig, mit dos-à-dos-Gesäßen und Wildbrücke. Zierold, Konarszyn bei Zechlau, Stat. Konitz.



1520] **? Wer ?**
Offerten von Stellensuchenden, Compagnons, Briefe von Freunden u. Freundinnen, Heirathsanträge usw. besitzt, sende dieselben zur graphologischen Beurtheilung ein an **G. A. Lauser**, Graph., **Regensburg.** Aus jed. Handschr. entziffert derselbe d. Charakter ein. Person. Honorar für ein Charakterbild 2 Mk., für eine Charakterskizze 1 Mk. u. Porto, auch in Marken. Glänzende Anerkennungen.

Es ist ein Vergnügen
wenn man Zahnschmerz hat
und hat **Ernst Muff's weltberühmte schmerzstillende Zahnwolle** zur Hand. Dieselbe vertreibt jeden Zahnschmerz augenblicklich, ist in fast jeder guten Drogenhandlung à Rolle 35 Pfg. zu haben und ist wohl 10 mal zu gebrauchen. [8149]
Nur **Ernst Muff's Zahnwolle** (mit der Schutzmarke ein Muff) ist echt und hilft sicher. Man nehme nichts anderes an. Engros Lager für **Graudenz: P. Schirmacher**, Drogist.

Eine Lokomotive
8 Atm., Spurweite 900 mm, betriebsfähig, auf Druck abgenommen, preiswerth zu verkaufen. [1150]
2 große betriebsfähige **Baupumpen** stehen ebenfalls zum Verkauf bei
J. Lehmann, Maschinenfabrik, Marienwerder.

[1354] Meiner verehrten Kundschaft theile ich hiermit ergebenst mit, daß ich nur
selbstgebrannte
Kaffee's
in meinem Geschäfte verkaufe!
Gleichzeitig erlaube ich mir mein gut sortirtes
Roh-Kaffeelager
zu empfehlen.
Hochachtungsvoll
Emil Behnke
Strasburg Wpr.



Sterilisirte Kindermilch
die in der dritten deutschen Molkerei-Ausstellung zu Lübeck gelobt, in der Nordostdeutschen Gewerbe-Ausstellung zu Königsberg mit einer Staatsmedaille ausgezeichnet ist, wird zum herabgesetzten Preise von 10 Pfg. für die Flasche in den bekannten Niederlagen verkauft. Bei Verdauungsstörungen für Kinder und schwächliche Erwachsene zu empfehlen.
B. Plehn, Gruppe.

Zur Herbstpflanzung
versendet, soweit der Vorrath reicht, gegen Nachnahme 1—1 1/2 Meter hohe
Birkenpflanzen
zu 3 Mark und 1/2—1 Meter hohe
Rotherlenpflanzen
zu 2 Mark pro Hundert. Dominium Osterwein bei Osterode Ostpr. [1373]



Gummi-Waaren.
[6365] Interessante Brochüre gegen 50 Pfg. in Marken.
J. Schoeppner, Berlin W. 57.

Tilsiter Magerkäse
offerirt in größeren u. kleineren Posten G. Leistikow, Neuhof per Neukirch, Kreis Elbing. [13021]